ÖAZ

65. Jahrgang 14. Februar 2011 Nr. 4

Österreichische Apotheker-Zeitung

www.apoverlag.at

Pharmazie in Wissenschaft und Beruf

4

ÖAZtara

DER HAUSAPOTHEKEN-CHECK
- Die Hausapotheke: wertvolle Akut-Hilfe
- Die richtige Wundversorgung
- Schmerzbehandlung in der Selbstmedikation: ein Update
- Fallbeispiel Schmerzmedikation
- Kundenmerkblatt »Hausapotheke«

DOPPELTE NAHVERSORGUNG
Der Apotheker als Postpartner: bisherige Erfahrungen

FÜR DAS HAUSTIER …
Beratung, Pflege und mehr aus der Apotheke

GELENKSSCHMERZEN
Ursachen und Behandlungsoptionen

MUND- UND RACHENTHERAPEUTIKA
Arzneidrogen und -kombinationen

SÜDTIROL LIEGT DOCH AM MEER …
25 Jahre Südtiroler Herbstgespräche

BALL DER PHARMACIE
Standespolitik zwischen Polka, Foxtrott und Salsa

TARA-NEWS
Sycrest®

NEUE WIRKSTOFFE
Aflibercept

© Zhuchkova Olena, Marc Dietrich

P.b.b. „GZ 02Z034274W" | Verlagspostamt 1090 Wien | ISSN 0029-8859

Das Qualitäts-zertifikat von
APOSORT
Qualität ausgezeichnet
Altbewährt in neuem Design

Gute Aussichten
mit FOLMIT Genericon

Täglich bei

- Folsäuremangel
- Erhöhten Homocysteinwerten
- Depression und Antidepressivatherapie

Genericon – Gesundheit für alle

BEI DEPRESSIONEN FOLMIT NICHT VERGESSEN!

Österreichische Apotheker-Zeitung

www.apoverlag.at | OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT | www.apothekerhaus.at

Österreichische Apothekerkammer	Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich	Österreichischer Apothekerverband	Verband Angestellter Apotheker Österreichs
Öffentlich-rechtliche Körperschaft	Öffentlich-rechtliche Körperschaft	Interessenvertretung der selbständigen Apotheker	Berufliche Interessenvertretung

EDITORIAL

Ich bitte Sie, uns mitzuteilen, ob Sie eine »Tier-Serie« mit den Schwerpunkten Komplementärmedizin, Externa, Futterergänzungsmittel, Pflege, magistrale Zubereitungen und Beratung zu Arzneimitteln inkl. Humanprodukte für das Haustier, verfasst speziell für Sie als Apotheker, begrüßen würden. Bitte schreiben Sie uns dazu; es reicht eine E-Mail an redaktion@apoverlag.at z.B. einfach mit »Tier ja« oder »Tier nein«.

Die wahre Anzahl lässt sich nur schwer eingrenzen, doch vorsichtig geschätzt leben in rund 800.000 Haushalten 1,5 Mio. Katzen, in ca. 700.000 Haushalten 750.000 Hunde, weiters werden 180.000 Kleinnager gehalten. Die Anzahl der Reit- und Sportpferde hat sich in den letzten 40 Jahren nahezu verdreifacht, der jährliche Umsatz rund ums Pferd liegt bei zwei Mrd. Euro (inkl. Tourismus). Das Haustier ist also eine nicht zu vernachlässigende wirtschaftliche Größe.

Darüber hinaus geht es für den einzelnen Tierbesitzer vor allem aber um Beziehung, Emotion und Vertrauen und er ist – wie auch in der Human-Gesundheit – dankbar, wenn er auf einen kompetenten Ansprechpartner in Sachen Gesundheit und Wohlbefinden seines Tieres zurückgreifen kann; ich spreche hier als Katzen- und Pferdehalterin (in Wirklichkeit halten die Katzen uns, aber das ist eine andere Geschichte) aus eigener langjähriger Erfahrung, wie viele unserer Leser vermutlich auch. Sicherlich sind diese Ansprechpartner in erster Linie die Tierärzte; aber oft braucht man, wie auch im Humanbereich, rasche Unterstützung in der Pflege, Betreuung und bei kleinen, oft bekannten Befindlichkeitsstörungen des Tieres sowie entsprechende Beratung in Bezug auf Arzneimittel, und das ohne Zugangsschwelle und manchmal auch zu eher unorthodoxen Zeiten.

Der Apotheker ist als DER Arzneimittelexperte sicherlich prädestiniert, eine solche Beratung und Betreuung anzubieten und ich bin überzeugt, dass dies auch die Kunden begrüßen würden. Viele Gespräche in den vergangenen Jahren zeigen mir das Interesse und die Bereitschaft der Apotheker an diesem spannenden Bereich.

- Doch noch befürchten Tierärzte – und hier vor allem die Standesvertretung – wirtschaftliche Nachteile daraus und schätzen entsprechende Vorstöße nicht gerade.
- Noch wird die win-win-Situation, die aus einer Zusammenarbeit mit den Apothekern – immerhin stehen sie mit ihren Kundenkontakten auch in regelmäßigem Kontakt mit den Tierbesitzern unter ihnen – entstehen kann, nicht gesehen.
- Noch bestehen gewisse Berührungsängste seitens der Apotheke, den Tierbereich mit all seinen Möglichkeiten auch in den Bereichen Komplementärmedizin, Futterergänzungsmittel, Phytos, Externa etc. »anzugehen«.

In Deutschland z.B. werden sehr wohl Fortbildungsveranstaltungen »fächerübergreifend« angeboten. Darüber hinaus gibt es diesbezüglich profunde Literatur für Apotheker wie z.B. aus der Reihe »für die Kitteltasche« oder das Standardwerk von *Daubenmerkl*.

Einige Apotheker haben ihr Sortiment – und selbstverständlich auch ihre Beratungskompetenz – bereits auf den Veterinärbereich ausgeweitet (siehe Seite 6). Wäre das auch etwas für Sie?

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie uns doch unter redaktion@apoverlag.at!

Darüber hinaus bitte ich Sie, uns mitzuteilen, ob Sie eine »Tier-Serie« mit den Schwerpunkten Komplementärmedizin, Externa, Futterergänzungsmittel, Pflege, magistrale Zubereitungen und Arzneimittelberatung inkl. Humanprodukte für das Haustier, verfasst speziell für Sie als Apotheker, begrüßen würden. Bitte schreiben Sie uns auch dazu; es reicht eine E-Mail an redaktion@apoverlag.at einfach mit »Tier ja« oder »Tier nein«.

Ihre *Mag. Monika Heinrich*,
Chefredakteurin

PS: Die ersten zehn Einsender erhalten als kleines Dankeschön eines der oben erwähnten Fachbücher.

© Photosani

INHALT

Ausgabe 4 • 14. Februar 2011

Kurz & aktuell

5 **Homöopathie:** Wiener Skeptiker im Selbstversuch

Serien

8 **Tara-News:** Manische Episoden bei bipolaren Störungen: Sycrest®
10 **Neue Wirkstoffe:** Aflibercept
20 **Aus der Rechtsberatung des VAAÖ:** Arzneimittel & Kinder, Teil 2
54 **Steuer & Recht**

Spektrum

7 **150 Jahre Apothekerverband:** Feierlicher Festakt
11 **FSME 2010:** 63 Erkrankungen – Ein Todesfall
11 **Stoff in Birkenrinde senkt** Fettwerte und verhindert Arteriosklerose
13 **Kongressankündigung VAAÖ:** 120-jähriges Jubiläum
14 **Rumänische Botschafterin** zu Gast in Salzburg
14 **Mangelerscheinungen** bei strenger vegetarischer Ernährung
15 **Glückwünsche** zum 75. Geburtstag von KommR Mag. pharm. Friedrich Hoyer
22 **Euopäischer Tag der seltenen Erkrankungen**: 28. Februar:
26 **Hämatologie:** 27.2. bis 4.3.: Saalfelden 2011
44 **Halitosis:** Intraorale Gerüche

48 **Industrie:** Malaria: neues Standby-Präparat • Komplexe Nährstoffkombination mit Cistus • Aus Duopharm wird Salus Pharma

Hauptartikel

6 **Für das Haustier ...** Beratung, Pflege und mehr aus der Apotheke
16 **Doppelte Nahversorgung: Die Apotheke als Postpartner** „Einen Hustensaft und ein Paket nach England“
22 **Gelenksschmerzen** Ursachen und Behandlungsoptionen
43 **Mund- und Rachentherapeutika** Arzneidrogen und -kombinationen
46 **Südtirol liegt doch am Meer…** 25 Jahre Südtiroler Herbstgespräche
50 **Ball der Pharmacie: Apotheker im Walzerschritt** Standespolitik zwischen Polka, Foxtrott und Salsa
52 **Rezeptgebühr und Rezeptpflicht** IGEPHA-Umfrage: »Selbstmedikation heute – morgen«, Teil 3

ÖAZtara

27 **Die Hausapotheke: wertvolle Akut-Hilfe • Die richtige Wundversorgung • Schmerzbehandlung in der Selbstmedikation: ein Update • Fallbeispiel Schmerzmedikation • Kundenmerkblatt »Hausapotheke«**

Mitteilungen

56 **Behördliches** Multaq® (Dronedaron): Information über schwere Leberschädigungen • Ansuchen um Konzessionserteilung • Ansuchen um Standorterweiterung und -verlegung • Ansuchen um Bewilligung ärztlicher Hausapotheken
62 **310. Veröffentlichung von Arzneispezialitäten**
58 **Österreichische Apothekerkammer** Fortbildung
58 **Österreichischer Apothekerverband** Beratung in Saalfelden
59 **Verband Angestellter Apotheker Österreichs** Landesgruppen Tirol, Wien • Beratung in Saalfelden
60 **Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich** Beratung in Saalfelden
60 **Personalnachrichten**
60 **Aktuelle Termine**
60 **Steuer und Wirtschaft**
61 **Pharma-Sportklub Österreich**

Wichtiges in Kürze

59 Rezeptfälschung
61 **Terminübersicht**
57 **Veranstaltungskalender**
59 **Impressum**

APOSORT –
DAS NEUE ALTE
Qualitätssiegel der österreichischen Apotheker

Der Inhalt der einzelnen Beiträge muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Die 3. Person sing. masc. ist bei allgemeinen Bezeichnungen geschlechtsneutral zu verstehen und umfasst sowohl die weibliche als auch die männliche Form. Unsere Beiträge sind sorgfältigst recherchiert. Trotzdem können sich Fehler einschleichen, sodass wir Sie bitten, vor allem Dosierungsangaben, für die wir keine Garantie übernehmen können, vor Anwendung nochmals zu überprüfen. Preise ohne Gewähr.

Das sehen Ihre Kunden im Gesundheits TV vom 01.03.2011 bis 31.03.2011

PRODUKT	STATUS	KURZBESCHREIBUNG
Fenivir	AM	*Fenivir bekämpft Herpesviren aktiv mit dem patentierten Wirkstoff Penciclovir und wirkt auch in der Bläschenphase.*
Antra, Omeprazol 20mg	AM	*Schützt bis zu 24 Stunden vor Sodbrennen.*
Gelenk- und Muskelschmerzen	RED	*Effektive Bekämpfung von Schmerzen ist wichtig*
SENIOR AKTUELL 2011	RED	*Berichterstattung über die „junge Messe für alle über 50“ des Wiener Handels in der Wiener Stadthalle.*
Selbstmedikation: Paradontitis	RED	*Hinweis auf die unterstützende Tätigkeit der ApothekerInnen*

AM = Arzneimittel RED = Redaktion NM = Nahrungsmittelergänzung K = Kosmetik WM=Waschmittel Gesundheits TV ist ein Produkt des Österreichischen Apotheker- Verlages

Ganz nah am Kunden mit monatlich:
1,4 Millionen Kontakte
686.400 Spotrotationen.
Kontaktieren Sie uns:
Ursula Haimberger
u.haimberger@smg-austria.at
tel.: 01/440 55 56 12

Fachärzte und Studenten wehren sich

Homöopathie: Wiener Skeptiker im Selbstversuch

Rund zwei Dutzend Homöopathie-Skeptiker haben am Samstagvormittag (5. Februar) in der Wiener Innenstadt einen Selbstversuch unternommen und eine »Überdosis« homöopathischer Medikamente geschluckt. Unter dem Motto »Nichts drin, nichts dran« wollten sie auf die »völlige Wirkungslosigkeit« der Alternativbehandlung hinweisen. Die Aktion ist Teil einer weltweiten Initiative in 26 Ländern und 53 Städten. In Folge kam es bei den Teilnehmern erwartungsgemäß zu keinerlei Symptomen. Hauptkritikpunkt: Keine wissenschaftliche Studie belege die Wirksamkeit der Substanzen. Bei einer Verdünnung von eins zu 10 hoch 23 sei kein einziges Molekül der angeblich enthaltenen Substanz mehr vorhanden – daher wurde von den Verantwortlichen der »Skeptiker-Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften« (GWUP) auch der symbolische Zeitpunkt 10.23 Uhr gewählt.

Fachärzte und Studenten informieren

Die Protestaktion nahmen die Ärztegesellschaft für Klassische Homöopathie (ÄKH) und die StudentInnen-Initiative Homöopathie (SIH) zum Anlass, um aktuell über den wissenschaftlichen Stand der Homöopathie zu informieren.

So führte die Schweiz von 1999 bis 2004 die bisher größte Studie zum Thema Komplementärmedizin durch. Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie, Anthroposophische Medizin und Traditionelle Chinesische Medizin wurden 5 Jahre lang gänzlich von den Krankenkassen bezahlt. In dieser Zeit wurden Wissenschaftlichkeit, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Patientenzufriedenheit von Expertenteams überprüft. Das Ergebnis: „Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es ausreichende Belege für die präklinische (experimentelle) Wirkung und klinische Wirksamkeit der Homöopathie gibt und dass sie, absolut und insbesondere im Vergleich zu konventionellen Therapien, eine sichere und kostengünstige Intervention darstellt."

Durch dieses Ergebnis und eine danach durchgeführte Volksbefragung beschloss die Schweizer Regierung, die Homöopathie ab 2012 für weitere sechs Jahre in die Krankenkassenleistungen aufzunehmen.

In Österreich leitete Internist und Intensivmediziner *Prof. Dr. Michael Frass* eine randomisierte, doppelblinde, placebokontrollierte Studie an Patienten einer Intensivstation mit schwerer Sepsis unter konventioneller intensivmedizinischer Behandlung. Das Ergebnis zeigte: Patienten, die zusätzlich homöopathisch behandelt wurden, hatten sechs Monate nach Therapiebeginn eine deutlich höhere Überlebenswahrscheinlichkeit. Aus dem Studienergebnis ist gut ersichtlich, dass konventionelle Therapie und homöopathische Behandlung sehr gut in Kombination angewendet werden können.

Dass eine falsche Einnahme homöopathischer Medikamente auch schaden kann, zeigte der tragische Fall einer 1992 verstorbenen 32-jährigen Frau, die nach mehrmonatiger Einnahme eines homöopathischen Medikaments den Folgen der Arzneimittelprüfungs-Symptomatik erlag. *Prof. Dr. Christian Reiter*, Gerichtsmediziner der Medizinischen Universität Wien, konnte den in der Fachliteratur einzigartigen Fall lösen und publizieren (siehe ÖAZ 10/2002, S. 480).

MADAUS FÜR IHRE KUNDEN DAS BESTE

Regelbeschwerden? Agnofem® harmonisiert den Hormonhaushalt

© Christo

Für viele Frauen bedeutet ihr Zyklus eine wahre Herausforderung: Unregelmäßig einsetzende Periode, prämenstruelles Syndrom mit Gewichtszunahme, Abgeschlagenheit, Kopfschmerzen und Spannungsgefühl in den Brüsten sind neben den Krämpfen nur einige Beschwerden, mit denen sich viele Frauen »regelmäßig« konfrontiert sehen.

Harmonisierung des Hormonhaushalts mit Agnofem®

Die pflanzlichen Wirkstoffe der Agnus-castus-Früchte (Keuschlamm-, Mönchspfefferfrüchte) wirken auf den gestörten Hormonhaushalt und helfen, diesen zu regulieren. Dabei wirken Agnofem® Tropfen hormonfrei und ihre Wirkung setzt rascher ein als bei festen Darreichungsformen.

Agnus castus Früchte

Der Agnus castus wurde schon in der Antike als Heilpflanze eingesetzt und hat daher eine lange Tradition. Das Eisenkrautgewächs, das etwa ein bis vier Meter hoch wird, trägt kleine, dunkelbraune bis schwarze Früchte. Diese haben in etwa dieselbe Größe wie Pfefferkörner und schmecken auch pfeffrig.

Anwendungsgebiete

Nach Studienergebnissen sind Präparate aus Agnus castus Früchten beim prämenstruellen Syndrom wirksam und verringern Beschwerden wie Brustspannen, Ödeme, innere Anspannung, Kopfschmerzen, Verstopfung und depressive Verstimmung. Auch die Wirksamkeit bei Mastodynie ist belegt. Zudem wurde in offenen Studien eine hohe Erfolgsrate bei Regeltempoanomalien erzielt.

Dosierung

Agnofem®-Tropfen auf alkoholischer Basis werden in der Dosierung 1 x täglich 40 Tropfen über mehrere Monate angewendet. Innerhalb von 3 bis 6 Monaten kann sich der Hormonhaushalt stabilisieren und die Beschwerden werden gelindert oder verschwinden.

Ihre Kunden vertrauen Ihnen!

Entgeltliche Einschaltung.

Beratung, Pflege und mehr aus der Apotheke

Für das Haustier …

Produkte für Katze, Hund und Pferd aus der Apotheke sowie die kompetente Beratung durch den Apotheker – was sagen Sie dazu?

Mag. pharm. Heinrich Burggasser

„Tierarzneimittel sind Arzneimittel und wir Apotheker sind die Arzneimittelfachleute, die unseren Kunden und Patienten rund um die Uhr und ohne Anmeldung zur Verfügung stehen – seit neuestem auch über die Apotheken-Hotline. Da liegt es nahe, dass wir diese Aufgabe auch in Bezug auf die Haustiere unserer Kunden wahrnehmen. Besonders wichtig bei einer diesbezüglichen Beratung ist – wie auch im Humanbereich – zu wissen, wann man zum Tierarzt verweisen muss; und hier ist meiner Meinung nach der Anknüpfungspunkt für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Tierärzten gegeben."

Mag. pharm. Heinrich Burggasser
Präsident der Österreichischen Apothekerkammer

Mag. pharm. Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann

„Immer häufiger fragen Kunden auch nach Veterinärprodukten in der Apotheke. Dem sollten wir Rechnung tragen und uns auch mit hochwertigen Produkten für Hund und Katz beschäftigen und für unsere Kunden entsprechende Sortimente auf Lager haben."

Mag. pharm. Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann
Präsident des Österreichischen Apothekerverbandes

„Da wir die Haustiere unserer Kunden oftmals persönlich kennen und wissen, wie viel Freude und Aufmunterung sie ihren Besitzern schenken, haben sie sich auch unsere besondere Betreuung verdient. Informationen über die Gesunderhaltung und Pflege der kleinen Lieblinge sowie Beratung bei Erkrankungen werden gerne entgegengenommen. Schließlich sind wir Apotheker ja für die vorsorgliche Betreuung der ganzen »Familie« oft der erste Ansprechpartner, und bei uns gibt's fast keine Wartezeiten und gute Ratschläge kostenlos."

Mag. pharm. Andrea Vlasek

Mag. pharm. Andrea Vlasek
Landesgruppenobfrau im VAAÖ

Die Rechtsgrundlagen

Dr. Hans Steindl, stellvertretender Kammeramtsdirektor in der Österreichischen Apothekerkammer, stellte für Sie einige Ausführungen zu den Rechtsgrundlagen zusammen. Gemäß § 12 Abs. 1 Tierärztegesetz dürfen folgende Tätigkeiten nur von Tierärzten ausgeübt werden:
Untersuchung und Behandlung von Tieren; Vorbeugungsmaßnahmen medizinischer Art gegen Erkrankungen von Tieren; operative Eingriffe an Tieren; Impfung, Injektion, Transfusion, Infusion, Instillation und Blutabnahme bei Tieren; Verordnung und Verschreibung von Arzneimitteln für Tiere; Schlachttier- und Fleischuntersuchung; Ausstellung von tierärztlichen Zeugnissen und Gutachten; künstliche Besamung von Haustieren.
Durch die Bestimmungen des Abs. 1 des § 12 werden Tätigkeiten des Tierhalters und seiner Hausgenossen an seinem Tier und für sein Tier dann nicht berührt, wenn es sich um Tätigkeiten handelt, welche für die übliche Tierhaltung und Tierpflege notwendig sind; in diesem Rahmen kann auch unentgeltliche Nachbarschaftshilfe geleistet und in Anspruch genommen werden.
Zu den im vorigen Absatz genannten Tätigkeiten gehört keinesfalls die Anwendung von rezeptpflichtigen Arzneimitteln ohne tierärztliche Anordnung (Ausschussbericht 1372/XIII.GP).

Das dürfen Apotheker

Gemäß § 1 Abs. 1 Apothekenbetriebsordnung 2005 (ABO 2005)obliegt der öffentlichen Apotheke die ordnungsgemäße Arzneimittelversorgung der Bevölkerung. Die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung durch öffentliche Apotheken umfasst gemäß § 1 Abs. 2 ABO 2005 „insbesondere

1. die Abgabe von Arzneimitteln im Kleinen,
2. die Anfertigung von Arzneimitteln nach ärztlicher, zahnärztlicher oder tierärztlicher Verschreibung,
3. die Überprüfung der ärztlichen, zahnärztlichen und tierärztlichen Verschreibung auf Eindeutigkeit und Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften,
4. die selbständige Zubereitung von Arzneimitteln für Verbraucher oder Anwender,
5. die Beratung des Kunden im Rahmen der Selbstmedikation,
6. das Herstellen und In-Verkehr-Bringen von Arzneispezialitäten nach Maßgabe der rechtlichen Bestimmungen,
7. die Information und Beratung von Patienten und Anwendern über Arzneimittel, …"

Magistrale Zubereitungen sind gemäß § 20 Abs. 1 ABO 2005 Arzneimittel, die in einer Apotheke durch einen Apotheker nach ärztlicher oder zahnärztlicher Verschreibung für einen bestimmten Patienten bzw. nach tierärztlicher Verschreibung für ein bestimmtes Tier zubereitet werden.

Fazit

Apotheker sind somit berechtigt, Arzneimittel auf Grund tierärztlicher Verschreibung abzugeben.
Sie haben magistrale Zubereitungen für ein bestimmtes Tier nach tierärztlicher Verschreibung herzustellen und abzugeben.
Die »Abgabe von Arzneimitteln im Kleinen« im Sinne des oben zitierten § 1 Abs. 2 Z. 1 ABO 2005 umfasst auch die Abgabe rezeptfreier Tierarzneimittel an den Tierhalter.
Spezielle Vorschriften bestehen für Tierarzneimittel im Sinne des Tierarzneimittelkontrollgesetzes, das betrifft Arzneimittel, die zur Anwendung an solchen Tieren bestimmt sind, die zur Gewinnung von Lebensmitteln oder von anderen zur Anwendung am oder im Menschen dienenden Produkten vorgesehen sind.
Auch öffentliche Apotheken haben spezielle Aufzeichnungspflichten: Unter anderem sind alle tierärztlichen Rezepte, auf Grund derer ein Tierarzneimittel abgegeben wurde, im Original oder in Ablichtung mindestens fünf Jahre lang geordnet nach Datum aufzubewahren und der Behörde beziehungsweise dem Aufsichtsorgan auf Verlangen zur Kontrolle vorzulegen.

ÖSTERREICHISCHER apotheker verband

150 Jahre

Der Österreichische Apothekerverband feiert Geburtstag.

Die starke Stimme der selbständigen Apotheker lädt am

Donnerstag, dem 17. November 2011 um 18.00 Uhr

anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums zum

feierlichen Festakt

in das **Palais Liechtenstein** in Wien ein.

Geladen sind alle unsere Mitglieder und unsere Partner aus Industrie, Handel und Politik.

Begleitet wird der feierliche Festakt durch eine Sonderausstellung!

Bitte merken Sie sich den Termin vor. Wir freuen uns auf Sie!

Mag. pharm.
Ilona-Elisabeth Leitner
Vizepräsidentin

Mag. pharm. Dr.
Friedemann
Bachleitner-Hofmann
Präsident

Mag. rer. soc. oec.
Sven Abart
Direktor

Leistung ist unser Rezept

TARA-News

In dieser Rubrik werden Wirkstoffe und Präparate mit Innovationsanspruch in kurzer, übersichtlicher Form vorgestellt. Auswahl und Besprechung orientieren sich an der Beratungstätigkeit an der Tara und der verfügbaren Zeit für das Selbststudium bzw. für das Kundengespräch.

von ***MAG. PHARM. DR. ALFRED KLEMENT***

Manische Episoden bei bipolaren Störungen: Sycrest®

Kurzprofil Sycrest®

- »Asenapin« zeigt als atypisches Antipsychotikum hohe Affinität und Potenz bei der Blockade dopaminerger, serotonerger, α-adrenerger und histaminerger Rezeptortypen.
- Sycrest® wird deshalb bei bipolaren Störungen in der manischen Phase eingesetzt.
- Die Sublingualtabletten werden morgens und abends unter die Zunge gelegt. Danach darf 10 Minuten lang nichts gegessen und getrunken werden.
- Sycrest® ist etwas geringer wirksam als »Olanzapin«. Es besitzt ein mit der Gruppe der atypischen Antipsychotika vergleichbares Sicherheitsprofil.

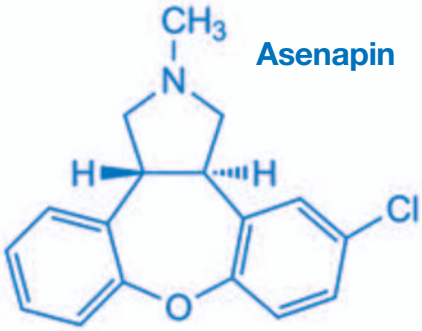
Der Begriff »bipolare Störung« trägt dem extremen Wechsel von Manie zur Depression und zurück Rechnung.

- Als Bipolar I wird eine 7 bis 14 Tage, seltener über Monate andauernde manische Episode (Hochphase) bezeichnet, gefolgt von mindestens einer depressiven Episode.
- Bipolar II beinhaltet eine mindestens 14 Tage andauernde depressive Episode, gefolgt von mindestens einer Hypomanie, d.h. einer leichteren Form der Manie (siehe Abb. 1).

Manische Episode: Die Hochphase ist von vermindertem Schlaf, Sprechbedürfnis, Ideenflut, vermehrtem Antrieb und überhöhter Selbsteinschätzung geprägt. Ungebremste Kauflust, Casinobesuche und das Eingehen riskanter Geschäfte stürzen die Betroffenen oftmals in das wirtschaftliche Chaos.

Depressive Episode: Sie weist die Symptome einer »Major depression« auf, welche sich von der unipolaren Depression durch ihre Tendenz, in eine Manie umzuschlagen, unterscheidet. Es ist fast immer die Depression und nicht die Manie, die Betroffene zum Arzt führt.

Mischform: Zusätzlich existiert noch eine Mischform mit wochenweisem Wechsel von Manie zur Depression und wieder zurück, die sich ebenfalls über einen längeren Zeitraum erstrecken kann.



Wenn der Arzt anamnestisch nur eine »Momentaufnahme« der Erkrankung macht, verkennt er sie leicht als unipolare Depression! Es dauert dann meist Jahre, bis die richtige Diagnose gestellt wird. Sollten im Apothekenalltag Kunden durch derartige Stimmungswechsel auffallen, wäre ein dezenter Hinweis auf die Existenz ursächlicher Therapiemöglichkeiten eine hilfreiche Empfehlung.

Medikamentöse Behandlungsoptionen

Zur Behandlung der manischen Phase wurden bisher Antiepileptika wie »Carbamazepin« und »Valproat«, das Lithium sowie die typischen Antipsychotika eingesetzt. Die später eingeführten atypischen Antipsychotika verursachen weniger extrapyramidale motorische Symptome und kommen deshalb bei bipolaren Störungen vom Typ I vermehrt zur Anwendung. Ziel ist eine langfristige Stimmungsstabilisierung, idealerweise als Euthymie.

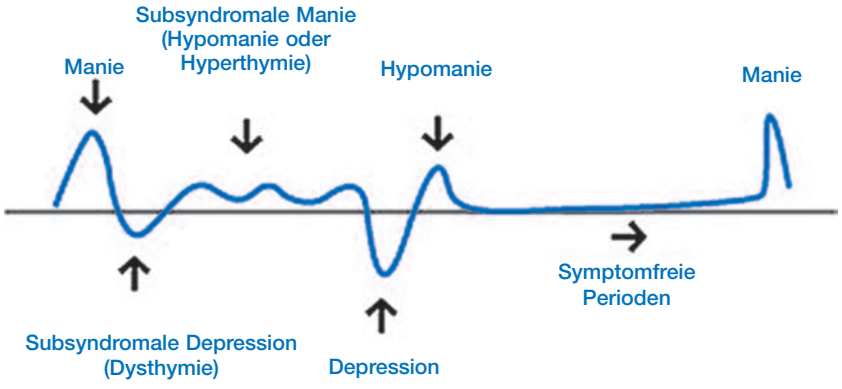


Abb. 1: Verlauf bipolarer Störungen

»Asenapin« (Sycrest®-Sublingualtabletten)

Seit Jänner 2010 befindet sich dieses neue Medikament in den Stärken zu 5 und 10 mg mit jeweils 20 und 60 Stück in der Warenliste. Der AVP beträgt für beide Stärken gleichermaßen 121,75 (20 St.) bzw. 309,20 Euro (60 St.) Beide haben derzeit »No-Box«-Status. Als Arzneiform wählte der Hersteller wegen der besseren Bioverfügbarkeit eine Sublingualtablette. Die orale BV würde wegen des intensiven »First-Pass«-Effektes nur 2 % betragen, die sublinguale erreicht immerhin 35 %.

Chemie und Wirkweise

»Asenapin« zählt zu den atypischen Neuroleptika und besitzt einen benzokondensierten, heterozyklischen Siebenring mit Strukturverwandtschaft zu »Quetiapin« und »Olanzapin«. Zur Herstellung der Arzneiform wird der Wirkstoff plus Gelatine und Mannitol in Wasser gelöst, anschließend in Alu-Blistertaschen abgefüllt, dann gefriergetrocknet und der Blister schließlich mit einer Folie verschlossen.

Die Wirkung kommt durch ein bisher nicht beobachtetes Rezeptorsubtypen-Muster zustande. Es umfasst eine antagonistische, serotonerge, dopaminerge, histaminerge, aber nicht cholinerge, muskarinische Rezeptorbesetzung. Der genaue Wirkmechanismus ist – wie bei den anderen Gruppenvertretern – nicht vollständig geklärt.

Pharmakokinetik und Dosierung

Nach sublingualer Applikation wird das C_{max} in 0,5 bis 1,5 Std. erreicht. Trinkt man innerhalb von 2 bzw. 5 Minuten nach der Anwendung Wasser, so sinkt die

»Asenapin«-Exposition um -19 % respektive -10 %! Das hohe Verteilungsvolumen von 1.700 l deutet auf eine breite extravasale Verteilung hin. Wegen der vorwiegend über CYP 1A2 ablaufenden Metabolisierung ist eine gemeinsame Gabe mit dem CYP 1A2-Inhibitor »Fluvoxamin« (Floxyfral®) nur mit Vorsicht zulässig, Details siehe Fachinfo. Die Eliminationshalbwertszeit liegt bei 24 Std. und die Ausscheidung erfolgt zu etwa gleichen Teilen über Niere und Stuhl.

Dosierung: als Monotherapie morgens und abends mit je 10 mg beginnen; die Dosis kann dann je nach Ansprechen auf täglich 2 x 5 mg gesenkt werden. Bei Kombinationsbehandlung beginnt man mit 2 x 5 mg täglich und erhöht je nach Verlauf auf 2 x 10 mg täglich. Die lyophylisierte Tablette darf erst unmittelbar vor dem Gebrauch dem Blister entnommen werden! Dazu zieht man die farbige Lasche zurück, ein Durchdrücken ist wegen der Bruchgefahr unzulässig. Zur optimalen Resorption lässt man eine Tablette unterhalb der Zunge zergehen, was sekundenschnell erfolgt. Danach darf 10 Minuten lang nichts gegessen oder getrunken werden. Bei einer Kombination mit anderen Arzneimitteln muss Sycrest® als Letztes eingenommen werden.
Indikation: Behandlung schwerer bis mäßig schwerer Episoden einer Bipolar I-Störung bei Erwachsenen.
Wegen der hohen Suizidgefahr (10 bis 15 %) ist der rasche Wirkeintritt von Sycrest® innerhalb von 2 Tagen zu begrüßen. Die Respons- bzw. die Remissionsraten bewegten sich in der Kurzzeitstudie MacIntyre R.S. et al. über 3 Wochen in der Größenordnung von 40 %. Zum Vergleich:

- Respons: Placebo 22 % / »Olanzapin« 39 %
- Remission: Placebo 25 % / »Olanzapin« 50 %

Auch die »Number Needed to Treat« (NNT) signalisiert entsprechende Wirksamkeit. Es müssen nur 6 Patienten mit Sycrest® behandelt werden, um einen zusätzlichen Respons oder eine Remission zu erzielen.

Sicherheit

In der finalen Beurteilung durch die EMA wird die allgemeine Verträglichkeit von »Asenapin« mit den Gruppenvertretern gleichgestellt. »Olanzapin« und »Asenapin« unterscheiden sich hinsichtlich der allgemeinen Nebenwirkungsraten kaum. Vermehrte schwere Nebenwirkungen wurden bei »Asenapin« vor allem durch psychiatrische UAW verursacht. Ob das eine Nebenerscheinung der geringeren klinischen Wirkung und eine Folge der dadurch erhöhten Exazerbationsrate ist, bleibt derzeit offen. Insgesamt beurteilte die EMA die Nutzen-/Risikobilanz von Sycrest® als positiv.

Verwendete Grundlagen

- Austria-Codex Fachinformation Sycrest®
- *McIntyre RS* et al. »A 3-week, randomized, placebo-controlled trial of asenapin in the treatment of acute mania in bipolar mania and mixed states« Bipolar Disorders 2009, 11: 673 – 686.
- Scientific Report (EPAR) zu Sycrest® (http://www.ema.europa.eu)

Vorgestellte Präparate 2011
(siehe auch www.apoverlag.at → ÖAZ → Downloads)

■ **Brilique®**	Ticagrelor	**3/8**
■ **Oralair®**	5-facher Gräserpollenextrakt	**2/8**
■ **Vantas®**	Histrelin	**1/6**

Kassenzugehörigkeiten Stand 1. 2. 2011:
□ **No-Box** ■ **Red-Box** ■ **Yellow-Box** ■ **Green-Box**
Aktuell geänderter Kassenstatus: blau unterlegt

Die erste Wahl bei Fieber und Schmerzen bei Kindern!*

NUREFLEX®
Orale Suspension für Kinder

- Wirkt schnell, sicher und langanhaltend
- Für Kinder ab 5 kg Körpergewicht (ab 3 Monaten)
- Ausgezeichnete antipyretische, analgetische und antiphlogistische Wirkung durch Ibuprofen

Weitere erhältliche Darreichungsformen:
Nureflex 60mg Zäpfchen für Kinder
Nureflex 125mg Zäpfchen für Kinder

* IMS, Marktanteil Apothekenmarkt Österreich 2008 Kinder Fieber- & Schmerzmittel für leichte bis mittlere Schmerzen, OTC & Rx, Wert (zu AVP) bzw. Volumen (Pkg.)

NUREFLEX – **orale Suspension für Kinder. Zusammensetzung:** 5 ml Suspension enthalten 100 mg Ibuprofen. **Hilfsstoffe:** Polysorbat 80, Glycerol, Maltitol-Lösung, Xanthan Gummi, 10.0mg/5ml Saccharin Natrium, Zitronensäure, Natriumcitrat, Natriumchlorid, Orangenaroma, gereinigtes Wasser, 0,5mg/5ml Domiphenbromid als Konservierungsmittel. **Anwendungsgebiete:** Leichte bis mäßig starke Schmerzen, Fieber. **Gegenanzeigen:** Bekannte Überempfindlichkeit gegen Ibuprofen oder einen anderen Bestandteil des Arzneimittels, Anamnese Asthma, Rhinitis oder Urtikaria im Zusammenhang mit der Anwendung von Acetylsalicylsäure oder anderen nicht-steroidalen Antiphlogistika (NSAR), Blutgerinnungsstörungen, Magen-Darmgeschwüre (auch in der Anamnese), letztes Trimenon der Schwangerschaft, gastrointestinale Blutungen oder Perforation in der Anamnese im Zusammenhang mit vorheriger NSAR-Therapie, bestehende oder in der Vergangenheit wiederholt aufgetretene peptische Ulzera oder Hämorrhagien (mindestens 2 nachgewiesene unterschiedliche Episoden), schwere Herzinsuffizienz. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** nicht-steroidales Antiphlogistikum (NSAR) ATC Code: M01AE01 **Packungsgröße:** 100 ml. **Zulassungsinhaber:** Reckitt Benckiser Deutschland GmbH, Theodor-Heuss-Anlage 12, 68165 Mannheim, Deutschland. **Abgabe:** Rp, apothekenpflichtig. **Weitere Angaben zu Nebenwirkungen, Wechselwirkungen und zu den besonderen Warnhinweisen zur sicheren Anwendung sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.** Stand der Information: 05/2007

Neue Wirkstoffe

In dieser Rubrik werden innovative Wirkstoffe vorgestellt, die sich noch in der Pipeline befinden, aber in absehbarer Zeit bei uns auf den Markt kommen werden.

von ***UNIV.-PROF. MAG. PHARM. DR. H. SPREITZER***

Aflibercept

– Patientenfreundlichere Therapie der feuchten, altersbedingten Makuladegeneration

VEGF-Trap-Eye®

Anwendung: Feuchte Form der Makuladegeneration

In der Mitte der menschlichen Netzhaut wird der Bereich mit einem Durchmesser von ca. 5 mm, der auch die größte Dichte an Sehzellen aufweist, als Gelber Fleck (Macula lutea) bezeichnet. Mit dem Alter kann es in der Makula zu Stoffwechselstörungen kommen, die zu Ablagerungen unter der Netzhaut und zu Funktionseinbußen führen können. Dies bezeichnet man als altersabhängige Makuladegeneration (AMD). Die altersbedingte Makuladegeneration ist eine der häufigsten Ursachen von Erblindung.

Univ.-Prof. Mag. pharm. Dr. H. Spreitzer

Man unterscheidet die trockene (nicht exsudative) und die feuchte (exsudative) Form der AMD. Bei der »trockenen« Form kommt es zu kleinen, gelblichen Ablagerungen unter der Netzhaut. Bei der »feuchten« AMD, die sich bei einem kleineren Teil der Patienten aus der trockenen Form entwickelt, wachsen als Reaktion auf die gelblichen Ablagerungen kleine Gefäßknospen unter die Netzhaut. Diese neu gebildeten Gefäße sind undicht oder können bluten, weshalb die Netzhautmitte anschwillt (»Makulaödem«). Das kann in der Folge dazu führen, dass sich die Netzhautmitte in eine Narbe umwandelt und die Sehzellen zugrunde gehen. In den USA und Europa ist die feuchte AMD die häufigste Ursache einer Erblindung von Menschen über 65.

Als Therapiestandard kann derzeit eine monatliche intraokuläre Injektion des monoklonalen Antikörpers Ranibizumab (Lucentis®) oder des preisgünstigeren Bevacizumab (Avastin®) gelten. Beide Wirkstoffe weisen den gleichen Wirkmechanismus auf, indem sie den Wachstumsfaktor VEGF (Vascular Endothelial Growth Factor), der im Auge die Proliferation von pathologischen Blutgefäßen stimuliert, blockieren. Diese modernen Anti-VEGF-Therapien haben die Behandlung der feuchten AMD jedenfalls einen großen Schritt vorangebracht. Inzwischen lässt sich die Sehkraft vieler Patienten sogar verbessern.

Auch der neue Wirkstoff Aflibercept beruht auf dieser Wirkung. So ist VEGF Trap-Eye® ein komplett humanes, lösliches Rezeptorbindungsprotein des Wachstumsfaktors VEGF. Es bindet an sämtliche Formen des VEGF-A sowie zusätzlich auch an den verwandten PlGF (Placental Growth Factor). VEGF Trap-Eye® ist somit ein spezifischer, hochwirksamer Hemmstoff für diese Wachstumsfaktoren. Wie umfangreich das Studienprogramm zur Behandlung der feuchten AMD mittels Aflibercept ist, soll Folgendes zeigen: Das Studienprogramm VIEW (VEGF Trap-Eye®: Investigation of Efficacy and Safety in Wet AMD) besteht aus zwei randomisierten, doppelblind durchgeführten klinischen Studien der Phase III, wobei das etablierte Ranibizumab (Lucentis®) mit dem neuen Aflibercept verglichen wird. Die VIEW 2-Studie wird von Bayer HealthCare in Europa, dem asiatisch-pazifischen Raum, Japan und Lateinamerika durchgeführt, die VIEW 1-Studie von Regeneron in den USA und Kanada. Das VIEW 1-Studienprogramm umfasste 1.217 Patienten, das der VIEW 2-Studie 1.240. Die Studiendesigns sind identisch angelegt. Die Auswertung des primären Endpunkts erfolgte nach 52 Wochen Behandlung.

Beide Wirkstoffe verbessern zu Beginn der Therapie den Visus, wobei die Ergebnisse unter Aflibercept sogar etwas besser zu sein scheinen: Die Patienten gewannen im Mittel 10,9 Buchstaben im Sehtest, verglichen mit 8,1 Buchstaben in der Ranibizumab-Gruppe, was doch einen signifikanten Unterschied darstellt. Doch das Hauptziel der Therapie ist darauf ausgerichtet, den Gewinn an Sehkraft über die Zeit aufrecht zu erhalten und die Erblindung hinauszuschieben. Die Aussichten stimmen für beide Medikamente positiv. So hatten nach 52 Wochen unter Aflibercept – alle zwei Monate appliziert – 95 Prozent der Patienten den primären Endpunkt (Erhalt oder Verbesserung der Sehleistung) erreicht, unter der monatlichen Injektion von Ranibizumab waren es 94 Prozent. Die monatliche Injektion von Aflibercept konnte die Ergebnisse nicht weiter verbessern. Weitgehende Gleichwertigkeit besteht auch bei den Nebenwirkungen. Die Injektionen können Bindehautblutungen, Augenschmerzen, Netzhautblutungen oder Mouches volantes auslösen.

Statistisch wurde somit auf Nicht-Unterlegenheit (»Non-Inferiority«) getestet. Dabei wurden die in Zweimonatsabständen mit 2 mg Aflibercept behandelten Patienten einer Kontrollgruppe gegenübergestellt, die die aktuelle Standardbehandlung mit Ranibizumab in einer Dosierung von 0,5 mg monatlich erhielt. Der Therapie mit dem neuen Wirkstoff Aflibercept kann jedenfalls zumindest Gleichwertigkeit attestiert werden. Injektionsintervalle von zwei Monaten, ohne die Notwendigkeit zwischendurch den Patienten zu kontrollieren oder weitere Injektionen zu geben, stellen jedoch für den Patienten eine deutliche Therapieverbesserung dar. Für Aflibercept (VEGF-Trap-Eye®) ist mit einem Zulassungsantrag im ersten Halbjahr 2011 zu rechnen.

Hersteller: Regeneron Pharmaceuticals und Bayer Health Care.

Quellen: http://www.meine-gesundheit.de/amd.0.html;
http://www.medknowledge.de/neu/med/jahr/2010/IV-2010-34-aflibercept.htm;
http://www.bayer.de/de/news-detail.aspx?newsid=14202;
http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/43617/Makuladegeneration_Eine_Lucentis-Alternative_und_eine_Stammzelltherapie.htm.

Die meisten Erkrankungen in der Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen

FSME 2010: 63 Erkrankungen – Ein Todesfall

Weniger FSME-Erkrankungen im Jahr 2010: In Österreich wurden laut den Fachleuten vom Institut für Virologie der MedUni Wien insgesamt 63 Fälle der »Zeckenkrankheit« registriert. Gezählt werden die Spitalsaufnahmen. Ein oberösterreichischer Patient starb an der heimtückischen Virus-Infektion, schreiben die Experten in der neuesten Ausgabe der »Virusepidemiologischen Information«. Im Jahr 2009 hatte es 80 Erkrankungen gegeben.

„Die Erkrankungszahlen 2010 liegen somit unter dem vergangenen Jahr mit 80 Fällen und 15 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten neun Jahre. Auch in unseren Nachbarstaaten Deutschland und Tschechische Republik waren die Fallzahlen im letzten Jahr niedriger als im Vorjahr (Deutschland: 313 im Jahr 2009 und 260 im Jahr 2010; Tschechische Republik: 815 im Jahr 2009 und 547 im Jahr 2010, Stichtag bis KW 45)“, schrieben die Experten. Österreich sei somit in der glücklichen Lage, dass aufgrund der hohen Durchimpfungsrate der Bevölkerung seit nunmehr 14 Jahren eine Fallzahl von 100 nicht mehr überschritten werden. Die meisten Infektionen erfolgten wie üblich in den warmen Sommermonaten mit Spitzen im Juli und August und wurden bis auf eine einzige Ausnahme vor allem in den bekannten Endemiegebieten erworben. Neu dazugekommen ist nur ein Gebiet in Oberösterreich bei St. Veit im Mühlkreis. Wie im Jahr davor wurden 2010 die meisten Infektionen in Oberösterreich (19) und der Steiermark (15) erworben. In Bezug auf die Anzahl der Hospitalisierungen liegt Tirol (zehn Fälle) an dritter Stelle, allerdings konnte in vielen Fällen der Infektionsort nicht abgeklärt werden.

Auch im Jahr 2010 waren ältere Personen überproportional betroffen: 54 FSME-Patienten bzw. 88,5 Prozent waren älter als 40 Jahre, 41 (65,1 Prozent) älter als 50 Jahre. Ein Drittel der Patienten (19) zeigte einen schweren Krankheitsverlauf. Das Todesopfer war ein 59-jähriger ungeimpfter Oberösterreicher. Er hatte auch eine chronische Nierenerkrankung.

Die FSME-Impfung bewirkt eine Schutzrate von 98 bis 99 Prozent. Die Schutzrate bei der Influenza-Impfung liegt bei etwa 70 Prozent. Die Zahl der FSME-Fälle im Jahr 2010 nach Bundesländern: Wien: 1; NÖ: 7; Bgld: 1; Stmk: 15; Ktn: 3; OÖ: 19; Sbg: 3; Tirol: 10; Vbg: 4.

Chinesische Studie belegte Wirkung auf Cholesterinspiegel

Stoff in Birkenrinde senkt Fettwerte und verhindert Arteriosklerose

© ClimberJAK

Ein Inhaltsstoff aus der Birkenrinde schützt vor Arteriosklerose und Übergewicht. Die Substanz Betulin verringert einer Untersuchung zufolge bei Mäusen den Cholesterinspiegel ähnlich stark wie Statine.

In der chinesischen Studie erhielten die Mäuse fett- und zuckerreiches Futter. Zusätzlich bekamen die Tiere entweder den Birkenstoff Betulin, ein Statin oder aber ein Placebo. Sowohl mit Statin als auch mit Betulin nahmen die Tiere deutlich weniger zu als mit einem Placebo. Zudem senkte der Pflanzenstoff die Cholesterinwerte in Blut, Leber und Fettgewebe und machte die Tiere empfindlicher für Insulin. Genetisch veränderte Mäuse, die zu Arteriosklerose neigen, entwickelten mit dem Mittel überdies weniger Plaques in den Blutgefäßen. Wie die Forscher aus Shanghai in der Zeitschrift »Cell Metabolism« schreiben, wirkt Betulin auf einen Gruppe von Proteinen, die an der Bildung verschiedener Blutfette und Fettsäuren beteiligt sind. Weitere Studien sollen folgen.

Ihre Empfehlung bei Schnupfen

Jetzt im Fokus bei Ihren verschnupften Kunden:

Emser® Nasendusche & Emser Salz®

- lindern typische Schnupfen-Symptome effektiv und ganz natürlich
- lösen festsitzenden Schleim
- lassen die Nasenschleimhaut abschwellen
- die unkomplizierte Lösung bei:
  - akuter und chronischer Rhinitis
  - Rhinitis sicca
  - starker Staub- und Schmutzbelastung
  - trockener Nase mit festsitzenden Borken

Die ideale Zusatzempfehlung: Emser® Nasensalbe sensitiv – pflegt die wunde Nase

Attraktive Platzierung im Emser® Modul Ihres Sidroga® Langzeitdisplays

www.emser.eu

Infos zum Emser® Sortiment im Sidroga® Langzeitdisplay.
Tel.: 07588/61995

Emser Salz®. Natürliches Quellsalz aus Bad Ems. Natürliches Heilvorkommen zur Behandlung von Katarrhen der oberen Atemwege, akuten und chronischen Erkrankungen des Rachens, des Kehlkopfes, der Bronchien, bei Magen und Darmkatarrhen sowie bei Säureüberschuss im Magen(Sodbrennen). Siemens & Co, D-56119 Bad Ems

Für Apotheker: AstraZenecas Turbothek

Asthma und COPD: mehr Behandlungseffizienz

Der Apotheker ist – nicht nur bei der Erstabgabe – oft mit Fragen zur Asthma- und COPD-Erkrankung, aber auch mit Problemen der Patienten beim Handling des Inhalators konfrontiert. Besonders wichtig im Zuge dieser Betreuung ist die praktische Demonstration des Gerätes und das Üben mit dem Patienten. Als Service für Apotheker präsentierte nun AstraZeneca die Turbotheken-Reihe, die den Apotheker in dieser verantwortungsvollen Funktion unterstützen will.

Mit dem Ziel »Asthma und COPD: mehr Behandlungseffizienz« startete vor kurzem eine Fortbildungsreihe für ApothekerInnen am Firmensitz von AstraZeneca in Wien, die den Apotheker in seiner wichtigen Funktion und Beratungstätigkeit beim Management dieser Erkrankungen unterstützen will. In seinem Einleitungsvortrag stellte *Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour*, (Oberarzt, I. Interne Lungenabteilung mit Intensivstation Ludwig-Boltzmann-Institut für COPD und Pneumologische Epidemiologie Otto-Wagner-Spital) in kurzer Form die Unterschiede zwischen beiden Krankheitsbildern vor. Sie sind die am häufigsten vorkommenden chronischen Erkrankungen überhaupt. Insbesondere die COPD wird viel zu lange bagatellisiert. So sind nach *Dr. Valipour* 20 % der COPD-Fälle diagnostiziert, bei Asthma bronchiale sind die Zahlen ähnlich.

In einer anschaulichen Gegenüberstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede schuf der Referent die Grundlagen für ein besseres Verständnis der Therapiemaßnahmen.

Während das Asthma schon in der Jugend Beschwerden verursacht, tritt die COPD in der Regel nach dem 40. Lebensjahr auf. Atembeschwerden bei Asthma können medikamentös zum Verschwinden gebracht werden, was sogar Leistungssport ermöglicht. Bei der COPD ist der Zustand nur partiell reversibel, führt zur Belastungsintoleranz, körperlichem Abbau und sozialer Isolation. Daraus ergeben sich für *Dr. Valipour* folgende Behandlungsziele.

BEHANDLUNGSZIELE

Asthma bronchiale
- Normalisierung der Lungenfunktionswerte
- Symptomenfreiheit
- Normale Leistungsfähigkeit
- Keine Exazerbationen
- Normale Lebensqualität
- Keine Hospitalisierung

COPD
- Lungenfuktionsverlust begrenzen
- Symptome lindern
- Exazerbationsfrequenz senken
- Lebensqualität steigern
- Hospitalisierungsrate senken

Für die Therapiemaßnahmen ist entscheidend, dass die Bronchokonstriktion durch Inflammation verstärkt wird. Dementsprechend werden Kortikoide mit β_2-Mimetika und Anticholinergika kombiniert. Sie kommen heute fast ausschließlich in inhalativer Form zur Anwendung.

Asthma bronchiale	**COPD**
Eine Noxe führt zur Entzündung im Bereich der Bronchiolen (Bronchiolitis) mit Schwellung, Ödem und Schleimproduktion, die den freien Luftstrom einschränkt	
SYMPTOMATIK	
– Anfallsweise Atemnot	– Chronische Atembeschwerden
– Pfeifender Atem	– Husten
– Husten	– Auswurf
– Druckgefühl in der Brust	– Leistungsabfall
RISIKOFAKTOREN	
– Allergie	– Tabakrauch, Feinstaub
– Erbliche Belastung	– Infekte, vor allem in der Kindheit
– Genetische Disposition	– Genetische Faktoren
EXAZERBATIONEN	
– Pollen	– Viren
– Milbenkot	– Bakterien
– Schimmel	
– Katzenhaare	

TURBOTHEK für mehr Adhärenz

„Nur wenn die Patienten ihre Krankheit verstehen und in der Lage sind die verordneten inhalativen Medikamente richtig anzuwenden, wird das gewünschte Therapieergebnis erzielt“ stellte *Dr. Valipour* fest. Mit der »TURBOTHEK«-Aktion soll die Adhärenz des Patienten durch verstärkte Einbeziehung des Apothekers in das Gesundheitsnetzwerk Krankenhaus – Pulmologe – Hausarzt verbessert werden. Bei den Veranstaltungen wird nach den praxisrelevant aufgebauten Vorträgen das verfügbare Anschauungsmaterial vorgestellt und in 5 Kleingruppen dessen Anwendung praktisch geübt. Dazu standen wirkstofffreie Turbohaler®-Demopackungen, ein anschaulicher Film über das technische Innenleben des Turbohalers® samt Funktionsdemonstration und entsprechende Unterlagen zur Verfügung.

Laut *Dr. Valipour* korreliert die richtige Bedienung der Inhaler mit dem Behandlungsergebnis im Verhältnis von 1 : 1! Apotheken, die hier aktiv werden wollen, aber bei den weiteren Fortbildungsveranstaltungen – Graz am 16.02.2011, Salzburg am 10.03.2011, Innsbruck am 15.03.2011, Linz am 04.05.2011 und Klagenfurt am 24.05.2011 – nicht anwesend sein können, haben die Möglichkeit das Unterstützungsmaterial per E-Mail bei Frau *Doris Machacek* unter doris.machacek@astrazeneca.com oder per Fax unter 01 / 711 31 – 275 zu bestellen.

Priv.-Doz. Dr. Arschang Valipour

Anschließend an die gelungene Veranstaltung stand *Doz. Valipour* noch für ein Gespräch zur Verfügung:

Welche Bedeutung haben Ihrer Ansicht nach Screening-Aktionen?

Dr. Valipour: Atemstoßmessungen als Screeningmaßnahme in Apotheken bringen meiner Meinung bei Asthma und COPD nicht viel, weil sie zu ungenau sind. Besser wäre es, die Risikofaktoren abzufragen wie belastungsbedingter Husten und pfeifender Atem bei Kindern (Asthma bronchiale) oder über 3 Monate anhaltender Husten bei rauchenden Erwachsenen (COPD). Bei positiver Anamnese sollte eine entsprechende lungenfachärztliche Untersuchung angeschlossen werden.

Wären gemeinsame Demonstrationsabende für Arzt und Apotheker sinnvoll?

Dr. Valipour: Zweifellos könnten solche Veranstaltungen dazu beitragen ein medizinisches Netzwerk aufzubauen wie es z.B. in Skandinavien schon erfolgreich praktiziert wird.

Welche Aufklärungsmaßnahmen durch den Apotheker sind Ihnen besonders wichtig?

Dr. Valipour: Die Apotheker sollen helfen, Husten und Auswurf »gesellschaftsfähig« zu machen, denn es gibt besonders bei COPD Schranken sich dazu zu bekennen. Insbesondere Frauen betrachten Sputum als Tabu und Männer halten den Raucherhusten für eine harmlose Begleiterscheinung des Rauchens.

Entgeltliche Einschaltung. ID Nummer 2486. Fachkurzinformation siehe Umschlagseite 3

© S.Borisov

Bitte merken Sie vor: 1. und 2. Oktober 2011, Schloss Schönbrunn

Der VAAÖ wird 120 Jahre alt!

Verband Angestellter Apotheker Österreichs

Festkongress „Das Kind als Patient“

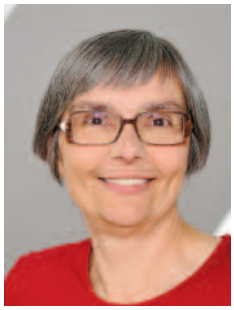
2011 wird der VAAÖ 120 Jahre alt! Das muss natürlich gefeiert werden ...

… und zwar mit einem 2-tägigen Festkongress im Apothekertrakt des Tagungszentrums Schönbrunn zum Thema »Das Kind als Patient« – organisatorische Leitung Dir. *Mag. iur. Norbert Valecka* – mit praxisrelevanten Fachvorträgen, Festakt, Übungsstationen und einer pharmazeutischen Fachausstellung.

Die Veranstaltung wendet sich an alle aktiven und pensionierten ApothekerInnen aus öffentlichen und Krankenhausapotheken aus ganz Österreich, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Industrie und nationalen und internationalen Angestelltenvertretungen.

Das detaillierte Programm sowie die Vorstellung der Vortragenden finden Sie in den kommenden Ausgaben der ÖAZ.
Feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie!

Mag. pharm.
Raimund Podroschko
Vizepräsident



Mag. pharm.
Ulrike Mayer
Präsidentin

Mag. iur.
Norbert Valecka
Direktor

© ivanpavlisko

Verband Angestellter Apotheker Österreichs
Berufliche Interessenvertretung
Spitalgasse 31/3, 1090 Wien; Tel.: 01/404 14 419,
Fax: 01/404 14 414; www.vaaoe.at

Handelsbeziehungen

Rumänische Botschafterin zu Gast in Salzburg

Die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens mit Salzburg standen im Mittelpunkt eines intensiven Arbeitsbesuchs der rumänischen Botschafterin in Österreich, *Silvia Davidoiu*, am 31. Jänner 2011 in der Mozartstadt. Nach einer Visite bei Wirtschaftskammer-Präsident *Julius Schmalz* stattete die Botschafterin in Begleitung des rumänischen Konsuls für West-Österreich, Apothekerkammer-Präsident *Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann*, der Porsche Bank AG mit Sitz in der Salzburger Vogelweiderstraße einen Besuch ab.

© Franz Neumayr/Abdruck honorarfrei
Dr. Bachleitner-Hofmann mit der rumänischen Botschafterin Silvia Davidoiu in der Borromäus-Apotheke

Mehr als 50 Millionen Euro setzen Salzburger Firmen in Rumänien pro Jahr um, und die Tendenz geht nach den Krisenjahren 2009/2010 wieder deutlich nach oben. Rund 50 Salzburger Firmen betreiben Standorte in Rumänien. Das ehemalige Ostblock-Land liegt in der Salzburger Exporthandelsstatistik auf Rang 18. Einer der wichtigsten Salzburger Player in Rumänien ist die Porsche Bank AG. 99 Händler vertreiben Porsche Bank Produkte rund um Auto-Leasing und Finanzierung in Rumänien. 30 % des Umsatzes werden in den Ost-Europäischen Ländern erwirtschaftet, in Rumänien ist die Porsche Bank mit ihren insgesamt 900 Konzern-Mitarbeitern Marktführer bei der Kfz-Finanzierung.

Dass ohne Gesundheit alles nichts ist, davon konnte sich die Botschafterin auch bei einem Business-Lunch in der Salzburger Borromäus-Apotheke überzeugen. Zum Gedankenaustausch in Sachen Gesundheit lud Hausherr *Dr. Bachleitner-Hofmann* unter anderem Landtagspräsident *ÖR Bgm. Simon Illmer*, IV-Präsident *Mag. Rudolf Zrost*, WK-Vizepräsident *Dr. Peter Unterkofler* und *Dr. Heinrich Jacoby* vom Halleiner Pharmagroßhändler Jacoby Pharmazeutika AG ein. Dazu meinte Präsident *Bachleitner-Hofmann*: „Dieser Antrittsbesuch der Frau Botschafterin *Davidoiu* unterstreicht die guten Handelsbeziehungen Salzburgs mit Rumänien sowie den Willen zur weiteren Intensivierung. Ich freue mich deshalb ganz besonders über diesen Gedankenaustausch."

Kinder und Jugendliche besonders gefährdet

Mangelerscheinungen bei strenger vegetarischer Ernährung

Eine strenge vegetarische Ernährung kann Mangelerscheinungen hervorrufen, warnte die Agentur für Ernährung und Lebensmittelsicherheit (AGES). Wenn die Nährstoffe aus dem Fleisch nicht durch den Konsum anderer Lebensmittel kompensiert werden, sind Defizite möglich. Eine lacto-ovo-vegetarische Ernährung (ohne Fleisch und Fisch) ist als Dauerkost geeignet. Eine streng vegetarische bzw. vegane Ernährungsweise, die alle tierischen Produkte meidet, wird wegen der damit verbundene Risiken von der AGES nicht empfohlen. Säuglingen, Kindern und Jugendlichen wird dringend von dieser Essensform abgeraten.

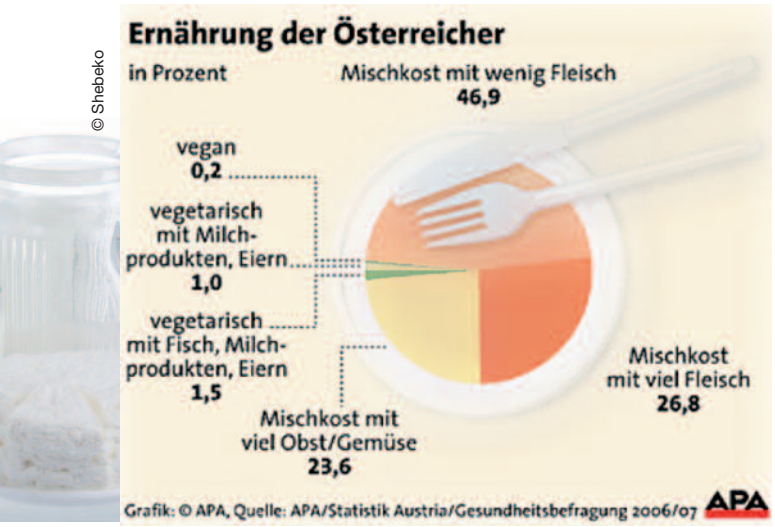
So ist Vitamin B12 fast ausschließlich in tierischen Lebensmitteln enthalten und zählt daher zu den Risikonährstoffen bei vegetarischer Ernährung. Für jene, die Milch-, Milchprodukte und Eier konsumieren, stellt die Versorgung mit Vitamin B12 meist kein Problem dar. Ein Mangel tritt erst nach langjähriger, strikt vegetarischer Kost auf. Symptome sind unter anderem Störung der Blutzellbildung, Gewebsschwund der Magenschleimhaut, Verwirrtheit sowie erhöhter Homocysteinspiegel. Vitamin B12 ist zwar in vergorenen Lebensmitteln wie etwa Sauerkraut enthalten, allerdings nur in geringen Mengen.

Nächstes Problem ist das Vitamin D, das nur in wenigen pflanzlichen Nahrungsmitteln wie Pilzen enthalten ist. Das Vitamin kann allerdings bei ausreichender Sonneneinstrahlung in der Haut gebildet werden. Mangelerscheinungen treten sehr selten auf – vorausgesetzt man hält sich ausreichend im Freien auf.

Auch haben Proteine in tierischen Produkten eine höhere biologische Wertigkeit als aus pflanzlichen Lebensmitteln. Je höher die biologische Wertigkeit eines Proteins, desto mehr körpereigenes kann daraus gebildet werden. Daher ist bei den vegetarischen Ernährungsformen, die alle tierischen Lebensmittel meiden, wichtig auf eine ausreichende Zufuhr pflanzlicher Proteine zu achten, die in Getreide, Hülsenfrüchte, Erdäpfeln und Mais enthalten sind. Der tägliche Bedarf sollte 0,8 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht betragen. Sojaprodukte wie Tofu können ebenfalls zu dieser Abdeckung beitragen.

Ebenso sieht es bei der Verfügbarkeit von Eisen aus: In Pflanzen (Vollkorngetreide, Hülsenfrüchte, Blattgemüse, Nüsse und Samen) ist weniger vorhanden als in tierischen Lebensmitteln. Vegetarier und Veganer haben zwar meist geringere Eisenspeicher als Mischköstler, dennoch ist in den westlichen Ländern bei Vegetariern eine Eisenmangelanämie nicht häufiger als bei Nicht-Vegetariern, Symptome für einen Mangel sind unter anderem Blutarmut, Kopfschmerzen, Schwindel und leichte Ermüdbarkeit.

Bei Verzicht auf Milch und Milchprodukte kann ein Mangel an Kalzium entstehen. Die Empfehlung von 1.000 Milligramm Kalzium pro Tag ist ohne Milch- und Milchprodukte schwer zu erreichen. Kalzium aus pflanzlichen Lebensmitteln wird vom Körper schlechter verwertet. Ein Mangel äußert sich durch Muskelkrämpfe, Blutgerinnungsstörung sowie die Entmineralisierung des Skeletts (Osteoporose). Zu den pflanzlichen Kalziumquellen zählen Brokkoli, Spinat, Sesam, Mohn und Haselnüsse.



© Shebeko

Beim Verzicht auf Fisch muss wiederum auf eine ausreichende Jodzufuhr geachtet werden. Die Verwendung von jodiertem Speisesalz kann Abhilfe schaffen.

Aber auch zu viel Fleischkonsum ist ungesund: Die AGES empfiehlt, pro Woche maximal drei Portionen fettarmes Fleisch und fettarme Wurstwaren (300 bis 450 Gramm pro Woche) zu konsumieren. Rotes Fleisch wie Rind, Schwein und Lamm sollten eher selten gegessen werden. Mehr als zwei Eier pro Woche sollten nicht verzehrt werden. Dafür ist es empfehlenswert, täglich Milch oder Milchprodukte zu essen.

Ein Prozent der Österreicher ist Lacto-ovo-Vegetarier, 0,2 Prozent ernähren sich vegan.

Glückwünsche

Zum 75. Geburtstag

Lieber KommR *Mag. pharm. Friedrich Hoyer*, lieber *Fritz*,

aus ganzem Herzen dürfen wir Dir zum 75. Geburtstag gratulieren und Dir alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen.

Du warst über 30 Jahre in der Standespolitik tätig und hast bis über Deinen 70. Geburtstag hinaus als Obmannstellvertreter der Gehaltskasse vollen Einsatz gezeigt. Mit Ende der letzten Funktionsperiode bist Du dann – wie man so sagt – in den »wohlverdienten Ruhestand« getreten. Wobei »Ruhestand« wohl in Deinem Fall ein völlig falsches Bild vermittelt! Du bist weiterhin in der Apotheke aktiv und auch die Standespolitik lässt Dich nicht ganz los – so greifst Du immer noch gerne zum Telefon und hinterfragst und kommentierst aktuelle Entwicklungen und Probleme.

Du bist und bleibst ein interessierter, ein involvierter und immer aktiver Apotheker!

Wir wünschen Dir von ganzem Herzen, dass das noch lange so bleibt und freuen uns auf noch viele runde Geburtstage von Dir! Ad multos annos!

Obleute und Direktion der Pharmazeutischen Gehaltskasse

Das Team des Österreichischen Apotheker-Verlages gratuliert ebenfalls herzlichst!

Wiederaufbau von Muskelkraft bei
Sarkopenie Patienten

Das neue FortiFit

Die bahnbrechende Innovation bei Sarkopenie

FortiFit wurde entwickelt, um den speziellen Bedarf von sarkopenischen Muskeln zu decken und geht mit internationalen und österreichischen Empfehlungen konform (IAGG & SCWD). FortiFit enthält eine einzigartige Mischung von hoch konzentriertem Leucin, anderen essentiellen Aminosäuren und Vitamin D. Essentielle Aminosäuren, darunter Leucin, sind wichtig um die Muskelproteinsynthese zu unterstützen und Muskelkraft und -funktion zu verbessern.[1]

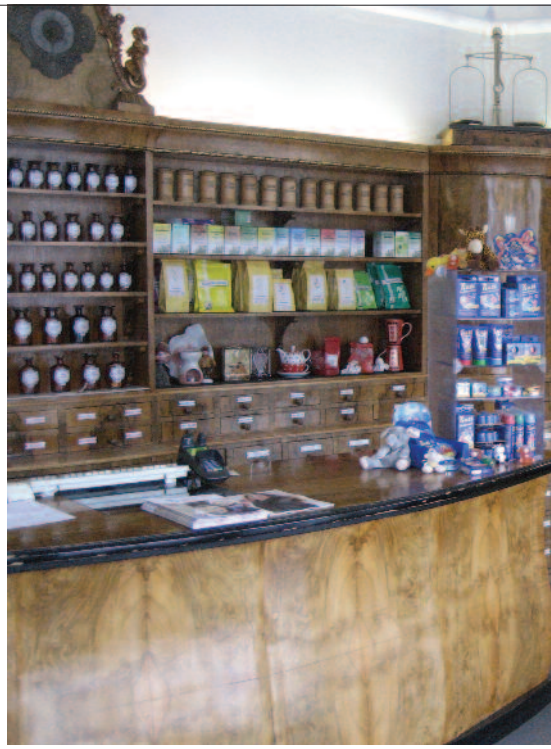
Helfen Sie Ihren Sarkopenie-Patienten, mobil zu bleiben: Empfehlen Sie **FortiFit**

1. Scognamiglio, R et al., Gerontology 2005;51(5):302-8.

FortiFit ist ein diätetisches Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke zur diätetischen Behandlung von Sarkopenie, dem altersbedingten Verlust von Muskelmasse, Muskelkraft und -funktion.

„Einen Hustensaft und ein Paket nach England“

Doppelte Nahversorgung: Die Apotheke als Postpartner



Das neue Jahr begann mit einigen rechtlichen Änderungen für Apothekenbetriebe. Mit 1. Jänner trat die umfassende Neuverblisterungsbetriebsordnung in Kraft, gleichzeitig wurden aber auch einige Änderungen in der Apothekenbetriebsordnung vorgenommen. In der Offizin dürfen nun offiziell die Leistungen einer Postagentur angeboten werden. Das am 27. Dezember 2010 ausgegebene Bundesgesetzblatt stellt die Postpartnerschaften auf rechtliche Beine.

von ***MAG. INGRID TREBO***

Seit einigen Jahren verändert die Post ihr Filialnetz, unrentable Filialen werden geschlossen und immer mehr Postpartner übernehmen stattdessen die Dienstleistungen der Post. Für Postpartner, meist sind es Lebensmittelgeschäfte wie ADEG, Nah&Frisch usw., Gemeinden, Tabaktrafiken, Tankstellen aber auch Apotheken, bedeutet die Abwicklung der Postgeschäfte vor allem eine erhöhte Kundenfrequenz sowie einen eher zu vernachlässigenden Zuverdienst, für manche – wie z.B. kleine Greisler am Land – aber auch möglicherweise das Überleben. Für die Bevölkerung bleiben auf diese Weise wichtige Nahversorger bestehen und die wohnortnahe Versorgung mit konsumentenfreundlichen Öffnungszeiten wird gesichert.

20 Apotheken sind bereits als Postpartner tätig, doch bisher fehlte von Seiten der Apothekerschaft eine rechtliche Grundlage für diese Dienstleistung in der Offizin. Im Zuge der Diskussion über den Erlass der Neuverblisterungsbetriebsordnung und weiterer Änderungen der Apothekenbetriebsordnung nahm der Österreichische Apothekerverband mit dem Gesundheitsministerium Kontakt auf, um eine diesbezügliche Änderung in der Apothekenbetriebsordnung durchzusetzen. *Mag. iur. Mario Wolfram*, stellvertretender Direktor des Österreichischen Apothekerverbandes, war an den Gesprächen mit dem Gesundheitsministerium beteiligt. „Bis zur Novelle war – rechtlich gesehen – die Nutzung der Offizin für andere gewerbliche Zwecke nicht zulässig. Der Apothekerverband hat es nun geschafft, die Postpartnerschaft in der Verordnung zu verankern“, freut sich *Mag. Wolfram* über den Erfolg.

Mag. iur. Mario Wolfram

Mit der Veröffentlichung vom 27. Dezember 2010 ist nun die Möglichkeit als Postagentur tätig zu sein in der Apothekenbetriebsordnung festgeschrieben und bietet den Apotheken eine rechtliche Grundlage für ihr erweitertes Angebot. Apotheken können alle Postdienstleistungen durchführen, müssen aber sicherstellen, dass der ordnungsgemäße Apothekenbetrieb gewährleistet und die Apotheke weiterhin klar als Arzneimittelversorger erkennbar bleibt.

Infrastruktur erhalten

Die Auslagerung der Postdienste an Gewerbetreibende und somit die Einführung von Postpartnerschaften begann 2001. Seit 1. Juli 2002 können Briefe und Pakete in der ersten Postpartner-Apotheke, der Romedius-Apotheke in Thaur in Tirol, aufgegeben werden, in den letzten Jahren kamen einige hinzu. *Mag. pharm. Dr. Christian Müller-Uri*, der selbst seit Oktober 2009 in seiner Filialapotheke in Rannersdorf Postgeschäfte abwickelt, war sich der fehlenden gesetzlichen Absicherung in der Apothekenbetriebsordnung bewusst und initiierte daher gemeinsam mit dem Apothekerverband die Gespräche mit dem Ministerium, die letztlich zum Erfolg führten. Seine Postpartnerschaft begann, als die Postfiliale in Rannersdorf aufgelassen werden sollte. „Es freut mich, dass die Post, bevor sie einen solchen Schritt setzt, andere Gewerbetreibende fragt, ob sie den Postdienst übernehmen“, erklärt *Dr. Müller-Uri*. Nachdem in seinem Fall umliegende Geschäfte dazu nicht bereit waren, hat sich *Dr. Müller-Uri* auf die Partnerschaft mit der Post eingelassen. Zu Beginn war zu wenig Platz für die vielen Pakete, diese konnten nicht gelagert werden. Der Apotheker, die Kunden und die Post waren unzufrieden. Nach Gesprächen mit der Gemeinde und dem Vermieter konnte *Dr. Müller-Uri* einen weiteren Raum mieten und bietet seit 1. Juni 2010 neben den Postsparkassendiensten alle Postdienste an. Über seine Erfahrung als Postpartner sagt *Dr. Müller-Uri*: „Wenn das Geschäft finanziell interessant wäre, würde die Post es nicht abgeben. Meine Motivation für die Postpartnerschaft ist, die Infrastruktur zu erhalten, unter der Bedingung, dass es kein Verlustgeschäft wird. Eine funktionierende Nahversorgung hält die Leute im Ort und die Kundenfrequenz bleibt, auch für andere Nahversorger, erhalten – ganz nach dem Motto »Nah und sicher, na sicher«!“

Mag. pharm. Dr. Christian Müller-Uri

Die Schutzengel-Apotheke in Wels mit der neu eingerichteten Poststelle.

Problematisch: Hygiene, Vertraulichkeit, Unberechenbarkeit

Negative Erfahrungen mit der Postpartnerschaft hat *Mag. pharm. Norbert Meixner* in seiner im Dezember 2010 neu eröffneten Schlossapotheke Ebergassing gemacht. Nachdem der Bürgermeister ihn gefragt hatte, ob er sich vorstellen könne, auch die Postagenden in der Ortschaft zu übernehmen, sagte *Mag. Meixner* zu und plante den Postschalter bei den Umbauarbeiten gleich mit ein; der Postschalter war im selben Geschäftsraum wie die Apotheke untergebracht. In Spitzenzeiten hatte seine Apotheke eine Kundenfrequenz von 250 bis 280 Apothekenkunden und zusätzlich 200 Kunden am Postschalter. „Der Apothekenbetrieb hat darunter sehr gelitten", erklärt *Mag. Meixner*, der wegen des enormen Aufwandes seine Postpartnerschaft schon nach einem Monat wieder kündigte. Ebergassing zählt ca. 3.700 Einwohner, der Automobilzulieferer Magna befindet sich in unmittelbarer Nähe. „Man macht Geldtransaktionen, braucht einen Tresor, hantiert mit sehr viel Geld, das einem nicht gehört, für das man aber die volle Verantwortung mit allen Konsequenzen trägt", berichtet *Mag. Meixner* über das Bankgeschäft, das er mit der Postpartnerschaft übernehmen musste. Er fährt fort: „Für die Post ist so eine Partnerschaft ein toller Gewinn, einem kleinen Geschäftsmann übergibt sie aber eine riesige Verantwortung, die Provision hat in meinem Fall die Kosten nicht gedeckt." Problematisch sieht er auch die hygienischen Bedingungen, die eine Poststelle mit sich bringt. Die Pakete kommen von weit her und sind bei weitem keine saubere Angelegenheit, erklärt er, in der Apotheke müssen aber hohe hygienische Standards eingehalten werden. Auch vertrauliche Gespräche leiden seiner Meinung nach sehr darunter, wenn sich der Postschalter im selben Raum wie die Tara befindet.

Mag. pharm. Norbert Meixner

Zum Schluss, dass eine Postpartnerschaft im besten Fall ein Nullsummenspiel wäre, kam *Mag. Dr. Claudia Heinrich-Pretterklieber*, Konzessionärin der Activ Apotheke Tribuswinkel. Sie hätte ihren Kunden gerne das Postservice angeboten – in ihrer Gemeinde hieß es, dass die Poststelle aufgelassen werden solle, was in der Zwischenzeit auch passiert ist. Aufgrund der Auflagen der Post wären größere Umbauarbeiten notwendig gewesen, weshalb das Vorhaben für die Apothekerin derzeit nicht in Frage kommt. Auch der Sicherheitsaspekt gab *Dr. Heinrich-Pretterklieber* zu denken, denn wegen des Bankgeschäftes hätte Sie auch größere Summen Geldes verantworten müssen.

Mag. pharm. Dr. Claudia Heinrich-Pretterklieber

Mehr Effizienz, weniger Stehzeiten

Für *Mag. pharm. Wolfgang Bencic* bedeutet die Postpartnerschaft vor allem eine Effizienzsteigerung. Er ist seit 2002 Postpartner, hat in seiner Schutzengel-Apotheke in Donnerskirchen und in der Filialapotheke in Purbach einen Postschalter und ist auch Beiratsmitglied der Post. „Für mich zahlt sich die Postpartnerschaft aus, ich habe zwei kleine Apotheken mit einer geringen Grundbesetzung. Für mich bedeuten die Postdienste auch eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl und damit mehr Sicherheit bei Krankenständen und Urlaub. Dadurch steigert sich die Effizienz und Stehzeiten werden kürzer", erklärt *Mag. Bencic*. Wenn ihn andere Apotheker anrufen und nach seinen Erfahrungen fragen, dann betont er, dass kein finanzieller Gewinn zu erwarten sei. „Ich sage meinen Kollegen, wenn ihr flexibel und leidensfähig seid, dann macht es. Wenn ihr fixe Abläufe wollt, dann lasst es sein", so *Mag. Bencic*. Derzeit brauche es Pioniergeist, um die PSK- und Postdienstleistungen anzubieten. Die Post arbeitet

Mag. pharm. Wolfgang Bencic

mit zwei Betriebssystemen, erklärt *Mag. Bencic*, eines davon sei noch nicht sehr krisenfest und Vieles müsse sich noch entwickeln. Zu einer weiteren positiven Seite der Postpartnerschaft sagt er: „Die Chance, mit Kunden in Kontakt zu kommen, die sonst keine Apotheke besuchen, ist sehr groß“. Auf die Frage nach der Hygiene meint *Mag. Bencic*, dass er darin kein Problem sehe, die Paketsendungen für die Apotheke unterscheiden sich nicht von den Postpaketen. In Donnerskirchen leben 1.700 Personen, seine Poststelle wird täglich von 60 bis 70 Kunden aufgesucht, in Purbach gibt es 2.700 Einwohner, dort hat er 80 bis 120 Postkundenkontakte am Tag und diese Kundenfrequenz ist für ihn gut bewältigbar. Die Anzahl der Postpartnerschaften in einem Ort muss immer den Dimensionen entsprechen, daher hat *Mag. Bencic* als Postbeirat das Anliegen eingebracht, in größeren Ortschaften auch zwei oder mehrere Postpartner einzuführen.

20 Apotheker als Postpartner

Mag. pharm. Fritz Strand

Mittlerweile arbeiten bereits 20 Apotheken als Postpartner. Die letzte öffnete am 25. Jänner 2011 ihren Schalter. Apotheker und Neo-Postdienstleister *Mag. pharm. Fritz Strand*, Konzessionär der Schutzengel-Apotheke in Wels, hat die Poststelle in einem eigenen Raum untergebracht (siehe Foto). „Wir freuen uns alle nicht, dass Postämter zusperren. Die Post hat beschlossen, selbst in Städten wie Wels Filialen zu schließen. Ich habe mich dagegen sehr lange gewehrt, die Funktion als Postpartner zu übernehmen, bis ich mit Kollegen gesprochen habe, die gute Erfolge mit dieser Dienstleistung haben“, erklärt *Mag. Strand* und fährt fort: „Letztlich war der Gedanke, besonders für ältere Leute Infrastruktur zu erhalten, ausschlaggebend.“ *Mag. Strand* erwartet sich, dass durch diese neue Infrastruktur die Kundenbindung gefestigt und vielleicht der eine oder andere die Apotheke wieder besuchen wird. Vollkommen unberechenbar ist für den neuen Postpartner die zu erwartende Kundenfrequenz. Da seine Apotheke an einem anderen Standort liegt als die alte, aufgelassene Postfiliale, kann er keine Prognose abgeben. *Mag. Strand* ist aber bereits nach den ersten Tagen begeistert: „Ich empfehle es dringend. Der Imagegewinn ist sehr groß. Natürlich findet es jeder schade, dass die Postfiliale geschlossen wurde, aber alle bedanken sich, dass es das Angebot gibt. Ich würde eine Postpartnerschaft jedem empfehlen, auch wenn es kein Geschäft ist.“ *Mag. Strand* bietet in seiner Poststelle alle Post- und Bankleistungen an, außer dem Verhandeln von Konditionen und das Handygeschäft. Um die zusätzliche Arbeit zu erledigen, benötigt er eine Angestellte mehr.

Michael Homola

„Den Apothekern vertraut man“

Michael Homola, Pressesprecher der Österreichischen Post AG, nimmt dazu Stellung, warum sich Apotheker besonders als Postpartner eignen: „Das Vertrauen und Ansehen macht Apotheker zu optimalen Postpartnern.“ Manchmal gibt es von Seiten der Bevölkerung Bedenken, dass der Nahversorger vertrauliche Informationen erhält und das beunruhigt, erklärt *Homola*. Obwohl sich alle Postpartner verpflichten, das Post-, Brief- und Bankgeheimnis einzuhalten, haben Apotheker eine Sonderstellung. „Einem Apotheker vertraut man – das ist ein enormer Vorteil“, erklärt der Pressesprecher.

Post-Praxis

Mit den Postgeschäften vertraut gemacht werden die Postpartner während einer mehrtägigen theoretischen Einschulung, bei der über alle Produkte und Dienstleistungen der Post informiert wird. Ein eigenes EDV-System und das Bedienen der Kassen mit Touchscreen und Waage müssen erlernt werden.

Sobald der Postpartner seinen Schalter öffnet, steht ihm für ein bis zwei Wochen ein Mitarbeiter der Post vor Ort zur Seite und schult noch einmal praxisnah. Da die Post eine riesige Produktpalette hat, gibt es auch eine »Notfallnummer«.

Die Partnerschaften zwischen Post und Postpartnern seien durchaus langfristige Beziehungen, erklärt *Homola*. Mit der zunehmenden Anzahl an Postpartnern steigt natürlich auch etwas die Fluktuation, aber sie sei gering, so der Pressesprecher und er versichert: „Unseren ersten Postpartner vom 1. Mai 2001 haben wir noch immer.“

Privatisierung bei der Post

So wie in vielen staatlichen Unternehmen hat es auch bei der Österreichischen Post in den letzten Jahren umfassende Änderungen gegeben. Ab Mitte der 90er Jahre wurden erste Gespräche zur Privatisierung geführt, bereits im Mai 2006 ging die Österreichische Post AG an die Börse und ist nun zu 47,2 % in Streubesitz, 52,8 % hält die Österreichische Industrieholding AG (ÖIAG) (Stand April 2009).

Die Postversorgung muss, so schreibt es § 7 des Postmarktgesetzes vor, durch mindestens 1.650 Postgeschäftsstellen sichergestellt sein, die Dichte des Netzes ist ebenfalls geregelt. In Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern darf die maximale Entfernung bis zur nächsten Geschäftsstelle 10 km betragen. Da für die Post viele Filialen aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr rentabel sind, strebt die Post Postpartnerschaften mit lokalen Dienstleistern wie Lebensmittelgeschäften, Tankstellen, Trafikanten, Apotheken aber auch Gemeinden an, um die Dienstleistung aufrecht zu erhalten. Vor der Umwandlung einer Geschäftsstelle in eine Postpartnerschaft muss die Post die dauerhafte Unrentabilität der Geschäftsstelle nachweisen und sicherstellen, dass die Versorgung der Bevölkerung durch eine neue Postpartnerschaft oder eine andere Postgeschäftsstelle gesichert ist. Pressesprecher *Homola* erklärt, dass die Grundvoraussetzung für die Schließung einer Filiale ein defizitärer Standort ist. Die Regulierungsbehörde überprüft dann das Ansuchen, und wenn es schon Aussicht auf eine Postpartnerschaft gibt, dann wird ein nahtloser Übergang angestrebt. Das kann in manchen Fällen natürlich auch bedeuten, dass erst durch das Auffinden eines Postpartners die Filiale geschlossen werden kann.

Ende Dezember 2010 verfügte die Österreichische Post AG über 733 Postämter und 1.117 Postpartner. Über die Postpartner kann für die lokale Bevölkerung weiterhin eine möglichst wohnortnahe Postversorgung garantiert werden, die Zustellung von Briefen und Paketen wird nach wie vor von der Post durchgeführt.

VAAÖ-Abend in Saalfelden

Verband Angestellter Apotheker Österreichs
STARK AUF IHRER SEITE.

Der **VAAÖ** lädt seine Mitglieder und Freunde recht herzlich zum

Go-Kart-Rennen

in die Freiluft-Go-Kart-Bahn Leogang ein!

Termin: **Montag**, 28.02.2011

Beginn: 20:00 Uhr

Abfahrt: vor dem Eingang Congress Saalfelden,
19:30 Uhr mit dem Shuttlebus

Treffpunkt: **Freiluft-Go-Kart-Bahn Leogang**
bei der Einfahrt zum Hotel Krallerhof

Anmeldung Telefon 01/40414-407,
Fax 01/40414-414,
per E-Mail info@vaaoe.at oder direkt
auf der Fortbildungsveranstaltung
beim **VAAÖ**-Informationsstand
(persönliche Anmeldungen werden bis Sonntag, 27.02.2011,
18:00 Uhr entgegen genommen)

Für gute Stimmung, Speisen und Getränke wird gesorgt!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Ihr **VAAÖ**-Team

edle Schnäpse

Gulaschsuppe

Maroni

Siegerehrung

Spitalgasse 31, Postfach 85, 1091 Wien, Telefon: 01/404 14/400 Fax: 01/404 14/414, E-Mail: info@vaaoe.at, www.vaaoe.at
Bankverbindung: Apothekerbank BLZ 44 220, Ktnr. 14820, PSK BLZ: 60 000, Ktnr. 1665.114

Aus der Rechtsberatung des VAAÖ

Jugendschutz in Kärnten, der Steiermark und Wien
Arzneimittel & Kinder – Teil 2*

Verband Angestellter Apotheker Österreichs
STARK AUF IHRER SEITE.

Wie in der letzten Ausgabe der ÖAZ beschrieben, ist die Abgabe von Arzneimitteln an Minderjährige nicht unproblematisch. Der Apotheker befindet sich dabei mitten im Spannungsfeld entgegengesetzter Interessen: Auf der einen Seite muss er als verantwortlicher vertretungsberechtigter Apotheker entscheiden, ob die Aushändigung des gewünschten Medikamentes richtig ist oder nicht, auf der anderen Seite steht der Wunsch nach Umsatz.

von *MAG. IUR. URSULA THALMANN*

Konsumverbot

Beinahe alle **Jugendschutzgesetze** verbieten Jugendlichen (also unter 18-Jährigen) die **Konsumation von Substanzen,** die rauschähnliche Zustände hervorrufen können. Manche Landesgesetze haben dabei Arzneimittel vor Augen, die **für sich alleine** berauschend wirken, die Bestimmungen anderer Bundesländer beziehen auch solche Substanzen in das Verbot mit ein, die lediglich **in Kombination mit anderen Substanzen** die entsprechende Wirkung haben.

Mag. iur. Ursula Thalmann

Abgabeverbot

Zu diesem an die Jugendlichen gerichteten **Konsumverbot** kommt das **Abgabeverbot**, das sich prinzipiell an jeden richtet, also auch an Apotheker. Die meisten Bestimmungen enthalten ein **indirektes**, an alle Erwachsene gerichtetes Verbot, Jugendlichen die Übertretung der Jugendschutzbestimmungen zu ermöglichen. Ein **direktes Abgabeverbot** für Arzneimittel gibt es zum Beispiel in Wien, in Kärnten und in der Steiermark.

Wiener Jugendschutzgesetz:

§ 11 (1): „Junge Menschen **dürfen nicht:**
…
3. sonstige **Rausch- und Suchtmittel,** die geeignet sind, rauschähnliche Zustände, Süchtigkeit, Betäubung oder physische oder psychische Erregungszustände hervorzurufen, **erwerben, besitzen** oder **zu sich nehmen.**

Es sind solche Rausch- und Suchtmittel gemeint, die nicht unter das Suchtmittelgesetz, BGBl.., fallen. Dies gilt nicht, wenn die Anwendung zu medizinischen **Behandlungs- und Heilzwecken** erfolgt. (2) An junge Menschen dürfen **nicht abgegeben werden:**
…
2. sonstige **Rausch- und Suchtmittel"**

Kärntner Jugendschutzgesetz:

§ 12 Abs. 3: „Kinder und Jugendliche dürfen Drogen und **Stoffe**, die geeignet sind, rauschähnliche Zustände, Süchtigkeit, Betäubung oder psychische Erregungszustände hervorzurufen und nicht unter das Suchtmittelgesetz, BGBl I Nr 112/1997 fallen, **nicht zu sich nehmen.** Dies gilt nicht, soweit dies über **ärztliche Anordnung** zu Heilzwecken erfolgt."

Abs. 4: „Alkoholische Getränke und Tabakwaren, die Kinder und Jugendliche im Sinne des Abs. 1 und 2 nicht trinken oder rauchen dürfen, sowie **Drogen und Stoffe,** die sie im Sinne des Abs. 3 nicht zu sich nehmen dürfen, dürfen diesen von niemandem angeboten, **überlassen oder verkauft werden.**"

Steiermärkisches Jugendschutzgesetz

§ 9 Abs. 3: „Bis zum 18. Lebensjahr ist der Konsum von Drogen und ähnlichen **Stoffen**, die nicht unter das Suchtmittelgesetz fallen, die jedoch **allein** oder in **Verbindung mit anderen Stoffen** eine Betäubung, Aufputschung oder Stimulierung herbeiführen können, verboten. Dies gilt nicht, wenn deren Anwendung **ärztlich angeordnet** wurde."

Abs. 4: „Niemand darf … sowie Drogen und ähnliche Stoffe, die Kinder und Jugendliche im Sinne des Abs. 3 nicht konsumieren dürfen, **an diese abgeben.**"

Wir haben nachgefragt

Um die sich für unsere Mitglieder, die angestellten Apotheker, ergebenden **Konsequenzen** genau abschätzen zu können, haben wir in den betreffenden Landesregierungen **nachgefragt**, ob auch auf den ersten Blick harmlos erscheinende Arzneimittel gemeint sind, die **in Kombination** mit anderen Substanzen eine entsprechende Wirkung entfalten können. Außerdem wollten wir wissen, ob die Ausnahme, die für Arzneimittel auf **ärztliche Verschreibung** normiert ist, auch gilt, wenn die ärztliche Verschreibung auf eine **andere Person** als den Jugendlichen, zum Beispiel auf ein Familienmitglied, ausgestellt ist, und ob sich Apotheker im Zweifelsfall das **Alter** junger Kunden **nachweisen lassen** müssen.
Wir erhielten folgende Antworten:

Wien

Vom **Wiener Jugendschutz** sind nur Substanzen umfasst, die **für sich alleine** eine entsprechende Wirkung hervorrufen (können).
Es ist Aufgabe des Apothekers zu **überprüfen**, ob die Einnahme des gewünschten Medikaments Behandlungs- und Heilzwecken dient. Dabei hat der Apotheker **zu beurteilen** ob das Vorbringen **glaubhaft** ist oder nicht. Im Zweifelsfall darf das Medikament nicht abgegeben werden. Die Vorlage eines **Rezeptes** ist jedoch **nicht immer** zwingend erforderlich.
Medikamente dürfen **ohne Einschränkung** an Minderjährige abgegeben werden, **wenn ein Rezept vorgelegt wird**, auch wenn das Rezept auf ein Familienmitglied ausgestellt ist; es liegt in der Verantwortung der **Eltern**, wenn sie ihre Kinder mit der Einlösung eines Rezeptes beauftragen. Der Apotheker darf darauf

*Teil 1 siehe ÖAZ 3/2011, S. 16

vertrauen, dass der Minderjährige das Medikament weitergibt und muss die **Abgabe nur verweigern**, wenn ihm Gegenteiliges ausdrücklich **bekannt** ist.

Steiermark

In der **Steiermark** dürfen Arzneimittel, die eine betäubende, aufputschende oder stimulierende Wirkung haben, **nur gegen Rezept** an Minderjährige abgegeben werden. Ein **Altersnachweis** ist dafür im Zweifelsfall erforderlich.
Das Rezept für ein Arzneimittel, das Betäubung etc. hervorrufen kann, muss **auf den Minderjährigen ausgestellt** sein, der es in der Apotheke vorlegt, ansonsten darf es nicht ausgehändigt werden. In **Notfällen** (alleinerziehender Elternteil krank zu Hause) darf aufgrund einer vom Erwachsenen ausgestellten **Ermächtigungserklärung** an das Kind expediert werden.

Kärnten

In **Kärnten** dürfen an **unter 18-Jährige** Medikamente, die dazu geeignet sind für sich alleine rauschähnliche Zustände etc. hervorzurufen, **nur abgegeben** werden, wenn eine **ärztliche Verordnung** vorgelegt wird, die auf den das Rezept vorlegenden Jugendlichen lautet. Wird ein Rezept **für** einen **Familienangehörigen** vorgelegt – und handelt es sich um ein Arzneimittel, das die beschriebenen Wirkungen haben kann –, darf **nicht** abgegeben werden. Im Zweifel muss das Alter nachgewiesen werden.

Zusammenfassung

In der **Steiermark** und in **Kärnten** dürfen berauschend, betäubend etc. wirkende Arzneimittel **nur bei Vorlage** eines Rezeptes, das auf den **Namen** des das Rezept **vorlegenden Minderjährigen** ausgestellt ist, an diesen abgegeben werden, das gilt auch für **nicht rezeptpflichtige** Medikamente. In **Wien** muss bei nicht rezeptpflichtigen Medikamenten hingegen der Apotheker entscheiden, ob das Vorbringen des Jugendlichen, das Arzneimittel diene zu **Behandlungs- und Heilzwecken,** glaubhaft ist oder nicht.
Ein auf einen **»Familienangehörigen«** ausgestelltes Rezept kann vom Minderjährigen in **Kärnten gar nicht**, in der **Steiermark nur in Notfällen** und unter Vorlage einer **Ermächtigungserklärung** des Erziehungsberechtigten, und in Wien immer dann, wenn dem expedierenden Apotheker **kein Missbrauch bekannt** ist, eingelöst werden.
In **Wien** und **Kärnten** sind nur solche Arzneimittel vom Jugendschutz erfasst, die **für sich alleine** eine berauschende, erregende und/oder betäubende Wirkung haben bzw. Süchtigkeit hervorrufen können, in der **Steiermark** auch jene Arzneimittel, die durch **kombinierte Einnahme** mit anderen Substanzen eine entsprechende Wirkung zeigen können.
Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass ein **Verstoß** gegen ein **Jugendschutzgesetz** – selbst wenn dessen Einhaltung in Bezug auf Arzneimittelabgabe nicht geahndet werden sollte – im Fall des Falles den Anknüpfungspunkt für die »Rechtswidrigkeit« im zivilrechtlichen **Schadenersatzrecht** sowie im Strafrecht (fahrlässige Körperverletzung) liefern kann.

Mitglieder erhalten Beratung zu diesen und anderen arbeitsrechtlichen Fragen, ebenso wie zu sozial- und steuerrechtlichen Problemen bei Gehaltsabrechnungen unter 01/404 14/401 und 411 bzw. rechtsberatung@vaaoe.at. Unser Team steht Ihnen gerne zur Verfügung!

Innere Medizin:
· SIMVASTATIN
· LISINOPRIL-HCT
· LOSARTAN
· LOSARTAN-HCT
· MELOXICAM
· PANTOPRAZOL

Urologie:
· FINASTERID
· BICALUTAMID

ZNS:
· CITALOPRAM
· FLUOXETIN
· QUETIAPIN
· TOPIRAMAT
· VENLAFAXIN

Weitere:
· ALLOPURINOL **neu!**

G|L|Pharma

Generika aus Österreich zum Diskontpreis

Rechnen Sie mit uns!

Fachkurzinformation siehe Seite 44.

1/01.2011

28. Februar

Europäischer Tag der seltenen Erkrankungen

Seltene Erkrankungen sind keine Rarität, sondern Realität – darauf will der »Europäische Tag der seltenen Erkrankungen«, der seit 2008 jedes Jahr am letzten Tag im Februar begangen wird, aufmerksam machen.
In der Europäischen Union gilt eine Erkrankung dann als selten, wenn sie bei weniger als einer Person bezogen auf 2.000 Einwohner auftritt. Experten schätzen, dass es etwa 6.000 bis 8.000 verschiedene seltene Erkrankungen gibt. Das Spektrum reicht dabei von genetischen Syndromen und Autoimmunerkrankungen bis zu Infektionskrankheiten und Krebserkrankungen. Die Zahl der Erkrankten liegt innerhalb der EU zwischen 138.000 im Fall der Thrombozytämie (Blutbildstörung mit stark erhöhter Thrombozytenzahl) und sogar nur 46, wie im Falle der Hyperammonämie (Harnstoffzyklusstörung durch Enzymmangel).

Seltene Leiden: »Waisenkinder« der Medizin

So mancher Wirkstoff bleibt unentwickelt, weil die damit behandelbaren Krankheiten zu selten und die Entwicklungskosten zu hoch sind. Um für solche »Waisenkinder« der Arzneimittelforschung Anreize zu schaffen, hat sich Europa zu einem Zulassungssystem entschlossen, das neue lebensrettende Medikamente für Patienten mit seltenen Krankheiten verfügbar gemacht hat, die »Orphan Drugs Regulations«.
Derzeit sind in der Europäischen Union 61 Medikamente als »Orphan Drug« für die Behandlung seltener Leiden zugelassen. Mehr als die Hälfte davon wird bei Erkrankungen des Blutes und der blutbildenden Organe eingesetzt.

Fortbildungswoche für Apotheker

Im Rahmen der Apotheker-Fortbildung zum Thema »Blut« werden in Saalfelden vom 27. Februar bis zum 4. März 2011 auch diese oftmals lebensrettenden seltenen Arzneimittel in den einzelnen Vorträgen besprochen. Und am Donnerstag, den 3. März steht anlässlich des 4. Tages der seltenen Erkrankungen ein eigener Schwerpunktvortrag zum Thema »Orphan Drugs« auf dem Programm*.

F.B.

*Programm und Anmeldeunterlagen siehe ÖAZ 2/2011

Ursachen und Behandlungsoptionen

Gelenksschmerzen

Immer mehr Menschen leiden an Gelenksschmerzen. Vorrangig schmerzen die Knie-, Finger-, Hüft- und Schultergelenke. Besonders oft sind davon Senioren, aber zunehmend durchaus auch jüngere Personen betroffen. Dies sind meist Sportler, die die Gelenke zu stark belasten sowie Menschen mit Fehlhaltungen. Meistens werden die Beschwerden lange ignoriert. Im Allgemeinen wird bei diesen Beschwerden zur Wärmflasche oder zu schmerzstillenden Salben oder Gelen gegriffen. Verschwindet der Schmerz damit, braucht sich der Patient keine weiteren Sorgen zu machen. Treten die Schmerzen immer wieder auf oder kommen sie plötzlich, ohne vorhergehende stärkere Belastung, sollte unbedingt ein Arzt zur Klärung der Ursache herangezogen werden.

von ***MAG. PHARM. ULRIKE WALTHER***

Gicht

Ein zu hoher Harnsäurewert im Blut verursacht Gicht. Es entstehen Harnsäurekristalle, die sehr spitz sind und sich zwischen den Gelenken ablagern. So kommt es zu den typischen Entzündungskennzeichen wie Schmerz, Schwellung, Rötung und Hitze. Gicht erkennt der Laie daran, dass die erste »Attacke« häufig am Großzehengelenk stattfindet.
Die Gicht ist neben Diabetes mellitus Typ 2 eine der häufigsten Stoffwechselerkrankungen in den Industrieländern. Etwa 30 % der Männer und 3 % der Frauen haben erhöhte Harnsäurewerte, bei Männern ist dies unabhängig vom Lebensalter, bei Frauen steigen die Werte nach den Wechseljahren an.

Rheumatoide Arthritis

Rheumatoide Arthritis wird durch eine Fehlsteuerung des Immunsystems ausgelöst. Prostaglandine, Thromboxane und Leukotriene lösen chronische Entzündungen an den Gelenken aus und können diese in Folge auch völlig zerstören. Die Entzündung lässt die Gelenksinnenhaut anschwellen. Dadurch zerstört sie nach und nach die Gelenkskapsel und später auch die Sehnen. Die Folgen sind Fehlstellungen der Knochen und eine massive Einschränkung der Beweglichkeit.
Morgens sind die Schmerzen am stärksten. Typischerweise lassen sie im Tagesverlauf nach.
Dieser Gelenkverschleiß ist nach wie vor nicht heilbar. Betroffenen mit Übergewicht ist dringend eine Gewichtsreduktion anzuraten, um die Gelenke zu entlasten. Physiotherapie ist ein hilfreiches Mittel, um richtige Haltung und schonende, aber richtige Bewegungsabläufe einzulernen.

Mag. pharm. Ulrike Walther

Arthrose

Der totale Verlust des Knorpelüberzugs der Gelenksknochen führt zur Aneinanderreibung der ungeschützten Knochen. Der Abriebschmerz kommt auch hier morgens, aber auch bei länger andauernder Belastung des geschädigten Gelenksknochens zustande. Am häufigsten sind die Kniegelenke betroffen. Frauen leiden öfter an Arthrose als Männer.

Schmerzbehandlung topisch oder oral?

Die Mittel der ersten Wahl bei Gelenksschmerzen sind nicht-steroidale Antirheumatika, NSAR, egal in welcher Arzneiform.

Cremen und Gele

Der betroffene Patient verlangt in der Apotheke zumeist ein rasch wirkendes Analgetikum, vorrangig in Form von Cremen, Gelen und Schmerzpflastern, um die Schmerzen topisch in den Griff zu bekommen. Das ist die unkomplizierteste Methode, schnell etwas zu tun. Das Pro-

Häufig werden Krankheitsbilder, die mit Gelenksschmerzen einhergehen, unter dem Begriff »Rheuma« zusammengefasst. Aber Vorsicht: Rheuma ist keine eigenständige Krankheit, sondern lediglich ein nicht fachlicher Oberbegriff für viele Schmerzzustände. Die Ursache schmerzender Gelenke können übrigens auch Borrelliose, Grippe und Osteoporose sein.

© Sebastian Kaulitzky

blem bei topischen Anwendungen ist aber deren Häufigkeit. Flüssige und halbflüssige Arzneiformen werden vom Laien meist 2mal täglich angewendet, nämlich morgens und abends. Da unsere Lymphflüssigkeit aber ständig in Bewegung ist, kann man davon ausgehen, dass der eingedrungene Wirkstoff bald wieder vom Wirkort abtransportiert wird. Daher sollen Salben, Gele und Tinkturen etwa 6mal täglich angewendet werden, damit der Wirkstoff in einer konstanten und ausreichenden Menge überhaupt im Schmerzgebiet verbleiben kann. Das ist natürlich eine Frage der Compliance. Schafft es ein Patient, sich so oft am Tag um die entsprechende Stelle zu kümmern, vor allem, wenn er im Berufsleben steht?

Pflaster

Schmerzpflaster hingegen, die in der Matrix ein NSAR eingearbeitet haben, kleben bis zu 24 Stunden auf der Haut über der betroffenen Stelle und geben konstant den Wirkstoff ab. Sie sind daher in diesem Fall zu empfehlen, es sei denn, der Patient verträgt den Klebstoff auf der Haut nicht. Wärmepflaster sind bei Gelenksschmerzen, da es sich um eine Entzündung handelt, eher nicht das Mittel der Wahl. Sollte die betreffende Person die Wärme aber als angenehm empfinden und keine allergische Reaktion auf der Haut entwickeln, so kann sie ohne weiteres ein Wärmepflaster anwenden. Hier kommt z.B. der Wirkstoff Capsaicin oder Nicotinsäureester zur Anwendung. Auf der Haut über dem betroffenen Gelenk verhilft er manchem Betroffenen zu einer deutlichen Schmerzreduktion, da die Nozizeptoren in diesem Bereich betäubt werden und die Schmerzempfindlichkeit deutlich nachlässt.

Tabletten

Bei der oralen Anwendung von NSAR ist eine entsprechende Begleittherapie mit Magenschutz-Präparaten wichtig, da die häufigste Nebenwirkung dieser Medikamentengruppe eine Schädigung der Magen-Darmschleimhaut ist. Auch Asthmatiker sollten etwas vorsichtiger im Umgang mit dieser Arzneimittelgruppe sein, da sie in einer entsprechenden Dosierung zu einer Bronchienkonstriktion führt und so ein Anfall ausgelöst werden kann.
Das Positive an NSAR wiederum ist, dass die Wirkung nach kurzer Zeit eintritt. Innerhalb von Stunden lassen die Schmerzen nach, die entzündlichen Schwellungen gehen zurück und eine Morgensteifigkeit nimmt ab.
Bei Patienten mit chronischen Gelenksbeschwerden, die gleichzeitig auch Magenbeschwerden haben, weicht man besser auf COX-2-Hemmer aus. Diese haben geringere Nebenwirkungen insbesondere im Magen-Darm-Bereich. Coxibe weisen aber viele Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten auf wie Blutdrucksenker – deren Wirkung wird abgeschwächt – und ACE-Hemmer (Nierenfunktion wird verschlechtert). Dauert die Behandlung länger als eineinhalb Jahre an, so steigt das Risiko, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu bekommen um das Doppelte. Daher sollten Patienten mit Durchblutungsstörungen keine Coxibe nehmen. Auch treten als Nebenwirkung starke Hautreaktionen auf, die schwerwiegend sein können und sofort behandelt werden müssen. Die Dosierung ist hier wichtig! Sie sollte so gering wie möglich und so hoch wie nötig sein. Außerdem sollte die Einnahme nur so lange dauern, wie es medizinisch sinnvoll ist.
Bei starken Gelenksschmerzen werden gelegentlich Opioide angewendet. Sie sind stark schmerzstillend, haben aber keinen entzündungshemmenden Effekt. Es besteht die Gefahr der Gewöhnung, weshalb diese Medikamente nur kurzzeitig und nur nach ärztlicher Anordnung verwendet werden dürfen.
Kortisonhältige Präparate bekämpfen die Entzündung im Gelenk, nicht aber den Schmerz. Der Arzt kann die Schmerzen lindern, indem er eine Mischung aus Kortison und Lokalanästhetikum direkt in das betroffene Gelenk injiziert.
Bei Gichtanfällen wird zuerst nach Schmerzmitteln gegriffen. Im absoluten Akutanfall hilft Colchizin, ein toxischer pflanzlicher Wirkstoff, der aus der Herbstzeitlose gewonnen wird. Colchizin verhindert die Ablagerung der spitzen Harnsäurekristalle im Gelenk. Dadurch werden nachfolgende Entzündungsprozesse gehemmt. Bei diesem Arzneimittel ist unbedingt auf die individuelle Dosierungsanweisung des Arztes zu achten.
Langfristig müssen aber die Harnsäurewerte im Blut mit Urikostatika gesenkt werden. Eine Diät mit viel Milch, wenig Fleisch und keinem Alkohol unterstützt die Behandlung.

Andere Methoden zur Bekämpfung von Gelenksschmerzen

Nicht vergessen sollte man, dass physikalische Verfahren wie Hydrotherapie, Balneo-Fototherapie, Massagen und Krankengymnastik sehr oft auch eine Schmerzlinderung herbeiführen – aber eben keine Heilung!
Auffallend oft sind Menschen mit Gelenksproblemen übergewichtig. Ergänzend zur Therapie sollte daher auch eine Lebensumstellung erfolgen, die auf diätetischen Maßnahmen beruht. So führt das

Inhaltsstoff	Präparatbeispiel	TMD	Bemerkung	Warnhinweis bei Abgabe
NSAR				
Paracetamol	Mexalen®	2000 mg	nicht entzündungshemmend	cave Leber- und Nierenschäden
Diclofenac Natrium	Voltaren®	200mg		cave Asthma, Magen, Blutungsneigung
Meloxicam	Movalis®	15mg		siehe Voltaren®
Naproxen	Naprobene®	1000mg		siehe Voltaren®
Piroxicam	Felden Quick Lyotabl®.	20mg		siehe Voltaren®
Ibuprofen	Ibuprofen®…	2400 mg		siehe Voltaren®
Diclofenac Natrium + Misoprostol	Arthrotec forte®	150mg		siehe Voltaren®
Metamizol Natrium	Novalgin®	3000mg	recht gut magenverträglich, Agranulozytoserisiko	Allergie, Blutdruckabfall
Capsaicin/Nicotinsäureester				
Nicotinsäureester	Rubriment Emulsion®	mehrmals täglich	nur topisch	Hautreaktionen möglich
Capsaicin	ABC-Pflaster®	1 x täglich	nur topisch	nicht nach einer warmen Dusche anwenden
COX-2-Inhibitoren				
Celecoxib	Celebrex®	400mg	kardiovaskuläres Risiko!	
Opioide				
Tramadol HCl	Tramal®…	400mg	alle Opioide weisen ein Suchtpotenzial auf und haben typische Nebenwirkungen wie Verstopfung, Schwitzen, Schwindel, Erbrechen, Kreislaufversagen	cave Verkehrstüchtigkeit
Fentanyl	Durogesic®	sehr individuell		
Hydromorphon HCl	Hydal®	sehr individuell		
Buprenorphin	Transtec®	sehr individuell		
Kortison				
Prednisolon	Aprednislon®	sehr individuell	Therapie ausschleichen!	am besten morgens vor 8 Uhr, zu oder nach dem Essen
Colchicin				
Colchicin	Colchicin „Agepha“®	8-10mg	nur im Akutfall, kurzfristig bis zum Nachlassen der Schmerzen	Wiederholung der Behandlung evtl. erst nach 3 Tagen
Urikostatika				
Allopurinol	Urosin®	600-900mg		nach dem Essen mit reichlich Flüssigkeit

Erreichen oder Erhalten eines normalen Körpergewichts zu einer mechanischen Entlastung der Gelenke.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt bei einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung nur zwei Fleischmahlzeiten und zwei bis drei Fisch- oder Soja-Gerichte pro Woche zu sich zu nehmen. Statt tierischer sollte man pflanzliche Fette wie Soja-, Lein- oder Rapsöl verwenden. Eine solche Ernährung kann einen günstigen Einfluss auf entzündliche Prozesse haben. Von ausgeprägtem Alkohol- und Nikotingenuss wird abgeraten.

Die hochdosierte Gabe von Omega-3-Fettsäuren senkt die Bildung der Prostaglandine, Thromboxane und Leukotriene. Davon sollten etwa 13 mg/kg Körpergewicht pro Tag eingenommen werden.

Auch ein vernünftiges, regelmäßiges Ausmaß an muskelstärkender, körperlicher Bewegung ist für die Besserung der Symptomatik ausschlaggebend. Hier empfehlen sich gelenksschonende Sportarten wie Schwimmen, Radfahren, Nordic Walking, Wassergymnastik oder gezielte Übungen mittels Physiotherapie.

Auch ausreichende Ruhephasen sind wichtig! Bewegungs- bzw. Sportarten mit starker Druck- oder Stoßbelastung auf die Gelenke (Tennis, Squash, Fußball etc.) sind zu vermeiden.

Autorin: *Mag. pharm. Ulrike Walther*
Apotheke Kalsdorf, 8401 Kalsdorf

Fachkurzinformation von Seite 25:
Voltadol-Schmerzgel. Zusammensetzung: 100 g Emulgel enthalten: Diclofenac-Diäthylamin 1,16 g entspricht Diclofenac-Natrium 1 g (entspricht 1% Diclofenac-Natrium). Hilfsstoffe: Diäthylamin, Acrylsäurepolymer, Cetomacrogol 1000, Caprylsäure-/Caprinsäure-Fettalkoholester, Isopropylalkohol, Paraffinöl, Parfumcreme, Propylenglycol, Wasser. **Wirkstoffgruppe**. Nichtsteroidale antiphlogistische Zubereitungen zur topischen Anwendung; ATC-Code: M02AA15. **Anwendungsgebiete**: – Zur lokalen Behandlung von Muskelverspannungen – wie z.B. im Bereich der Wirbelsäule und bei Lumbago. – Schmerzen und Schwellungen nach stumpfen Verletzungen und Sportverletzungen (wie z.B. Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Ergüsse). **Gegenanzeigen**: – Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff Diclofenac oder einen der sonstigen Bestandteile. (siehe 4.4. Besondere Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung und 6.1. Liste der sonstigen Bestandteile.) – PatientInnen, bei denen nach Anwendung von Acetylsalicylsäure oder anderen nichtsteroidalen Antirheumatika (NSAIDs) Asthmaanfälle ausgelöst oder verstärkt wurden oder Urtikaria oder akute Rhinitis auftraten (siehe 4.5 „Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen“.) **Darreichungsform und Packungsgröße**: Emulsionsgel Ö/W. 60 g, 75 g, 120 g, 150 g. **Zulassungsinhaber**: Novartis Consumer Health – Gebro GmbH, Fieberbrunn. **Abgabe**: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. **Kassenstatus**: No Box. Stand: Juli 2010. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**

Fachkurzinformation von Seite 49:
Dalacin® - Vaginalcreme. Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 1 g Vaginalcreme enthält 20 mg Clindamycin als Clindamycin-Phosphat. **Liste der sonstigen Bestandteile:** Sorbitan Monostearat, Polysorbat 60 (50 mg/g), Propylenglycol (50 mg/g), Stearinsäure, Cetostearylalkohol (32,1 mg/g), Cetylpalmitat, Mineralöl, Benzylalkohol, gereinigtes Wasser. **Anwendungsgebiete:** Dalacin eignet sich zur Behandlung von Infektionen, hervorgerufen durch Clindamycin-empfindliche anaerobe und grampositive aerobe Bakterien: Bakterielle Vaginosen (Aminkolpitis, Haemophilus Vaginitis, Corynebacterium Vaginitis, anaerobe Vaginose). Gegenanzeigen: Bekannte Überempfindlichkeit gegen Clindamycin und/oder Lincomycin oder einen der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels. Entzündliche Darmerkrankungen oder antibiotikabedingte Colitis in der Anamnese. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Gynäkologische Antiinfektiva und Antiseptika; ATC Code: G01AA10. **Inhaber der Zulassung:** Pfizer Corporation Austria Ges.m.b.H., Wien. **Stand der Information:** August 2010. **Verschreibungspflicht/ Apothekenpflicht:** Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten. **Angaben zu besonderen Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**

Preiswerte Vorratspackung mit Komfort-Verschluss

NEU Voltadol Schmerzgel 150 g

Der neue Komfort-Verschluss

- Leicht zu greifen durch drei Flügel
- Geringer Kraftaufwand zum Öffnen und Schließen
- Kurzes Gewinde mit 1/2-Umdrehung
- Stehend lagerbar
- Ursprünglich entwickelt für Personen mit Finger- und Handgelenksarthrose
- Erleicht den Alltag aller Betroffenen, die unter steifen Fingern und Schmerzen leiden

Mehr Inhalt für weniger Geld

- Voltadol Schmerzgel 150 g: Preiswerte Vorratspackung – kostengünstige Alternative für Ihre Patienten

Rezeptfrei

NOVARTIS

BG-JV.VOL 101202

Fachkurzinformation siehe Seite 24.

Für Fragen: Novartis Consumer Health - Gebro GmbH, A - 6391 Fieberbrunn, E-Mail: novartis@gebro.com, Tel. 05354 563350

27.2. bis 4.3.: Saalfelden 2011

Hämatologie

Ich hoffe und wünsche, dass Saalfelden wieder ein unvergesslicher Platz zum Gedankenaustausch, zum Lernen, zum zukunftsweisenden Miteinander und auch zum Wohlfühlen wird.

© Sebastian Kaulitzky

Mag. pharm. Leopold Schmudermaier

Es ist mir eine Freude, Sie zur 44. Wissenschaftlichen Fortbildungswoche der Österreichischen Apothekerkammer vom 27. Februar bis zum 4. März nach Saalfelden einladen zu dürfen. Diese Wintertagung hat sich seit ihren Anfängen zu einer qualitätsvollen nationalen Kongressveranstaltung entwickelt und bietet neben einer State-of-the-Art Fortbildung immer auch reichlich Gelegenheit für fachliche Gespräche, Erfahrungsaustausch und für die Diskussion standespolitischer Entwicklungen. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf den Wirtschaftsbericht am 1. März aufmerksam machen.

Mit dem Leitthema »Blut« haben wir dieses Jahr ein besonders innovatives Kapitel gewählt, in keiner anderen Disziplin lässt sich eine derart schnelle Integration molekularbiologischen und zellbiologischen Wissens in die Diagnose und Therapie beobachten wie in der Hämatologie. Biologika zählen hier zu den wichtigsten Arzneimitteln und treiben die Medikamentenausgaben der Krankenkassen in die Höhe. Immer mehr Pharma-Unternehmen konzentrieren sich auf dieses sehr umsatzträchtige Gebiet, doch die Forschungs- und Entwicklungskosten müssen wieder 'reingeholt werden, denn mit Preisen bis zu 20 % unter denen der Originalpräparate wollen nach Ablauf des Patentschutzes Biosimilar-Anbieter den Markt erobern. Es ist jetzt wohl an der Zeit, dass sich die breite Fachöffentlichkeit – aber auch bestimmte Patientengruppen – über die Besonderheiten dieser Wirkstoffklasse informiert. In Saalfelden hat Sie dazu ausreichend Gelegenheit.

Im Rahmen des Kongresses findet auch eine umfangreiche Industrieausstellung statt, die neueste Produkte und Entwicklungen zeigt. Auch das Gesellschafts- und Rahmenprogramm bietet einen geeigneten Anlass zur Begegnung mit Freunden und Kollegen, und so sehe ich sowohl dem wissenschaftlichen Programm als auch privaten Gesprächen erwartungsvoll entgegen.

Ich hoffe und wünsche, dass die 44. Wissenschaftliche Fortbildungswoche für Apotheker Ihr Interesse findet und Saalfelden auch 2011 ein unvergesslicher Platz zum Gedankenaustausch, zum Lernen, zum zukunftsweisenden Miteinander und auch zum Wohlfühlen wird.

Mag. pharm. Leopold Schmudermaier
Vizepräsident der Österreichischen Apothekerkammer

Blut und sein Potenzial in Diagnose und Therapie

Von alters her hat das Blut die Fantasie der Ärzte, der Gläubigen und der Mystiker angeregt. Die alten Ägypter badeten in Blut zur Behandlung der Elephantiasis, und vielleicht hatten die Antikörper und keimtötenden Bestandteile des Blutes dabei sogar eine gewisse Heilwirkung. Was wir derzeit über das Blut, seine zellulären und molekularen Komponenten, seine Krankheiten sowie seine vielfältigen Aufgaben im Körper wissen, steht im Mittelpunkt unserer 44. Wissenschaftlichen Fortbildungswoche in Saalfelden.

Viele Krankheiten lassen sich an bestimmten Veränderungen im Blutbild erkennen und in ihrem Schweregrad einordnen, weshalb das Blut die am häufigsten untersuchte Körperflüssigkeit in der modernen Laborchemie ist. Im Vortrag »Diagnostik aus dem Blut« hören Sie mehr darüber.

Außer Krankheiten, die sich durch Veränderungen im Blutbild äußern, gibt es auch Krankheiten, die das Blut bzw. dessen Bestandteile befallen. Dazu zählen die bösartigen Erkrankungen des Blutes, Bildungsstörungen des Knochenmarks, Blutveränderungen durch immunologische Prozesse sowie Störungen der Blutgerinnung. Zu diesen Themen wird eine ganze Reihe von Experten aus dem Gebiet der Hämatologie zu Ihnen sprechen.

Blut ist aber auch eine reiche Quelle essenzieller zellulärer und humoraler Komponenten. Neue Arzneimittel aus Blut zu gewinnen, sie auf ihre Wirkung zu testen und mit ihnen neue klinische Anwendungsgebiete zu erschließen, ist faszinierend. Aber der wissenschaftliche Fortschritt stürmt weiter voran. Die moderne Biotechnologie macht es möglich, Proteine, die sich bislang nur aus gespendetem Blut gewinnen ließen, in praktisch unbegrenzter Menge herzustellen und Fortschritte in Diagnostik und Therapie haben in den letzten Jahrzehnten ermöglicht, dass heute viele Krankheiten früher erkannt und gezielter als jemals zuvor bekämpft werden können. Neue Arzneimittel und Arzneimittel in der Pipeline sind für uns Apotheker ein besonders wichtiges Fortbildungsthema.

Nehmen Sie also die Gelegenheit wahr und holen Sie sich bei dem informativen Kongress gute Impulse für Ihre Beratungstätigkeit an der Tara! Ganz besonders freut es mich, wenn die Begeisterung für die wissenschaftliche Fortbildung bei den erfahrenen Tagungsteilnehmern immer wieder aufs Neue geweckt und an unsere jungen Kolleginnen und Kollegen weitergegeben wird. In diesem Sinne begrüße ich ganz besonders jene, die heuer erstmals zur Fortbildungswoche nach Saalfelden kommen und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern schöne, erfolgreiche und erholsame Tage, zumal neben dem Lernen auch die Möglichkeit für Sport und ein Rahmenprogramm zur Freizeitgestaltung angeboten wird.

Mag. pharm. Dr. Christiane Körner

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Mag. pharm. Dr. Christiane Körner
Vizepräsidentin der Österreichischen Apothekerkammer

Die 44. Wissenschaftliche Fortbildungswoche der Österreichischen Apothekerkammer findet vom 27.2. bis 4.3.2011 in Saalfelden statt. Programme und Anmeldeunterlagen siehe ÖAZ 2/2011 und www.apotheker.or.at/veranstaltungen

ÖAZ tara

Österreichische Apotheker-Zeitung

www.apoverlag.at

Pharmazie in Beruf und Praxis

Februar 2011 | Nr. 3

3

Der Haus-apotheken-Check

- Die Hausapotheke: wertvolle Akut-Hilfe
- Die richtige Wundversorgung
- Schmerzbehandlung in der Selbstmedikation: ein Update
- Fallbeispiel Schmerzmedikation
- Kundenmerkblatt »Hausapotheke«

© micro10x

Das Qualitäts-zertifikat von APOSORT

• Rasche Einschätzung der Symptome
• Effiziente Produkt- und Zusatzempfehlungen
• Gezielte Beratung zur Selbstmedikation

Qualität ausgezeichnet

Altbewährt in neuem Design

Persönlicher Hausapotheken-Check

In der Apotheke sind wir oft die ersten Ansprechpartner bei kleineren Verletzungen, die beim Sport, im Haushalt oder beim Spielen passieren.
Unsere Kunden sind dankbar, wenn wir sie in solchen Situationen bei der Wundversorgung beraten und gleich ihre Hausapotheke auf den aktuellen Stand bringen.

Die richtigen Erstmaßnahmen sind wichtig für jeden Heilungsprozess. Dazu ist es auch notwendig, dass verschiedene Verbandmaterialien in der Hausapotheke griffbereit sind. Je nach Alter der im Haushalt lebenden Personen und deren eventuell ständig einzunehmenden Arzneimittel stellen wir Apotheker die Hausapotheke individuell zusammen. Die Themen Akutschmerz und Fieber sind mir beim Check von besonderer Bedeutung, vor allem bei Kindern, Patienten mit Allergien, Asthma, Diabetes, Bluthochdruck und wenn Arzneimittel zur Blutverdünnung oder aus der Glucocorticoidgruppe verordnet sind. Wir Apotheker tragen durch unsere Kundenberatung an der Tara dazu bei, gefährliche Interaktionen von Arzneimitteln zu vermeiden.
Arzneimittel gegen Übelkeit, Durchfall und Insektenstiche sollen in keiner Hausapotheke fehlen.
Bei Lösungen und Säften zur oralen Einnahme sowie bei Augentropfen sollte auf jeden Fall das Anbruchdatum auf der Verpackung notiert werden.
Tipps zur richtigen Aufbewahrung der Hausapotheke, Informationen über Aufbrauchfristen von gewissen Arzneispezialitäten und über Entsorgung abgelaufener Medikamente gehören zum Hausapotheken-Check selbstverständlich dazu.

Mag. pharm. Elisabeth Biermeier
Mitglied des Präsidiums des VAAÖ
Apothekerin in der Apotheke Süd, St. Pölten

IMPRESSUM **Herausgeber:** Österreichischer Apothekerverband, Verband Angestellter Apotheker Österreichs; **Eigentümer und Verleger:** Österreichische Apotheker-Verlagsgesellschaft m. b. H. **Geschäftsführer**: Mag. iur. Martin Traxler, **Chefredaktion**: Mag. Monika Heinrich, **Anzeigenverkauf, Grafik und Produktion:** AFCOM GmbH, Alexander Fauland, 1080 Wien, Lange Gasse 20–22/2/3; 1080. alexander.fauland@afcom.at, Telefon: 01/4023555; **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne GesmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn.

Ungeliebt und unbetreut oder wertvolle Akut-Hilfe

Die Hausapotheke

Im Haushalt vieler Österreicher besteht deren Hausapotheke meist nur aus »Überbleibseln« vergangener Therapien und fristet in irgendeiner Ecke ein unbetreutes, weil ungeschätztes Dasein, … bis sie wirklich gebraucht wird! Wie kann nun der Apotheker hier helfend und steuernd eingreifen, damit der Kunde eine funktionstüchtige Hausapotheke hat, wenn er sie braucht? von ***MAG. PHARM. DR. ALFRED KLEMENT***

Die Zusammenstellung der Mittel für eine private Hausapotheke ist meist nicht das Ergebnis konkreter Überlegungen und gezielter Planung, wie z.B. im Falle einer Urlaubsreise, sondern kommt normalerweise eher zufällig zustande. Irgendwann stellt sich für jeden die Frage: Wo bewahre ich die nicht aufgebrauchten Packungen mit noch brauchbarem Inhalt am besten auf? Die Möglichkeiten in einer Wohnung sind vielfältig:

Mag. pharm. Dr. Alfred Klement

- Das Badezimmer hat den Vorteil, dass man an die morgendliche Einnahme erinnert wird, zugleich aber den Nachteil der Feuchtigkeit.
- Die Küche wäre klimatisch vorteilhafter und kommt der häufigen Dosierempfehlung »dreimal täglich« entgegen. In einem Haushalt mit Kindern ist jedoch in der Küche Vorsicht am Platz, denn die allgemeine Zugänglichkeit erhöht das damit verbundene Vergiftungsrisiko.

Den passenden Aufbewahrungsort muss also jeder Kunde selbst suchen, solange nur gesichert ist, dass »Arzneimittel kühl und trocken und vor Licht geschützt« gelagert werden können und es ein fix definierter Platz für alle Produkte ist, der sich – sofern Kinder gefährdet sind – auch verschließen lässt.

© micro10x

Laut einer repräsentativen infas-Umfrage bei 3.200 Eltern im Auftrag der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände im Jahr 2009 – greifen acht von 10 Eltern für ihr Kind mehrmals im Jahr auf Arzneimittel aus dem heimischen Medizinschrank zurück. Im Notfall sollen also alle wichtigen Medikamente griffbereit und auch noch verwendbar sein. Dazu tragen auch Datum-Angaben auf den Behältnissen bei, z.B. sollte bei Augentropfen und Externa vermerkt werden, wann die Medikamente das erste Mal verwendet wurden.

Die Bedeutung der Hausapotheke unterstreicht eine aktuelle Umfrage der IGEPHA von 2010 (siehe Abb. 1). Rund 25 % der Befragten bedienen sich bei einer leichten Erkrankung aus der Hausapotheke!

Der »dm« kann persönliche Beratung nicht erlebbar machen

Der aktuellen Kooperation des Drogeriemarktes »dm« mit der schweizerischen Versandapotheke »Zur Rose« kann man passiv oder aktiv entgegentreten. Ein gutes Beispiel für die aktive Variante ist das Angebot einer Überprüfung und Wartung der privaten Hausapotheke.

Eine solche Überprüfung kann neben der Elimination abgelaufener oder angebrochener Packungen auch die Gelegenheit bieten, offensichtliche Gesundheitsprobleme des Kunden anzusprechen, wenn der Zustand und das Aussehen der Hausapotheke solche erkennen lassen.

Ein gutes Beispiel für die aktive Variante ist das Angebot einer Überprüfung und Wartung der privaten Hausapotheke.

Entsprechende Reste dokumentieren vergangene Beschwerden wie z.B. Verstopfung, Kopfschmerzen, verdorbenen Magen, Darmblähungen, Regelbeschwerden – sie erzählen aber auch von so manchem Arztbesuch und abgebrochenen Behandlungen. Mit wenigen Worten, man erhält Einblicke in den Gesundheitszustand seines Kunden und kann ihn dementsprechend informieren und beraten. Einige Beispiele sollen das demonstrieren:

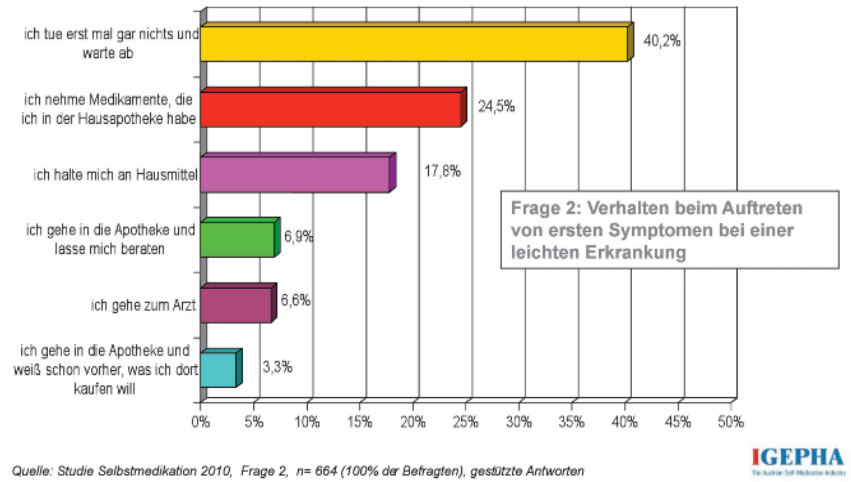


Abb. 1: Verhalten beim Auftreten einer leichten Erkrankung

- Das Vorhandensein zahlreicher Schmerzmittel deutet auf chronische Schmerzzustände hin, ein entsprechendes Risiko für gastrointestinale und kardiovaskuläre Risiken ist heute, insbesondere für Menschen über 60 Jahre, anerkannt. Bei Migräne wären Triptane, bei chronischen Rückenbeschwerden ein Opioid ratsamer als die ständige Anwendung von NSAR.
- Wer ständig entblähende Medikamente benötigt, oft an Völlegefühl leidet, immer wieder Durchfall hat, kann z.B. an einer ihm nicht bewussten Laktoseunverträglichkeit leiden. Es kann sich aber auch um ein Zeichen eines Reizdarmgeschehens handeln. Ein probeweises Weglassen von Milchprodukten oder die Verwendung von Lactrase® gibt darüber einen ersten Aufschluss.
- Mittel gegen trockene Haut finden sich oft im Arzneimittelvorrat von älteren Menschen. Im Zusammenhang mit Diabetes, chronischen fortgeschrittenen Venenleiden oder arteriellen Durchblutungsstörungen (PAVK) ist die trockene Haut ein Risikofaktor und deshalb ernst zu nehmen. Kosmetisch wirkende Präparate sind in ihrer Wirkung oft überfordert, kleine Verletzungen werden rasch zum Problem!

Die gezielte Ausstattung einer Hausapotheke

Für eine gezielte Ausstattung einer Hausapotheke sind Listen ein probates Mittel. Der hier angeführte Bedarf orientiert sich an den durchschnittlichen Bedürfnissen und geht nicht auf spezielle Vorlieben für Phytopharmaka oder Homöopathika ein. Diese sind im individuellen Beratungsgespräch zu erfüllen.

Felder für wichtige Telefonnummern sollten im Notfall das Suchen in Nachschlagewerken unnötig machen. Dazu gehört die Vergiftungszentrale (01/406 43 43), der Kinderarzt, die Apotheken-Rufnummer 1455 und die pädiatrische Notfallambulanz im nächsten Krankenhaus.

Um den altersgerechten Ansprüchen gerecht zu werden, muss zwischen den Bestandteilen einer Hausapotheke für

- Erwachsene,
- Schulkinder,
- Kleinkinder
- und Säuglinge unterschieden werden.

Alter	Arzneiform	Angebot
Säuglinge > 3 Monate	Tropfen	Trimedil®
Kleinkinder 2 bis 6 Jahre	Tropfen	Trimedil®
	Saft	Benuron®
	Sirup	Mexalen®
	Kautablette	Trimedil®
Schulkinder 7 bis 12 Jahre	Tropfen	Trimedil®
	Saft	Benuron®
	Sirup	Mexalen®
	Tabletten	Mexalen®
	Brausetab.	Hexavit C®
	Zäpfchen	Rösch®
	Kautab.	Trimedil®

Tabelle 1: Rezeptfreie Spezialitäten mit Paracetamol

Sowohl von der Dosierbarkeit als auch von den Wirk- und Hilfsstoffen her gibt es altersmäßige Unterschiede zwischen den einzelnen Präparaten, wie die Gruppe der Analgetika am überzeugendsten belegt. Die Tabellen 3 und 4 enthalten die gebräuchlichsten Bestandteile einer Hausapotheke, altersmäßig getrennt nach Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Erwachsenen. Auf S. 42 finden Sie in unserem Kundenmerkblatt eine entsprechende Aufstellung mit Hinweisen für Ihre Kunden.

Beispiel Schmerz- und Fiebermittel

Leider gibt es – entgegen der trivialisierenden Aussagen vom Drogeriemarkt »dm« – kein universelles Schmerz- bzw. Fiebermittel wie das Beispiel zeigt, denn

Alter	Arzneiform	Angebot
Säuglinge	Nasentropfen	Nasiben® sanft 0,01%
Kleinkinder 2 bis 6 Jahre	Nasentropfen	Fentrinol® (< 3 J)
	Nasenspray	Nasic® 1%
		Otrivin® sine Cons 0,05 %
Schulkinder	Nasengel	Otrivin® 1%
		Vibrocil®
	Nasentropfen	Nasivin® 0,025 %
		Nasivin® 0,05 %
		Otrivin® 0,05 %
		Vibrocil®
	Nasenspray	Nasic® 2 %
		Nasivin® 0,05 %
		Nasivin® sanft 0,025 %
		Nasivin® sanft 0,05%
		Otrivin® Menthol 0,1 %
		Otrivin® sine Cons. 0,05 %
		Rhinosoft® 0,05 %
		Rhinospray®
		Vibrocil®

Tabelle 2: Rezeptfreie abschwellende Rhinologika

Alpinamed®
URKRAFT DER NATUR

Eine unabhängige Untersuchung* hat bestätigt:

Alpinamed® holt mehr aus der Preiselbeere!

Eine Untersuchung des unabhängigen Labors Phytos in Ulm hat gezeigt: **Alpinamed® Preiselbeer-Produkte weisen einen höheren Gehalt an PAC auf** (pro Gramm oder Milliliter Zubereitung; massenspektrometrische Messung) **als andere Preiselbeer- und Cranberry-Produkte**, vor allem an den besonders relevanten PAC vom Typ A.

Nachzulesen ist diese Untersuchung in der Zeitschrift „Deutsche Lebensmittelrundschau", Ausgabe Nr. 106 vom Oktober 2010. **Fordern Sie gleich einen Sonderdruck an – unter info@alpinamed.at oder telefonisch unter +43 5354 5300-309.**

Die Preiselbeere hat sich **zur diätetischen Behandlung von Harnwegsinfekten** bewährt. Dafür verantwortlich ist ihr hoher Gehalt an Proanthocyanidinen (PAC), die verhindern, dass sich Bakterien an der Schleimhaut der Blase festsetzen können. Sie werden einfach mit dem Urin ausgeschieden.

GCB.ALP 110201

Alpinamed® – die Naturmarke der Gebro Pharma GmbH
www.alpinamed.at

*Deutsche Lebensmittelrundschau 106 (Oktober 2010)

Hausapotheke für Erwachsene	Hausapotheke für Schulkinder
	Zusätzlich zu den Mitteln für Erwachsene
● Schmerz- und Fiebermittel ● Medikamente gegen Erkältung, Halsschmerzen, ● Husten und Schnupfen ● Medikamente gegen Allergien ● Medikamente gegen Insektenstiche ● Sonnenbrand oder Juckreiz ● Medikamente gegen Erkrankungen der Mundschleimhaut ● Mittel gegen Verdauungsbeschwerden wie Sodbrennen oder Blähungen ● Medikamente gegen Verstopfung ● Medikamente gegen Durchfall ● Desinfektionsmittel ● Wund- und Heilsalbe ● Medikamente gegen Sportverletzungen ● Augentropfen gegen trockene Augen ● Medikamente gegen Lippenherpes ● Fieberthermometer ● Individuelle Medikamente	● Gegen Fieber: Zäpfchen oder Saft in altersgerechter Dosierung ● Kinder-Nasenspray ● Elektrolyt-Lösung (bei Durchfall) ● Notfallmedikamente bei Vergiftungen: Aktivkohle/Entschäumer (nur nach telefonischer Rücksprache mit Giftnotruf/Arzt) ● Individuelle Medikamente

© SergiyN

Tabelle 3

von den rezeptfreien Analgetika Acetylsalicylsäure, Ibuprofen und Paracetamol ist nur letzteres für die Pädiatrie geeignet (siehe Tabelle 1)

Eine ähnliche Situation besteht bei den abschwellenden Nasentropfen und Nasensprays, wo die Wirkstoffdosierung und der Applikator kindergerecht sein müssen, damit die Behandlung des Schnupfens bei den Kleinen und Kleinsten möglich wird.

Wundversorgung

Für die »kleine« Wundversorgung sind steril verpackter Verbandmull, elastische Binden, Mullbinden, Verbandpäckchen, Heftpflaster, Wundschnellverbände, Blasenpflaster, Brandwunden-Verbandpäckchen samt Schere, (Zecken-)Pinzette, Sicherheitsnadeln und Einmalhandschuhe ausreichend (siehe S. 34).

Tue Gutes und rede darüber

Um apothekerliche Dienstleistungen bekannt zu machen, muss man sich nicht in Unkosten stürzen. Das Schaufenster bietet Platz und Gelegenheit, z.B. alte »Gammelmedikamente« als Blickfang zu dekorieren, ein entsprechender Hinweis an der Tara fungiert als »Visualizer«. Begrenzen Sie diese Dienstleistung auf einen bestimmten Zeitraum und definieren Sie die notwendigen Vorleistungen des Kunden, wie z.B. die Rücknahme nur von Behältnissen (Blisterstreifen, Gebinde, Tuben etc.).

Jede Apotheke kann ihre Dienstleistung entsprechend ihrer Lage und personellen Ausstattung selbst definieren. Die Leistung soll aber immer über das hinaus gehen, was der Versandhandel anbietet, wie z.B. die

- Entsorgungsleistung
- Rücknahme von noch brauchbaren Medikamenten, wenn der Name des Kunden bekannt ist und die Kontrolle nicht sofort erfolgen kann.
- Zusammenstellung einer richtigen Familienapotheke nach den persönlichen Bedürfnissen und Vorlieben jedes einzelnen Kunden.

Es schadet dabei nicht, den Internethandel mit all seinen Risiken ganz allgemein anzusprechen und die Leistungen der Apotheke – nämlich ständig zu jeder Tages- und Nachtzeit den Bedarf an Medikamenten zu decken und dafür zu sorgen, dass jeder die für ihn richtigen Arzneimittel und die entsprechende Beratung ohne Spesen sofort bekommt – gegenüber zu stellen. Versandhandel bedeutet z.B. auch die Sendung meist erst nach ein paar Tagen selbst vom Ladenlokal oder auch von der Post abholen zu müssen, weil untertags niemand zu Hause ist, der sie entgegen nehmen könnte.

Hausapotheke für Kleinkinder	Hausapotheke für Säuglinge
Zusätzlich zu den Mitteln für Erwachsene	**Zusätzlich zu den Mitteln für Erwachsene**
● Cremes/Salben gegen entzündete Haut im Windelbereich ● Gegen Fieber: Zäpfchen oder Saft in altersgerechter Dosierung ● Hustenlöser ● Kleinkinder-Nasenspray ● Elektrolyt-Lösung (bei Durchfall) ● Für Kleinkinder geeigneter Erkältungsbalsam ● Notfallmedikamente bei Vergiftungen: Aktivkohle/Entschäumer (nur nach telefonischer Rücksprache mit Giftnotruf/Arzt) ● Individuelle Medikamente	● Medikamente gegen Zahnungsschmerzen ● Cremes/Salben gegen entzündete Haut im Windelbereich ● Gegen Fieber: Zäpfchen oder Saft in altersgerechter Dosierung ● Kochsalz-Nasenspray ● Für Säuglinge geeigneter Erkältungsbalsam ● Gegen Blähungen: Entschäumer ● Notfallmedikamente bei Vergiftungen: Aktivkohle/Entschäumer (nur nach telefonischer Rücksprache mit Giftnotruf/Arzt) ● Individuelle Medikamente

Tabelle 4

Fachkurzinformation von Seite 39:
Ibumetin forte 400 mg-Filmtabletten. Zusammensetzung (arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge): 1 Filmtablette enthält 400mg Ibuprofen. **Anwendungsgebiete:** Zur symptomatischen Behandlung von Schmerzen, wie z.B. Gelenksschmerzen, Rückenschmerzen, Muskelschmerzen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Regelschmerzen oder Schmerzen bei Erkältungskrankheiten und grippalen Infekten. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Ibuprofen und anderen nichtsteroidalen Antiphlogistika (NSAID) bzw. Analgetika (z.B. Asthmaanfälle, akute Rhinitis, Hautreaktionen nach Einnahme von Acetylsalizylsäure), hämorrhagische Diathese, Hämatopoese-Störungen. Bestehende Magen- und Darm-Ulcera. Schwere Herzinsuffizienz. Schwere Niereninsuffizienz. Leberzirrhose. Letztes Schwangerschaftsdrittel. Frühere, gastrointestinale Blutungen oder Perforationen nach NSAID Therapie. Zwei oder mehrere Episoden nachgewiesener gastrointestinaler Blutungen oder Ulcera. Bei bestehendem systemischem Lupus erythematodes und anderen Autoimmunerkrankungen sollte Ibuprofen nur nach sorgfältiger Nutzen-Risiko-Abwägung verordnet werden. Vorsicht bei Patienten mit Asthma, Heuschnupfen und chronischen Atemwegsinfektionen, schweren hepatischen, renalen oder cardialen Erkrankungen, schwerer Hypertonie, Magen-Darm-Blutungen oder Ulcera in der Vorgeschichte. **Pharmakodynamische Eigenschaften:** ATC Code: M01AE01. Pharmakotherapeutische Gruppe: Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika. **Hilfsstoffe:** Hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat, Natriumlaurylsulphat, Lactose, Croscarmellose-Natrium, mikrokristalline Cellulose, Hydroxypropylmethylcellulose, Talk, Methocel und Farbstoff E171. **Name oder Firma und Anschrift des Pharmazeutischen Unternehmers: Nycomed** Austria GmbH, St.-Peter-Straße 25, 4020 Linz. **Verschreibungspflicht/Apothekenpflicht:** Rpfrei mit W 10, apothekenpflichtig. **Informationen zu Besonderen Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Gewöhnungseffekten sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. [0409]**

Fachkurzinformation von Seite 33:
Bezeichnung des Arzneimittels: Imodium akut 2mg Schmelztabletten. Qualitative und quantitative Zusammensetzung: Jede Schmelztablette enthält 2 mg Loperamidhydrochlorid. Sonstige Bestandteile: 0,75 mg Aspartam, Gelatine, Mannitol, Pfefferminzaroma, Natriumhydrogencarbonat. **Anwendungsgebiete:** Imodium akut wird zur symptomatischen Behandlung akuter Durchfälle bei Erwachsenen und Jugendlichen über 12 Jahren, die mit anderen Maßnahmen (Diät, Substitution von Wasser und Elektrolyten) nicht beherrscht werden konnten und bei denen eine Gabe von Antibiotika nicht indiziert ist, verwendet. **Gegenanzeigen:** Imodium akut darf nicht angewendet werden bei: Kindern unter 12 Jahren, Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile, akuter Dysenterie, welche mit Blut im Stuhl und/oder hohem Fieber einhergeht, akuten Schüben einer Colitis ulcerosa, Colitis pseudo-membranosa, die während oder nach der Einnahme von Breitspektrum-Antibiotika auftritt, Patienten mit einer bakteriellen Enterokolitis, die durch invasive Mikroorganismen einschließlich Salmonellen, Shigellen und Campylobacter hervorgerufen wird. Im Allgemeinen darf Imodium akut nicht eingenommen werden, wenn eine Hemmung der Peristaltik wegen möglicher Risiken von Folgeerkrankungen zu vermeiden ist. Diese schließen Ileus, Megacolon und toxisches Megacolon ein. Imodium akut muss sofort bei Auftreten von Obstipation, Subileus oder einer starken Aufblähung des Bauches abgesetzt werden. **Inhaber der Zulassung:** Johnson & Johnson GmbH, 1020 Wien. **Verschreibungspflicht/Apothekenpflicht:** Apothekenpflichtig. **ATC-Code:** A07DA03. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.**

Antidiarrhoikum Loperamid

Imodium®

NEU

Die Soforthilfe bei Durchfall

Nahezu jeder hat schon mal gezwungenermaßen mit dem Problem »Durchfall« den Kampf aufgenommen – Diarrhoe ist weit verbreitet und bringt oftmals hohen Leidensdruck mit sich. Umso erstaunlicher gestalten sich die immer noch bestehenden und durchaus bedenklichen Mythen rund um das Thema Diarrhoe und dessen Behandlung. Richtig ist: eine Therapie, möglichst schon bei Auftreten der ersten Beschwerden, ist unbedingt erforderlich, um gefährliche Dehydrierung und Mineralstoffverlust zu verhindern und dem Darm rasch wieder zu seiner Normalfunktion zu verhelfen. Mit dem Wirkstoff Loperamid bietet Imodium® schnelle und effektive Hilfe. Gut verträglich, ist Imodium® in der Lage, den Darm wieder ins Gleichgewicht zu bringen und so die Harmonie des Körpers wiederherzustellen. Neu und rezeptfrei gibt es jetzt auch eine besonders praktisch einzunehmende Darreichungsform: Die Imodium® akut 2 mg Schmelztablette.

Welchem Wirkmechanismus unterliegt Imodium®?

Mit Imodium® stellt Johnson & Johnson eine lang bewährte symptomatische Behandlung von Durchfällen für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren zur Verfügung. Der Imodium® Wirkmechanismus setzt mehrfach an: Loperamid wirkt im Darm antisekretorisch, erhöht die Resorptionsfähigkeit der Darmzellen und normalisiert die gesteigerte Motilität des Darms. Dies wiederum führt zu einer Verlangsamung der Darmpassage sowie zu einer Verminderung der vorhandenen Bakterienmasse durch die Verschlechterung der bakteriellen Wachstums- und Vermehrungsbedingungen gegenüber dem wässrigen Millieu.

Wie werden Durchfall verursachende Erreger bekämpft?

Durchfall darf keinesfalls als »natürlicher Abwehrmechanismus« oder als »Ausspülen« pathogener Keime im Sinne einer Detox-Kur gesehen werden. Oftmals vermeiden Betroffene fälschlicherweise eine Behandlung unter der Annahme, dass diese das Ausspülen krankheitserregender Keime verhindert. Die wichtigste Abwehr gegen pathogene Keime ist jedoch nicht der Durchfall, sondern das Immunsystem. Das Antidiarrhoikum Imodium® unterstützt dabei den Körper bei der Wiederherstellung der Normalfunktion des Darms, um Dehydrierung und daraus resultierende körperliche Schwäche zu vermeiden.

Eignet sich Imodium® nur als Notfallmedikament?

Keinesfalls – die Wirkung von Imodium® beruht nicht allein darauf, dass es die übermäßige Darmbewegung reduziert – der Wirkstoff Loperamid beruhigt das Verdauungssystem nachhaltig und fördert die Wiederherstellung der normalen Darmtätigkeit. So verkürzt Imodium® die Durchfalldauer, bringt den Darm wieder ins Gleichgewicht und punktet zugleich mit ausgezeichneter Verträglichkeit. Aufgrund des hohen First-Pass-Metabolismus von Loperamid verfügt Imodium® über ein gutes Wechselwirkungsprofil und zeigt sich als äußerst gut verträglich. Betroffene können rasch wieder zur Normalität zurückkehren.

Wie verhindert Imodium® die mit Durchfall verbundene Dehydrierung?

Eine der wahrscheinlich dominantesten Begleiterscheinungen einer unbehandelten Durchfallerkrankung, besonders bei Kindern oder älteren Personen, ist der Verlust großer Mengen an Flüssigkeit und wertvollen Mineralstoffen. Um eine Dehydrierung zu verhindern, setzt die Wirkung von Imodium® genau hier ein: Mit dem Wirkstoff Loperamid vermindert Imodium® die übermäßige Darmaktivität, ohne die normalen Darmfunktionen zu beeinträchtigen. Dies führt zu einem länger andauernden Kontakt zwischen Darminhalt und Darmschleimhaut, so dass mehr Flüssigkeit aus dem Darm aufgenommen werden kann. Gleichzeitig kann das Immunsystem den Kampf gegen Erreger aufnehmen – Durchfall wird schnell und effektiv beseitigt.

Besteht bei der Einnahme von Imodium® die Gefahr einer Verstopfung?

Die Furcht vor einer Verstopfung durch die Einnahme von Imodium® ist gänzlich unbegründet. So stellt Imodium® das natürliche Gleichgewicht des Darms wieder her – bei weniger als 1 % der Behandelten führt eine Therapie mit Imodium® zu einer Verstopfung. Tritt eine Durchfallerkrankung auf, so kommt es sehr häufig zu einer vollständigen Entleerung des Dickdarms. Üblicherweise dauert es ca. 2 Tage bis sich der Darm wieder füllt und der Patient wieder Stuhlgang hat.

Welche Darreichungformen stehen Betroffenen zur Verfügung?

Als bewährte Akut-Hilfe bei Durchfallerkrankungen stehen Imodium® Kapseln (10 oder 20 Stück) zur Verfügung. Neu und seit kurzem verfügbar sind Imodium® akut 2 mg Schmelztabletten (10 oder 20 Stück) – sie schmelzen ohne Zugabe von Wasser sekundenschnell direkt auf der Zunge und eignen sich dadurch besonders für unterwegs, oder wenn das Schlucken von Tabletten schwer fällt.

Wie wird Imodium® dosiert?

Sowohl für Imodium® Kapseln als auch Imodium® akut 2 mg Schmelztabletten gilt in punkto Dosierung die gleiche Vorgehensweise. Erwachsene können bei akutem Durchfall zu Beginn 2 Tabletten, danach nach jedem ungeformtem Stuhl jeweils 1 Tablette einnehmen, wobei eine tägliche Menge von 4 Tabletten nicht überschritten werden sollte. Kinder über 12 Jahre nehmen zu Beginn 1 Tablette, danach nach jedem ungeformten Stuhl jeweils 1 Tablette – die Tagesdosis sollte maximal 4 Tabletten betragen.

Entgeltliche Einschaltung. Fachkurzinformation siehe Seite 32.

Die richtige Versorgung

Wunden und Verletzungen

Rund 800.000 Menschen verunglücken in Österreich jährlich bei Unfällen. Was jedoch den wenigsten bekannt ist: Drei Viertel aller Unfälle passieren zu Hause, in der Freizeit oder beim Sport[1]. Grund genug, den Kunden die vielfältige Wundversorgung nahe zu bringen.

von *MAG. PHARM. IRINA SCHWABEGGER*

Stellt man sich also die Frage, wem eine optimale Erstversorgung von akuten Wunden und Verletzungen zugutekommt, so entfällt die Hälfte davon auf Partner, Eltern und Kinder, in weiterer Folge auf den Freundeskreis (16 %) und Kollegen (3 %) – Menschen, zu denen man in enger Beziehung steht und in Zuneigung oder Freundschaft verbunden ist. Erläutert man dies einem Kunden – vielleicht an entsprechenden Aktionstagen o.ä. –, so wird man für eine entsprechende Beratung oder einen Hinweis ein offenes Ohr finden. Darüber hinaus ist oft auch der Apotheker mit der Notwendigkeit einer Wundversorgung konfrontiert.

Mag. pharm. Irina Schwabegger

Notfälle passieren unerwartet und es wäre das Schlimmste, nicht zu helfen. Wer gelernt hat, wie man in Notfall-Situationen richtig handelt, weiß auch, dass man beim Leisten von Erster Hilfe nichts falsch machen kann! Darüber hinaus sollte stets geeignetes Verbandsmaterial griffbereit im Verbandskasten bereitgehalten und bei der Versorgung von Wunden Einmalhandschuhe für den Eigenschutz nicht vergessen werden.

Verbandmaterial

Für die Wundversorgung stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, was die Auswahl manchmal nicht gerade einfach macht. Dabei sind die Anforderungen an einen Wundverband für den Akutfall denkbar einfach: keimfreie Wundauflage – Polsterschicht – Befestigung.

1) Quelle: KFV, Freizeitunfallstatistik

Wundauflage

Die keimfreie Wundauflage dient zur Blutstillung und schützt vor weiteren Verunreinigungen. Sie muss größer als die Wunde gewählt werden und keimfrei verpackt sein. Nach dem Öffnen der Packung wird die Wundauflage am Rand angefasst und rasch auf die Wunde gelegt – fällt sie zu Boden, darf sie nicht mehr verwendet werden.

Für die Erstversorgung bieten sich so genannte konventionelle Wundauflagen an, deren Hauptaufgaben aufgrund ihrer meist kurzen Verweildauer auf der Wunde darin bestehen, eine mechanische Barriere als Schutz gegen Schmutz und weitere Verletzung zu bilden, Wundexsudat aufzusaugen und durch Kompression Blutungen zu stillen. Darüber hinaus ist es von Vorteil, wenn ihre Oberfläche so beschaffen ist, dass sie nicht mit der Wunde verkleben kann.

Mull- und Vliesstoffkompressen eignen sich neben der akuten Wundversorgung auch zur Wundreinigung, welche trocken durch Wischen oder Tupfen oder getränkt mit Spüllösungen durchgeführt werden kann. Ihr Nachteil besteht in ihrem raschen Verkleben mit dem eintrocknenden Wundsekret, was einen Verbandwechsel schmerzhaft machen und weitere Läsionen verursachen kann.

Bei Saugkompressen wird ein hochsaugfähiger Kern aus Watte oder Zellstoff außen von einem wundfreundlichen Vliesstoff aus meist synthetischen Fasern umhüllt, die ein geringes Verkleben mit der Wunde bewirken. Durch ihre Weichheit passen sie sich jeder Körperform gut an und ihre guten Saug- und Polstereigenschaften leisten besonders bei der Versorgung von stark blutenden Wunden gute Dienste.

Wundkompressen mit Beschichtungen wie Aluminium, sehr dünne Polyesterfolien und Polypropylennetze, Kunstseide oder Gele werden mit dieser auf der wundzugewandten Seite angewendet und gewährleisten einen atraumatischen Verbandwechsel.

Ist keine derartige Wundauflage griffbereit, so kann auch ein sauberes Tuch – z.B. Dreiecktuch – gute Dienste leisten.

Zur abschließenden Befestigung stehen so genannte kohäsive – auf sich selbst haftende – Fixierbinden, Mullbinden, Dreiecktücher, Schlauchverbände, Heftpflaster und ähnliches zur Verfügung. Selbstklebende Fixiervliese sollten nur bei unempfindlicher und intakter Haut angewendet werden und eignen sich nur bedingt für den Akutfall.

Ideal zur raschen Wundversorgung sind hingegen bei schwach blutenden Wunden Momentverbände oder Verbandpäckchen; hier ist die Wundauflage auf einer Mullbinde bereits befestigt und keimfrei verpackt.

Erstversorgung von starken Blutungen

Durch den massiven Blutverlust bei starken Blutungen kann es zu lebensbedrohlichen Kreislaufveränderungen und – wenn diese nicht rasch und exakt gestillt werden

– zu einem schweren Schockzustand und in weiterer Folge zu Kreislaufversagen und Tod kommen.

In der Ersten Hilfe stehen der Fingerdruck und das Anlegen eines Druckverbandes als Blutstillungsmaßnahmen zur Verfügung. Dafür wird der Patient angehalten, sich auf den Boden zu setzen oder zu legen, der verletzte Körperteil hochgehalten und eine keimfreie Wundauflage bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes auf die Wunde gepresst.

Befindet sich die Wunde am Arm oder Bein des Patienten, so besteht für einen geübten Ersthelfer die Möglichkeit, einen Druckverband anzulegen. Dazu wird ein Druckkörper aus saugendem Material – zusammengelegtes Dreiecktuch –, welcher größer als die Wunde sein muss, auf die Wundauflage gelegt und fixiert. Ist der Patient ansprechbar, so werden seine Beine und der verbundene Körperteil hochgelagert und der Notruf durchgeführt.

Amputatversorgung

Abgetrennte Körperteile können in langwierigen Operationen oftmals wieder angefügt und sogar in ihrer Funktion erhalten werden. Voraussetzung dafür ist ein möglichst gering geschädigtes Amputat und eine möglichst kurze Zeitspanne zwischen Unfall und Replantation. Für eine optimale Erstversorgung wird der abgetrennte Körperteil keimfrei wundversorgt, in eine Rettungsdecke eingewickelt oder in einen Plastiksack gegeben. Er darf weder gewaschen noch gesäubert werden und keinesfalls mit Eis oder Kälte (Nekrosegefahr) in Berührung kommen.

Erstversorgung von Wunden

Wunden entstehen durch äußere Einwirkung, wobei die schützende Hautschicht zerstört wird. Dadurch entsteht eine Eintrittspforte für Eiter-, Tetanus- und Tollwuterreger. Je nach Tiefe der Wunde können darunter liegende größere Blutgefäße, Nerven, Muskeln, Knochen oder Organe in Mitleidenschaft gezogen worden sein und für weitere Komplikationen sorgen.

Für den weiteren Versorgungsweg ist es wichtig, zwischen Wunden für die Selbstversorgung und solchen, die unbedingt einer ärztlichen Behandlung unterzogen werden müssen, zu unterscheiden.

In folgenden Situationen ist nach der keimfreien Erstversorgung der Wunde ehest möglich, in jedem Fall aber innerhalb von 6 Stunden, ein Arzt aufzusuchen:

- wenn der Verletzte in den letzten 10 Jahren keine Tetanusimpfung erhalten hat
- große Wunden (ab ca. 2 cm Länge und 5 mm Tiefe)
- Bisswunden (wegen der großen Infektionsgefahr)
- Wunden in Gelenksnähe (wegen der hohen Infektionsgefahr des Gelenkes)
- Wunden am Hand- oder am Fußrücken, wegen möglicher Verletzung der Sehnen
- Wunden mit Fremdkörpern
- Augenverletzungen
- Stichwunden im Rumpfbereich, wegen möglicher Verletzung innerer Organe
- wenn Insektenstiche vorliegen, falls der Patient allergisch reagiert oder im Mund-Rachenbereich gestochen wurde
- Schusswunden
- Wunden im Bereich der Geschlechtsorgane, wegen der großen Infektionsgefahr

Krankheitserreger, welche in die Wunde gelangen, vermehren sich in den ersten 6 Stunden kaum und bleiben vorerst im Wundbereich lokalisiert. Erst nach 6 bis 8 Stunden breiten sie sich ins umliegende Gewebe aus. Daher kann eine Verletzung nur vor Ablauf dieses Zeitfensters durch Reinigung, Desinfektion und Ausschneiden der Wunde keimfrei versorgt und vernäht werden. Dies gilt besonders für Riss- und Quetschwunden. Kommt der Verletze später zum Arzt, ist eine optimale Wundversorgung nicht mehr möglich.

Nasenbluten

Die oberflächlichen Blutgefäße in unserer Nasenscheidewand können bei Gewalteinwirkung, aber auch ohne erkennbare Ursache, platzen und so mehr oder weniger starkes Nasenbluten auslösen. Bei Personen mit Blutgerinnungsstörungen kann dies zu bedrohlichen Zuständen führen.

Patienten mit Nasenbluten werden angehalten, sich hinzusetzen, den Kopf nach vorne zu beugen, den Nasenflügel auf der blutenden Seite an die Nasenscheidewand zu pressen und durch den Mund zu atmen. Kalte Umschläge auf dem Nacken helfen zusätzlich, die Blutung zum Stillstand zu bringen. Ist die Blutung sehr massiv oder nicht zu stoppen, so ist unbedingt ein Arzt oder Krankenhaus aufzusuchen.

Verbrennungen

Bei Verbrennungen und Verbrühungen entstehen je nach Hitzeeinwirkung mehr oder weniger tief gehende Gewebeschäden. Kleiderbrände müssen sofort bekämpft werden, dazu gilt es die brennende Person am Weglaufen zu hindern, den Betroffenen auf dem Boden zu wälzen und die Flammen mit Decken oder Kleidungsstücken zu ersticken.
Eine sofortige Kühlung mit möglichst handwarmem Wasser sollte durch den Ersthelfer nur in den ersten Minuten für eine maximale Dauer von 10 Minuten durchgeführt und bei Frösteln des Verletzten sofort abgebrochen werden. Brandwunden werden am besten mit speziellen Wundauflagen (aluminiumbedampft) versorgt, die ein Verkleben mit der Wunde verhindert.
Verbrennungen 3. Grades (Verkohlung, Schorfbildung) müssen prinzipiell ärztlich versorgt werden, ebenso Verbrennungen 2. Grades (Blasenbildung), wenn die Blase größer als die Handfläche des Verletzten ist. Großflächige Verbrennungen können schwere Kreislaufveränderungen hervorrufen. Ein Austritt von Blutplasma ins Gewebe führt zu ähnlicher Symptomatik wie schwerer Blutverlust, dem so genannten Verbrennungsschock.
Kommen bei Verbrennungen 1. Grades Allgemeinsymptome wie Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen oder Fieber hinzu, so muss auch in diesem Fall unverzüglich ein Arzt aufgesucht werden, auch wenn die Haut nur gerötet ist.
Generell ruft man bei schweren Verbrennungen oder Verletzungen besser den Rettungsdienst – eine exakte Schockbekämpfung, welche bereits am Unfallort begonnen wird und während des schonenden Transportes ins Krankenhaus professionell fortgesetzt wird, kann lebensrettend sein.

H nde- und Fl chendesinfektion

Jetzt neu mit Sterillium® Gel praktisch f¨r unterwegs!
Aktion von Mitte Jän. bis 31.3.2011.

° ° ° ∞
c @ . .

Zahnrettung

Halb oder ganz ausgeschlagene Zähne müssen nicht immer verloren sein, sondern können bei richtiger Versorgung gerettet werden. Während bei Milchzähnen durch das Nachwachsen eines neuen Zahnes keine besondere Versorgung notwendig ist und nur eine eventuelle Antibiotikagabe ärztlich abzuklären ist, stehen für die Versorgung eines »Erwachsenenzahnes« (ca. ab dem 6. Lebensjahr) spezielle Zahnrettungsboxen zur Verfügung, in die der Zahn eingelegt und so rasch wie möglich eine Zahnstation aufgesucht werden soll. Ist eine derartige Box nicht verfügbar, so genügt ein sauberes Gefäß, mit Flüssigkeit gefüllt, in das der Zahn zum Schutz vor Austrocknung eingelegt wird. Um ein saures Milieu zu schaffen, sollte etwas Blut oder Speichel des Patienten oder ein paar Tropfen Milch zugegeben werden. Ist kein geeignetes Gefäß vorhanden, wird der Zahn in eine befeuchtete sterile Wundauflage gepackt. Für die Versorgung der blutenden Wunde eignen sich feuchte Wundtupfer, auf die fest gebissen werden sollte. Bei massiven Blutungen macht Kühlung von außen durch kalte Umschläge Sinn.

Wundreinigung und Desinfektion

Wunden, welche vom Arzt versorgt werden, benötigen keine Wundreinigung bzw. Desinfektion im Rahmen der Erstversorgung. Der Arzt führt diese Wundreinigung professionell durch! So wird auch eine unnötige und für die Wundheilung nicht förderliche Mehrfachdesinfektion der Wunde und die Anwendung unterschiedlicher Antiseptika auf ein und derselben Wunde verhindert.
Nur bei Verätzungen und Verbrennungen wird die Wunde durch Ausspülen mit sauberem Wasser gereinigt (z.B. Augenverätzung), bevor der Arzt aufgesucht wird. Darüber hinaus sind stark blutende Wunden aufgrund ihrer Blutung meist ohnehin sauber.
Oberflächliche Wunden – Schürfwunden, kleine Schnittwunden –, welche nicht vom Arzt versorgt werden, können mit sauberem, handwarmem Wasser gereinigt werden.
Auch eine sterile Kochsalzlösung oder Ringerlösung eignet sich zum Säubern von Wunden.
Eine Wunde wird immer zum Wundrand hin gereinigt, um nicht zusätzlich Keime in die Wunde hinein zu spülen. Wird ein lokales Antiseptikum verwendet, so ist darauf zu achten, dass dieses für Wunden geeignet ist!
Hand- oder Flächendesinfektionsmittel dürfen nicht verwendet werden. Jodhältige Präparate weisen zwar ein sehr breites Wirkspektrum auf, dürfen jedoch bei Schilddrüsenfunktionsstörungen, in der Schwangerschaft und Stillperiode sowie bei Säuglingen nicht angewendet werden. Hier eignen sich farblose Octenidinverbindungen besser. Pflasterstrips bilden den Abschluss der Wundversorgung, welche mit ihrer Silberbeschichtung die Keimzahl weiter reduzieren. Zeigen sich erste Anzeichen für eine Entzündung oder Infektion, so ist unverzüglich ein Arzt aufzusuchen.
Auf S. 42 finden Sie die notwendigen Produkte für eine fachgerechte Wundversorgung, die in der Hausapotheke vorhanden sein sollten.

Autorin: *Mag. pharm. Irina Schwabegger*
Apothekerin in Gmünd und Lehrbeauftragte des Österreichischen Roten Kreuzes

© Piotr Marcinski

© Piotr Marcinski

Ein Symptom, viele Ursachen

Schmerzbehandlung in der Selbstmedikation

Akute Schmerzen erfordern rasche Hilfe. Außerdem ist es unerlässlich, ihren Ursachen auf den Grund zu gehen, weil Schmerzen eine Warnfunktion haben und sonst ggf. wertvolle Zeit verloren geht, bis (not)ärztliche Hilfe zur Verfügung steht.

von *MAG. PHARM. DR. ALFRED KLEMENT*

Wer hilft den Kunden bei der Entscheidung? Sie haben vier Möglichkeiten:
Nichts zu tun und abzuwarten: Diese Entscheidung liegt dann näher, wenn die Schmerzen nicht zu intensiv sind, auf bekannte Ursachen zurückgeführt werden können, wie z.B. Zahnschmerzen, Menstruationsbeschwerden, Gelenksschmerzen, und das Alter nicht dagegen spricht (Kinder, Senioren).
In der Hausapotheke ein Schmerzmittel zu suchen: Das wird in jenen Fällen zum Tragen kommen, in denen Schmerzen ohne beunruhigende Begleitumstände auftreten.
Sich an den Apotheker zu wenden: Wer im Arzneischrank nichts Geeignetes findet, die Schmerzen aber trotzdem lindern will, holt sich ein Schmerzmittel und Informationen über seinen Zustand in der nächsten Apotheke.
Sich an den Arzt zu wenden: Im Falle akuter bedrohlicher Schmerzen werden die Betroffenen oder ihre Angehörigen wohl schnellstens einen Arzt verständigen.

Dank des Apothekenvorbehaltes für Analgetika steht den Österreichern vor dem Schmerzmittelkonsum eine fachliche Instanz zur Verfügung, die jederzeit von den Kunden konsultiert werden kann und in der Lage ist, auffällige Situationen zu erkennen. Eine kommentarlose Abgabe eines rezeptfreien Analgetikums sollte daher in den Apotheken eher die Ausnahme als die Regel sein. Sonst führt die scheinbare Trivialität der »Minor Analgetika« schnurstracks in andere Vertriebskanäle mit Selbstbedienungscharakter.

Grundlagen für die pharmazeutische Beratung

Da Kunden mit akuten, bedrohlich empfundenen Schmerzen erst gar nicht in die Apotheke kommen, liegt der Schwerpunkt auf den Trivialschmerzen.

Beschwerdedifferenzierung

Diese so genannten »Bagatellbeschwerden« betreffen im Allgemeinen:

- Kopfschmerzen
- Regelschmerzen
- Zahnschmerzen
- Sportverletzungen
- Erkältungserkrankungen

Eine mitfühlende Frage nach der Schmerzlokalisation, der Schmerzart und der Schmerzdauer lässt sich fast immer stellen. Die Antwort des Kunden erlaubt dann eine grobe Abschätzung, ob die Selbstmedikation ratsam erscheint. In allen Fällen gilt jedoch, dass bei unverändertem Anhalten der Schmerzen über mehrere Tage ein Arztbesuch fällig wird.

Keine Selbstmedikation

Eine Selbstmedikation ist in folgenden, allgemeinen Situationen nicht ratsam:

- Schmerzen unbekannter Genese
- mehrwöchige Schmerzen bzw. ergebnisloser Analgetikagebrauch >10 Tage (bei Fieber > 3 Tage).
- nächtliche Schmerzen

Folgende, beispielhaft angeführte, Schmerzzustände signalisieren komplikationsreiche Krankheitsverläufe:

- Schmerzen beim Atmen deuten auf eine Pneumonie hin.
- Schmerzen beim Harnlassen können obstruktiv, entzündlich oder tumorig bedingt sein.
- Lokalisierbare Schmerzen im Bauch- oder Brustraum sind ohne eingehende Untersuchung grundsätzlich verdächtig. Sie haben eine große Bandbreite und reichen von peptischen Geschwüren über Blinddarmentzündung und Gallensteinen bis zu kardiovaskulären Erkrankungen wie der koronaren Herzkrankheit.

Analgetika: wirksam, sicher und verträglich?

Diese drei Kriterien sind bei den »Minor Analgetika« nicht nur von der Dosis und der Behandlungsdauer abhängig, sondern sie werden auch vom Gesundheitszustand, Alter, Geschlecht (Schwangerschaft, Stillzeit) und eventueller Co-Medikation mitbeeinflusst. Wie steht es mit den wissenschaftlichen Belegen für den Sicherheits- und Wirkanspruch der alten Analgetika aus heutiger Sicht?

Salicylsäure, Acetylsalicylsäure und die nicht steroidalen Antirheumatika (NSAR) waren die ersten chemisch-synthetischen Massenarzneimittel der Industriegeschichte, die heute zum Teil schon mehr als 100 Jahre in Verwendung stehen. Sie sollten daher keine Fragen zur Sicherheit mehr offen lassen. Dem ist jedoch nicht so. Auf die Entdeckung der Cyclooxygenase-Hemmung als Wirkprinzip von Acetylsalicylsäure (ASS) und NSAR folgte als logischer Schritt die Entwicklung COX-2-selektiver Wirkstoffe (Coxibe). Dabei wurde man bekanntlich auf die kardiovaskulären Nebenwirkungen dieses Wirkvorganges aufmerksam. Bis dahin gab es außer den gastralen Ulzerationen keine Risiken von größerer Relevanz. Nach Aufklärung der kardialen Risiken flossen die entsprechenden Sicherheitsdaten in die Fach- und Gebrauchsinformationen der NSAR ein. Seit damals ist diese Wirkstoffgruppe in der zugelassenen Dosierung zur Kurzzeitbehandlung von banalen Schmerzen wieder als sicher zu betrachten. Umso mehr erregte eine Diskussion in Deutschland Aufsehen, in der das Paracetamol in seiner Sicherheit in Frage gestellt wurde. Darauf wird hier eingegangen, weil Kunden wegen der Berichterstattung Fragen stellen könnten.

Sonderfall Paracetamol

Bislang genoss Paracetamol hinsichtlich seiner Anwendung in der Pädiatrie und in der Schwangerschaft eine Sonderstellung. Sie beruhte auf der Annahme, dass Paracetamol über eine zentrale Hemmung der Schmerzempfindung wirkt, die periphere antiphlogistische Wirkung nachrangig ist, und das Spektrum der Nebenwirkungen von den NSAR differiert.

Im Vorjahr erschienene Publikationen stellen nun diese Ansicht in Frage. Gleichzeitig entwickelte sich in Deutschland im Dezember 2010 eine Expertendiskussion über mögliche Konsequenzen. Die Diskussion nahm ihren Ausgang vom »Analgetikapapst« *Prof. Dr. Dr. Kay Brune* von der Universität Erlangen. Er war maßgeblich an der Rezeptpflichtbefreiung der NSAR in Deutschland, insbesondere des Ibuprofen, beteiligt. Seit der Entdeckung, dass Paracetamol ein präferenzieller, nicht-selektiver Cyclooxygenase-Hemmer ist, bestand für ihn der Verdacht, dass auch Paracetamol kardiovaskuläre Nebenwirkungen hat.

Gemäß der halbmaximalen Hemmwerte an beiden Enzymen zeigt »Paracetamol« eine vierfache Selektivität gegen COX 2. In erhöhter Dosierung schwindet dieser Vorteil und die COX 1-Hemmung wird ausgeprägter. Bei mehr als 2 g »Paracetamol« täglich tritt z.B. das gastrointestinale Risiko hervor. Somit ist »Paracetamol« ein moderater präferenzieller COX 2-Hemmer, der sich gut für die Kurzzeittherapie milder bis moderater Schmerzen eignet.

Nun liegt eine aktuelle Studie (*I. Sudano* et al. »Acetaminophen increases blood pressure in patients with coronary arterial disease« Circulation 2010;122: 1789 - 1796) vor, in der eine zweiwöchige Behandlung mit 1 g Paracetamol bei KHK-Patienten den Blutdruck im Vergleich zu Placebo

- systolisch von 122,4 auf 125,3 mm Hg (p = 0,02) und
- diastolisch von 73,2 auf 75,4 mm Hg (p = 0,02) erhöhte!

Die Daten sind sensibel, weil eine länger bestehende Blutdruckerhöhung – im Zusammenhang mit der Unterdrückung der COX-abhängigen Produktion von Prostaglandin als endothelialem Schutzstoff – für das vermehrte Auftreten von Schlaganfällen und Herzinfarkten unter NSAR verantwortlich gemacht wird.

Zudem verstärkt sich bei Kombination von Paracetamol mit nicht selektiven COX 2-Hemmern wie ASS die Neigung zu Magen-Darmblutungen. Ein weiterer unerwünschter Effekt der Prostaglandin-Hemmung ist die potenzielle Auslösung von Asthmaanfällen bei hohen oralen oder parenteralen Paracetamol-Gaben.

Vorbehalte beim Einsatz in der Gynäkologie und Pädiatrie

Beim Einsatz von Paracetamol bei Schwangeren und Kleinkindern mahnen zwei neue Studien zur Vorsicht:

- Aktuelle epidemiologische Datenbank-Analysen aus Skandinavien machen im Zusammenhang mit der Paracetamol-Verwendung in der Schwangerschaft eine verminderte männliche Fertilität wegen Hodenhochstand und reduzierter Hodenfunktion wahrscheinlich. *Kay Brune* überrascht das nicht, denn man weiß schon länger, wie wichtig Prostaglandin für die embryonale Entwicklung des Urogenitaltraktes ist. Deshalb galt ja schon bisher das letzte Trimenon als Kontraindikation für die Verwendung von COX 2-Hemmern.
- Es mehren sich Publikationen, die über ein erhöhtes Asthmarisiko berichten, wenn Kleinkinder oder Ungeborene mit Paracetamol in Kontakt kommen.

Ein Ibumedianer kennt keinen Schmerz!

Wirksam gegen Schmerzen bei Erkältungskrankheiten und grippalen Infekten

schmerzstillend, fiebersenkend und entzündungshemmend

Fachinformation siehe Seite 32.

PM-AT-2010-141

Mit beiden Themenkomplexen beschäftigt sich in Deutschland die Gesundheitsbehörde im Zusammenwirken mit der europäischen Arzneimittelagentur EMA. Erst nach Vorliegen einer Stellungnahme könnten ggf. risikominimierende Angaben einfließen. Bis dahin bleibt laut deutscher Arzneimittelüberwachungsbehörde die derzeitige Risikobewertung von Paracetamol im Rahmen der empfohlenen Dosis und Anwendungsdauer – insbesondere in der Schwangerschaft – unverändert positiv.
Dem schließt sich auch das unabhängige, geförderte Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie (http://www.embryotox.de/paracetamol.html) an, weil es keine besser erprobte Alternative gibt. (Aufschlussreicher Link bei allen Fragen zur Anwendung von Arzneimitteln in der Schwangerschaft, Anm.d.Red.)

Behandlung »junger« und »alter« Schmerzpatienten

Empfehlungen zur Selbstmedikation und Präparateauswahl

Am Beginn des Lebens kann die teilweise Unreife verschiedener Enzym- und Organsysteme den Arzneistoffmetabolismus verändern und zu Über- oder Unterdosierung führen. An seinem Ende nimmt die Stoffwechselleistung ab, die Ausscheidung funktioniert nur mehr eingeschränkt und die Basismedikation induziert Interaktionen, was bei der Analgetikagabe zu berücksichtigen ist.

Was bei Kleinkindern zu bedenken ist

Eine Selbstmedikation setzt eine Selbstbeurteilung voraus. Deshalb kann eine Behandlung durch die Eltern nur dann stattfinden, wenn das Kind fähig ist, seinen Zustand zu beschreiben. Ab einem Alter von 2,5 bis 3 Jahren sind Kinder erst in der Lage, Schmerzen zu lokalisieren, und erst mit Beginn des 4. Lebensjahres können sie Schmerzen bestimmten Körperregionen zuordnen. Zur Erleichterung der Schmerzdiagnostik setzt man die Smiley-Skala ein. Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren können mit einer derartigen Analogskala von 1 bis 10 ihre Schmerzen schon recht gut quantifizieren.
Sind Kinder im Haushalt, so sollten Schmerzmittel in geeigneter Dosierung auf der Basis von Paracetamol oder Ibuprofen, am besten in flüssiger Form, vorrätig gehalten werden. Dabei ist auf die altersmäßig unterschiedliche Abbaufähigkeit von Hilfsstoffen wie Alkohol oder Glykol Bedacht zu nehmen.

Paracetamol

Für die Kleinsten eignet sich Paracetamol in Zäpfchenform. Sie sind allerdings erst ab dem Schulalter rezeptfrei. Säfte können schon ab dem 2. Lebensjahr eingesetzt werden und haben den Vorteil, alle Altersstufen inklusive Erwachsene abzudecken (Benuron®, Mexalen®). Tropfen-Präparate (Trimedil®) stehen ab dem 3. Lebensmonat rezeptfrei zur Verfügung.

- Klein- und Schulkinder: 90 bis 100 mg/kg Körpergewicht.
- rektale Anwendung: initial 35 bis 45 mg/kg Körpergewicht; danach alle sechs Stunden 15 bis 20 mg/kg

Paracetamol ist bei schwangeren Frauen und stillenden Müttern noch immer das Mittel der Wahl für die Behandlungen von Schmerzen und Fieber.

Ibuprofen

Wie Paracetamol wird Ibuprofen bei leichten bis mäßig starken Schmerzen und zusätzlich bei rheumatischen Erkrankungen eingesetzt. Sehr verbreitet ist Ibuprofen bei der Behandlung von Zahnschmerzen, wobei die Substanz wegen der verlängerten Blutgerinnung nicht vor größeren operativen Eingriffen eingenommen werden sollte. Ibuprofen ist vergleichsweise weniger toxisch, daher verlaufen ungewollte Überdosierungen durch gleichzeitige Anwendung mehrerer Analgetika (Mischpräparate) mit weniger gravierenden Folgen als bei Paracetamol.
In den letzten drei Monaten der Schwangerschaft ist »Ibuprofen« kontraindiziert, vorher sollte es nur nach sorgfältiger Nutzen-Risiko-Abwägung angewendet werden.

Acetylsalicylsäure

Das Blutungsrisiko ähnelt jenem von Ibuprofen. ASS ist für Kinder nicht geeignet, da diese Substanz in sehr seltenen Fällen zum lebensgefährlichen Reye-Syndrom führen kann, wenn sie bei fieberhaften Erkrankungen eingesetzt wird. Unter 1 Jahr ist ASS kontraindiziert, ab 6 Jahren ist die Anwendung rezeptpflichtig möglich, ab 12 Jahren rezeptfrei.
Im letzten Drittel der Schwangerschaft darf ASS auf keinen Fall eingenommen werden, in den ersten beiden Dritteln sollte bei der Schmerzbehandlung ggf. auf Alternativen ausgewichen werden.

Was bei Senioren zu beachten ist

Die Veränderung der Pharmakokinetik im Alter als Folge eines reduzierten Abbaues bzw. einer reduzierten Ausscheidungsleistung sollte bei relevanten Arzneistoffen wie z.B. Benzodiazepinen dosismäßig Berücksichtigung finden. Bei ASS ist z.B. die tägliche Höchstdosis von 3 g auf 2 g herabgesetzt. Das Nebenwirkungsspektrum der NSAR wirkt sich im Alter vielfältig aus:

- bei ihnen stehen gastrale Unverträglichkeiten an der Spitze, wobei das Risiko für schwerwiegende Blutungen mit der Dosis und der Kombination eines oder mehrerer NSAR ansteigt. Kombinationen von NSAR mit ASS verdoppeln das Ulkusrisiko! Ein gelegentlich eingenommenes ASS- oder NSAR-Präparat benötigt übrigens keinen begleitenden Magenschutz!
- An zweiter Stelle der zu beachtenden unerwünschten Folgen einer NSAR-Einnahme steht die Einschränkung der Nierenfunktion. Alle NSAR können langfristig zu Ödemen und Hypertonie führen.
- An dritter Stelle finden sich die kardiovaskulären Folgeerscheinungen, die zu Herzinfarkt und Herzinsuffizienz führen können.

Eine der wichtigsten Entscheidungskriterien zur Beurteilung eines möglichen Nebenwirkungsrisikos ist die voraussichtliche Behandlungsdauer. Während das gastrointestinale Risiko schon bei mehrtägiger Behandlung schlagend wird, sind negative Auswirkungen einer NSAR-Gabe auf Niere, Leber, Herz und Kreislauf erst nach längerer Anwendung zu erwarten.

Empfehlungen nach heutigem Wissensstand

Im Kundengespräch kann man sich an folgenden Punkten orientieren:
Paracetamol hat in der Schwangerschaft und Stillzeit, der Pädiatrie sowie in der Geriatrie weiterhin seinen Stellenwert. Die angeführten Studien belegen jedoch – insbesondere bei der Gruppe der Senioren – die Wichtigkeit, sich im Anwendungsbereich von Tagen – und nicht Wochen – zu bewegen. Ein weiterer relevanter Umstand bei Paracetamol ist die irrtümliche Mehrfacheinnahme von Analgetika-Präparaten, beispielsweise

- eines mit Vitamin C gegen die »Grippe«,
- ein zweites gegen Kopfweh und

- ein drittes gegen Menstruationsbeschwerden,

die es in der Beratung auszuschließen gilt. Salicylate wie ASS und die anderen rezeptfreien NSAR haben ihren Anwendungsschwerpunkt bei der breiten Schicht von gesunden Erwachsenen, die gelegentliche Schmerzzustände schnell und einfach beseitigt haben wollen. Vorbehalte von praktischer Relevanz gibt es eigentlich nur bei Allergikern inklusive Asthma- und Heuschnupfen-Patienten.

Im Alter fallen die langen Passagen zu Gegenanzeigen, Warnhinweisen und Wechselwirkungen der Fachinformationen diverser Analgetika ins Gewicht. Bis auf einzelne Ausnahmen (Ulzera, schwere Leber- oder Niereninsuffizienz) ist die wenige Tage dauernde Behandlung von Schmerzen, Entzündungen und Fieber mit rezeptfreiem Paracetamol, ASS und Ibuprofen aber weiterhin sicher. Sollten die Schmerzen anhaltenden Charakter haben wie bei chronischen Gelenks- und Rückenbeschwerden, dann wird ein Ausweichen auf Opioide risikoärmer sein.

Der Tipp für Ihre Kunden

Wenn rasche Schmerzstillung erwünscht ist, gelingt dies am schnellsten mit der Nüchterneinnahme von Tabletten, am besten in aufgelöster Form mit kaltem Wasser. Sie garantiert eine beschleunigte Magenpassage mit rascher Wirkstoffanflutung!

Fallbeispiele aus der Praxis

Testen Sie Ihr praktisches Wissen zum Thema »Schmerzbehandlung in der Selbstmedikation«

Zusammengestellt von ***MAG. PHARM. DR. ALFRED KLEMENT***

Eine etwa 60 Jahre alte Kundin fühlt sich müde und abgeschlagen, sie fiebert und möchte gegen die sich abzeichnende Erkältung ein Fiebermittel. Auf die Frage, ob sie sonst noch Arzneimittel nimmt, zählt sie den ACE-Hemmer Hypren® und ein »Simvastatin«-Generikum auf. Nach kurzem Nachdenken fallen ihr noch Movalis®-Tabletten in der Stärke von 7,5 mg ein, die ihr der Arzt wegen Kniebeschwerden verschrieben hat. Da die Knieschmerzen aber nur fallweise nach stärkeren körperlichen Belastungen auftreten, nimmt sie die Tabletten nicht ununterbrochen.

Interpretation der Medikation: Es liegt sichtlich eine Hypertonie vergesellschaftet mit Hyperlipidämie vor, die mit einem ACE-Hemmer und einem Statin behandelt werden. Movalis® wird in der niedrigen Dosis von 7,5 mg bei akuten Schüben von Osteoarthrosen zur Kurzzeitbehandlung eingesetzt.

Welche Einstiegsfragen drängen sich auf, worauf ist bei diesem Fall Bedacht zu nehmen?

1. Welche der angeführten Fragen würden Sie in diesem Fall als entscheidend für Ihre Beratungsaufgaben betrachten?

- ❑ Wie hoch ist Ihr Fieber?
- ❑ Leiden Sie an Sodbrennen?
- ❑ Haben Sie Herzbeschwerden?
- ❑ Wie haben Sie Movalis® (ohne/mit »Magenschutz«?) bisher vertragen?

2. Hätten Sie Bedenken der Kundin eines der ASS-, oder Paracetamol-haltigen »Grippemittel« mit Vitamin C wie Aspirin® C bzw. Mexa-vit C ratiopharm® oder Aspro® forte zu empfehlen?

Was spricht dafür?

- ❑ Gute Magenverträglichkeit von Movalis®
- ❑ Niedrige Analgetikadosis in den »Grippemitteln«
- ❑ Harmlosigkeit derartiger Präparate

© April Cat

Was spricht dagegen?

- ❑ Alter von 60 Jahren
- ❑ Kumulative negative Effekte von NSAR auf den Gastrointestinaltrakt
- ❑ NSAR ohne Protonenpumpenhemmer als Begleitmedikation im Alter unzulässig

3. Welchen der aufgezählten Empfehlungen würden Sie sich anschließen?

- ❑ Das Fiebermittel einnehmen und in dieser Zeit Movalis® weglassen
- ❑ Acetylsalicylsäure bevorzugen
- ❑ Ibuprofen bevorzugen
- ❑ Paracetamol als Wirkstoff bevorzugen
- ❑ Statt einem synthetischen Fiebermittel fiebersenkende Hausmittel empfehlen
- ❑ An den Arzt verweisen, damit er »Metamizol« verordnet

4. Bei welchen chronischen Erkrankungen sind NSAR nur bedingt zu empfehlen?

- ❑ Niereninsuffizienz
- ❑ COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung)
- ❑ PAVK (periphere arterielle Durchblutungsstörungen)
- ❑ Allergie
- ❑ Postthrombotisches Syndrom

Ihr Apotheker berät Sie gerne!

Checklisten für Ihre Hausapotheke

Was in eine Hausapotheke gehört, hängt u.a. von den Lebensumständen und den individuellen Bedürfnissen ab. Eine Familie mit kleinen Kindern z.B. braucht eine andere Hausapotheke als ein sportlicher Single. Ihr Apotheker hilft Ihnen gerne bei einer »maßgeschneiderten« Zusammenstellung. Im Folgenden haben wir für Sie eine Aufstellung für eine gut sortierte Hausapotheke zusammengestellt, damit „Sie´s haben, wenn Sie´s brauchen".

VERBANDMITTEL

- Dreiecktuch
- Rettungsdecke
- Selbst haftende Fixierbinden
- Elastische Binden
- Mullbinden
- Verband- / Druckverbandpäckchen
- Verbandklammern und -sicherheitsnadeln
- Wundschnellverbände in verschiedenen Größen
- Sterile Wundauflagen, vorzugsweise beschichtet
- Verbandtuch für Wunden und Brandverletzungen
- Heftpflaster und spezielle Brandpflaster
- Pflasterstrips

HILFSMITTEL

- Einmalhandschuhe
- Hautdesinfektionsmittel
- Fieberthermometer
- Wiederverwendbare Kühlkompressen (im Gefrierfach lagern)
- Wärmflasche oder Kirschkernsäckchen
- Verbandschere
- Pinzette
- Wattestäbchen
- Erste-Hilfe-Anleitung
- Injektionsset aus der Apotheke, auch für Reisen

ARZNEIMITTEL

- Mittel gegen Schmerzen und Fieber wie z.B. Paracetamol oder Ibuprofen in den jeweiligen Darreichungsformen für Kinder oder Erwachsene, ASS nicht für Kinder unter 12 Jahren!
- Mittel gegen Durchfall
- Elektrolyte bei Durchfall, Präparat für den Aufbau der Darmflora
- Mittel gegen Verstopfung
- Mittel gegen Verdauungsstörungen wie Sodbrennen und Blähungen, bei Übelkeit und Erbrechen
- Krampflösende Mittel
- Mittel gegen Husten und Halsschmerzen
- Mittel gegen Schnupfen und verstopfte Nase
- Augentropfen gegen trockene Augen
- Pinsel- und Gurgellösung gegen Beschwerden im Mund- und Rachenbereich
- Wunddesinfektionsmittel
- Wund- und Heilsalbe
- Juckreizstillende Salbe
- Salbe gegen Prellungen und Verstauchungen
- Brand- und Wundgel

FÜR KLEINKINDER

- Medikamente gegen Zahnungsbeschwerden
- Cremen oder Salben gegen Wundsein
- Kleinkinder-Nasentropfen
- Nasensauger (praktisch bei Schnupfen)
- Zäpfchen gegen Fieber
- Event. Notfallmedikation bei Vergiftungen: Aktivkohle und Entschäumer
- Individuelle, persönliche Medikamente für die Dauerbehandlung chronischer Erkrankungen

NOTRUFNUMMERN

Apothekennotdienst (Tel. 1455)
Hausarzt, evtl. Kinderarzt, ärztlicher Notdienst
Krankenhaus, Notfallambulanz
Krankentransport
Rettung (Tel. 144)
Vergiftungszentrale (01/406 43 43)

DIE RICHTIGE AUFBEWAHRUNG DER ARZNEIMITTEL

Folgendes sollten Sie bei der Aufbewahrung von Medikamenten beachten:

- Arzneimittel müssen kühl, trocken, dunkel und für Kinder unerreichbar gelagert werden. Sie dürfen weder zu hoher Luftfeuchtigkeit noch dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt werden, da das ihre Wirkung verändern kann. Weder das Badezimmerschränkchen noch die Fensterbank oder die Nachttischschublade sind also geeignete Lagerorte für Medikamente.
- Lagern Sie Medikamente am besten in der Originalverpackung und bewahren Sie die Packungsbeilage auf.
- Vermerken Sie nach Möglichkeit auf jeder Packung das Anbruchdatum, auf jeden Fall bei Augentropfen. Die Haltbarkeit von Augentropfen beträgt in der Regel nur vier Wochen nach Anbruch des Fläschchens.
- Bewahren Sie keine Reste von Augentropfen oder -salben und Antibiotika auf. Das Gleiche gilt für Präparate, in deren Packungsbeilage vor Gewöhnung gewarnt wird.
- Alkoholhaltige Präparate sollten nach Anbruch nicht länger als in der Packungsbeilage angegeben gelagert werden, da anschließend ihre Wirkung verändert sein kann. So könnte der Wirkstoff durch Verdunsten des Alkohols bei nicht sachgerecht verschlossenen Flaschen plötzlich konzentrierter vorliegen.
- Ordnen Sie die Präparate nach Anwendungsgebieten – vor allem Erste-Hilfe-Produkte – um sie sofort parat zu haben. Sofern Kinder im Haushalt sind, widmen Sie deren Arzneimitteln und Produkten eine eigene »Ecke« und kennzeichnen Sie sie deutlich.

Investieren Sie ein bisschen Zeit in Ihre persönliche Apotheke für zu Hause, beim Sport, auf Reisen usw., es lohnt sich, vor allem im Notfall.

EIN SERVICE IHRER APOTHEKE

Arzneidrogen und -kombinationen

Mund- und Rachentherapeutika

Arzneipflanzen allein oder in Kombination mit synthetischen Arzneistoffen haben ihren festen Platz in der Behandlung von Mund- und Rachenläsionen. Mit dem Auslaufen der § 17a Zulassung mit April 2011 könnten aber nicht wenige der bewährten Therapeutika der Vergangenheit angehören.

von *MAG. PHARM. DR. VALENTINA PATAY-EIDLER*

Entzündungen im Mund- und Rachenraum betreffen meist die Mundhöhle (Stomatitis), das Zahnfleisch (Gingivitis), den Zahnhalteapparat (Parodontitis), den Rachen (Pharyngitis), die Zunge (Glossitis) oder die Mandeln (Angina tonsillaris).

Wer zwischen 35 und 65 ist, muss damit rechnen, im Durchschnitt alle zwei Jahre einen Zahn zu verlieren. Pro Jahr werden in Österreich rund eine Million Zähne gezogen und 250.000 neue Zahnprothesen angefertigt.

Mag. pharm. Dr. Valentina Patay-Eidler

Prophylaxe

Wichtig ist die Verwendung einer geeigneten Zahnbürste mit kleinem Bürstenkopf und abgerundeten Kunststoffborsten. Sie sollte mindestens alle zwei Monate erneuert werden. Besondere Beachtung verdienen die Zahnzwischenräume, denn dort versagt die normale Zahnbürste. In den engen Zahnzwischenräumen bewährt sich Zahnseide. Für die Reinigung offener Zahn- und Zwischenräume sowie Brückengliedern eignen sich Interdentalbürstchen. Zahnzwischenräume kann man auch mit medizinischen Zahnstochern und Dentalhölzchen reinigen, sie sind aber weniger gründlich als Zahnseide, überdies ist die Verletzungsgefahr größer. Und, von Zeit zu Zeit, dient eine Färbetablette als Putzkontrolle nach dem Zähneputzen.

Parodontitis

Rechtzeitig und richtig behandelt kann einer Parodontitis fast immer Einhalt geboten werden, allerdings ist diese Behandlung zum Teil sehr langwierig und immer stark von der Mitarbeit des Betroffenen abhängig. Unbehandelt führt die Parodontitis fast immer zu Zahnverlust und daraus folgend zu ästhetischen und funktionellen Beeinträchtigungen. Außerdem ist die Parodontitis ein Risikofaktor für allgemeinmedizinische Erkrankungen. So gilt ein Zusammenhang zwischen parodontalen Erkrankungen und erhöhtem Risiko für das Auftreten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes mellitus und Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises als wissenschaftlich gesichert. In neueren Untersuchungen konnte außerdem gezeigt werden, dass eine unbehandelte

© Alex James Bramwell

© Igor Dutina

© Nella

Parodontitis das Risiko von Frühgeburten um das Siebenfache steigert und auch niedriges Geburtsgewicht ursächlich mit einer Parodontitis zusammenhängen kann.

Aphthen

Eine der häufigsten Erkrankungen der Mundschleimhaut sind die so genannten Aphthen. Das sind meist linsengroße, schmerzhafte Schleimhautveränderungen, die von einem roten entzündlichen Hof umgeben sind. Am häufigsten treten sie am Mundboden, an der Wangen- und Zungenschleimhaut und an der Innenseite der Lippen auf. Manchmal werden sie durch Verletzungen ausgelöst, oder sie treten einfach als unangenehme Begleiterscheinung von Infektionskrankheiten auf. Die eigentliche Ursache konnte die Wissenschaft jedoch bis heute nicht finden. Fast jeder hatte wohl schon einmal mit Aphthen zu tun. Manche Menschen bekommen solche Entzündungen immer wieder, schätzungsweise sind das 2 bis 10 % der Bevölkerung. Normalerweise bilden sie sich nach etwa 4 bis 14 Tagen zurück und heilen narbenlos ab. Sie sind aber sehr schmerzhaft und behindern erheblich beim Essen und Sprechen. Eine große Erleichterung schaffen hier Spülungen mit einer wässrigen Kamillen-Lösung bzw. gezieltes Besprühen mit dem Kamillen-Mundspray. Das beschleunigt und unterstützt den Heilungsprozess.

Therapie

Verletzungen und Entzündungen im Mund müssen ernst genommen werden, weil sie unbehandelt zu weitreichenden Schädigungen des gesamten Zahn(halte)apparates führen können. Die Schleimhaut ist trocken, geschwollen und meist stark gerötet. Ziel der Behandlung ist die Wiederherstellung einer intakten Schleimhaut. Zur Behandlung eignen sich aus der Natur-Apotheke antiphlogistische, adstringierende, schleimbildende oder antiseptisch wirkende Drogen, oftmals auch in Kombination mit synthetischen Wirkstoffen.

Halitosis

Intraorale Gerüche

© Graphic design

90 Prozent der Ursachen von Mundgeruch sind in der Mundhöhle des Betroffenen lokalisiert. Auslöser von Halitosis sind verminderter Speichelfluss, häufige Arzneimittel-Einnahme, Rauchen und Alkohol. Den »geeigneten Boden« für die entsprechende Zersetzung organischen Materials bilden mangelhafte Mundhygiene, Plaquebildung, Pilzinfektionen, Zungenbelag, Karies oder offene Wurzelkanäle. Neben der Beseitigung der Ursachen und des begünstigenden Milieus durch besseres Putzverhalten, Zungenreinigung etc. sind spezielle Zahncremen, Mundspülungen und Zungengele mit antibakteriellen und geruchsbindenden Inhaltsstoffen die Mittel der Wahl. Bevorzugte Wirkstoffe darin sind Amin- und Zinnfluorid, die die antibakterielle Filmbildung fördern, Metallionen, um den Geruch zu neutralisieren sowie Chlorhexidin, das antiseptisch wirkt und die Bakterienmembrane schädigt. Wichtige Hinweise in der Beratung umfassen die Begleiterscheinungen wie die Beeinträchtigung des Geschmackssinns und die möglichen Verfärbungen.

Arzneidrogen mit ätherischem Öl

Die ätherischen Öle von Kamille, Arnika und Myrrhe wirken lokal antiphlogistisch und antibakteriell, beim Salbei wirken ätherisches Öl und Gerbstoffe in Kombination. Arnika kann zum Spülen oder Gurgeln bedenkenlos angewendet werden. Die innerliche Anwendung von Arnikatinktur ist obsolet. Wie bei allen pflanzlichen und synthetischen Wirkstoffen können Allergiker mit allergischen Erscheinungen reagieren.

Bitterstoffdrogen

Bitterstoffdrogen wie Tausendguldenkraut, Bitterkleeblätter und Enzianwurzel wirken tonisierend auf die Schleimhaut und regen über den bitteren Geschmack beim Gurgeln die Speichel- und Schleimsekretion an. Ein Einsatzgebiet der Schleimdrogen – und Bitterstoffe – ist auch die Xerostomie (Mundtrockenheit), die bei älteren Personen oder nach Bestrahlungstherapien im HNO-Bereich auftreten kann. Mit wässrigen Zubereitungen wird mehrmals täglich gespült.

Gerbstoffdrogen

Gerbstoffe wirken antiinflammatorisch, schwach antiseptisch und wundheilungsfördernd. Gerbstoffe bewirken im Mund ein »zusammenziehendes« Gefühl und entzündete Schleimhäute werden oberflächlich gegenüber äußeren Reizen unempfindlich. Sie sind gut wasserlöslich – zur einfacheren Anwendung wird meist die Tinktur (Tormentillwurzel, Ratanhiawurzel, Eichenrinde) vorgezogen, die verdünnt als Gurgellösung oder unverdünnt zur Pinselung eingesetzt werden kann.

Fachkurzinformation von Seite 21.

Clopidogrel G.L. 75 mg - Filmtabletten. Zusammensetzung: Jede Filmtablette enthält 75 mg Clopidogrel. **Sonstige Bestandteile**: Sonstige Bestandteile: Jede Tablette enthält 177,36 mg Lactose, 5 mg hydriertes Rizinusöl und 1,2 mg Butylhydroxyanisol. Tablettenkern: Mannitol, Lactose, wasserfrei, mikrokristalline Cellulose, hochdisperses Siliciumdioxid, wasserfrei, Butylhydroxyanisol, vorverkleisterte Stärke (Mais) 1500, Hypromellose, Ascorbinsäure, hydriertes Rizinusöl. Tablettenüberzug: Hydroxypropylcellulose, Hypromellose, Macrogol 8000, Titandioxid (E 171) Eisenoxid rot (E 172). **Anwendungsgebiete**: Clopidogrel ist bei Erwachsenen indiziert zur Prävention atherothrombotischer Ereignisse bei: Patienten mit Herzinfarkt (wenige Tage bis 35 Tage zurückliegend), mit ischämischem Schlaganfall (7 Tage bis 6 Monate zurückliegend) oder mit nachgewiesener peripherer arterieller Verschlusskrankheit. **Gegenanzeigen**: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Schwere Leberfunktionsstörungen. Akute pathologische Blutung, wie bei Magen-Darm-Geschwüren oder intrakraniellen Blutungen. **Wirkstoffgruppe**: Pharmakotherapeutische Gruppe: Thrombozytenaggregationshemmer, exkl. Heparin. ATC-Code: B01AC04. **Inhaber der Zulassung**: G.L. Pharma GmbH, 8502 Lannach. Rezept- und apothekenpflichtig, Packungsgrößen: 10; 30; 90 Stk. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Angaben über Gewöhnungseffekte entnehmen Sie bitte den veröffentlichten Fachinformationen!**
Mirtazapin G.L. 30 mg-Filmtabletten. Mirtazapin G.L. 45 mg-Filmtabletten. Zusammensetzung: Jede Filmtablette enthält 30 mg Mirtazapin. Jede Filmtablette enthält 45 mg Mirtazapin. **Sonstige Bestandteile:** Mirtazapin G.L. 30 mg-Filmtabletten: Jede 30 mg Filmtablette enthält 198 mg Lactose-Monohydrat. Tablettenkern: Lactose-Monohydrat, Maisstärke, Hydroxypropylcellulose, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat. Filmüberzug: Hypromellose, Macrogol 8000, Titandioxid (E 171), gelbes Eisenoxid (E 172), rotes Eisenoxid (E 172), schwarzes Eisenoxid (E 172). Mirtazapin G.L. 45 mg-Filmtabletten: Jede 45 mg Filmtablette enthält 297 mg Lactose-Monohydrat. Tablettenkern: Lactose-Monohydrat, Maisstärke, Hydroxypropylcellulose, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat. Filmüberzug: Hypromellose, Macrogol 8000, Titandioxid (E 171). **Anwendungsgebiete:** Behandlung depressiver Erkrankungen (Episoden einer Major-Depression). **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Gleichzeitige Anwendung von Mirtazapin mit Hemmern der Monoaminoxidase (MAO). **Wirkstoffgruppe:** Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Antidepressiva, ATC-Code: N06AX11. **Inhaber der Zulassung:** G.L. Pharma GmbH, 8502 Lannach. **Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten. Packungsgrößen:** 30 Stk. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Angaben über Gewöhnungseffekte entnehmen Sie bitte den veröffentlichten Fachinformationen!**
Nebivolol G.L. 5 mg-Tabletten. Zusammensetzung: 1 Tablette enthält 5 mg Nebivolol entsprechend 5,45 mg Nebivololhydrochlorid. **Sonstige Bestandteile:** 143,48 mg Lactose-Monohydrat/Tablette, Maisstärke, Croscarmellose-Natrium, Hypromellose, mikrokristalline Cellulose, hochdisperses Siliciumdioxid, wasserfrei,Magnesiumstearat. **Anwendungsgebiete:** Behandlung von essentieller Hypertonie. Behandlung von chronischer Herzinsuffizienz zusätzlich zu Standardtherapien bei älteren Patienten ≥ 70 Jahre. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile; Leberinsuffizienz oder Leberfunktionsstörungen; akute Herzinsuffizienz, kardiogener Schock oder Episoden von dekompensierter Herzinsuffizienz, die einer i.v. inotropen Therapie bedürfen; Sick Sinus-Syndrom, einschließlich sinuatrialer Block; kardialer Block 2. und 3. Grades; Bronchospasmen und Asthma bronchiale in der Anamnese; unbehandeltes Phäochromozytom; metabolische Azidose; Bradykardie (Herzfrequenz unter 60/Minute vor Beginn der Therapie); Hypotonie (systolischer Blutdruck unter 90 mmHg); schwere periphere Durchblutungsstörungen. **Wirkstoffgruppe:** Pharmakotherapeutische Gruppe: Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten, selektiv. **ATC-Code: C07AB12. Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig. Packungsgrößen:** 10 und 30 Stück. **Pharmazeutischer Unternehmer:** G.L. Pharma GmbH, 8502 Lannach. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Angaben über Gewöhnungseffekte entnehmen Sie bitte den veröffentlichten Fachinformationen!**
Sertralin G.L. 50 mg-Filmtabletten. Sertralin G.L. 100 mg-Filmtabletten. Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält Sertralinhydrochlorid entsprechend 50 mg Sertralin. 1 Filmtablette enthält Sertralinhydrochlorid entsprechend 100 mg Sertralin. **Sonstige Bestandteile:** Tablettenkern: mikrokristalline Cellulose, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Calciumhydrogen-phosphat-Dihydrat, Hydroxypropylcellulose, Polysorbat 80, Magnesiumstearat. Filmüberzug: Hypromellose, Propylenglykol, Titandioxid E 171. **Anwendungsgebiete:** Episoden einer Major Depression. Zur Rezidivprophylaxe von Episoden einer Major Depression. Panikstörung, mit oder ohne Agoraphobie. Zwangsstörung bei Erwachsenen und pädiatrischen Patienten im Alter von 6 bis 17 Jahren. Soziale Angststörung. Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Die gleichzeitige Anwendung mit irreversiblen Monoaminoxidase-Hemmern (MAO-Hemmern) ist kontraindiziert, da die Gefahr eines Serotonin-Syndroms, mit Symptomen wie z.B. Agitiertheit, Tremor und Hyperthermie, besteht. Die Behandlung mit Sertralin darf frühestens 14 Tage nach Beendigung der Behandlung mit einem irreversiblen MAO-Hemmer begonnen werden. Sertralin muss mindestens 7 Tage vor Beginn der Behandlung mit einem irreversiblen MAO-Hemmer abgesetzt werden. Die gleichzeitige Einnahme von Pimozid ist kontraindiziert **Wirkstoffgruppe** Pharmakotherapeutische Gruppe: Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer (SSRIs). ATC-Code: N06A B06. **Inhaber der Zulassung:** G.L. Pharma GmbH, A-8502 Lannach. **Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten. Packungsgrößen:** 10 und 30 Stk. **Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Angaben über Gewöhnungseffekte entnehmen Sie bitte den veröffentlichten Fachinformationen!**

Die Rhabarberwurzel enthält neben den abführend wirkenden Anthrachinonen Gerbstoffe. In geringer Konzentration überwiegt die adstringierende Wirkung der Gerbstoffe, weshalb sie zur Pinselung entzündeter Mundschleimhäute eingesetzt wird.

Schleimstoffdrogen

Pflanzenschleime sind Polysaccharide, die mit Wasser quellen und/oder viskose Lösungen ergeben. Mit schleimhältigen Drogen wie Eibischwurzel oder -blatt, Malvenblüte oder -blatt und Isländischer Flechte kann durch eine Art Schutzfilmbildung eine Reizmilderung bei Entzündungen im Mund- und Rachenbereich und bei Schluckbeschwerden erzielt werden.
Sie können als Teeaufgüsse oder in Form von konzentriert angesetzten Lösungen zum Spülen und Gurgeln verwendet werden. Bei Eibischwurzel ist der Kaltauszug dem Heißaufguss vorzuziehen, da der Extraktgehalt von Mazeraten viel höher ist. Die mikrobielle Belastung von Kaltauszügen ist üblicherweise gering. Auch Isländische Flechte kann bei Verwendung als reines Mucilaginosum kalt ausgezogen werden, Heißaufgüsse eignen sich aufgrund der mitextrahierten stark bitteren Flechtensäuren bei Mundtrockenheit.

Präparate aus der Apotheke

Apothekenübliche Produkte zur Behandlung von Erkrankungen im Mund- und Rachenbereich enthalten Auszüge aus oben genannten Arzneipflanzen alleine, aber auch Kombinationen mit synthetischen Arzneistoffen wie Aluminiumformiat, Tetracain-hydrochlorid, Dexpanthenol Cetylpyridiniumchlorid, Polidocanol, Lidocain, Benzydamin. Chlorhexidin ist gegen aerobe, anaerobe, grampositive und gramnegative Erreger wirksam. Konzentrationsabhängig wirkt es bakterizid und bakteriostatisch. In 0,06 über 0,1 bis 0,2 % wässriger Lösung kann es zur Keimreduktion im Mund genutzt werden. Die Kombination von Aminfluorid mit Zinnfluorid wirkt plaquehemmend und plaquereduzierend. Da im Arzneimittelgesetz heuer die §17a-Arzneimittel auslaufen, ist mit einer Produkterneuerung in diesem Segment zu rechnen.

Sozioökonomie

Wie epidemiologische Studien belegen, ist ein niedriger sozioökonomischer Status der Familie mit einer 2- bis 3-fach erhöhten Krankheitslast in Bezug auf Karies und Zahnfleischerkrankungen assoziiert. Zwölfjährige in Hauptschulen zeigen dreimal so viele an Karies erkrankte Zähne wie Schüler in Gymnasien. Menschen mit besserer Ausbildung setzen Gesundheitsempfehlungen normalerweise besser um, nehmen prophylaktische Maßnahmen wie Fluorid eher in Anspruch und achten mehr auf ihre Ernährung.

Fazit

Oft gepredigt, jedoch nicht immer befolgt: die tägliche Zahnhygiene. Die beiden weit verbreiteten Gebisserkrankungen Karies und Zahnfleischentzündung wären durch die richtige, regelmäßige häusliche Mundhygiene, eine zahngesunde Ernährung und zwei Zahnarztbesuche im Jahr in den Griff zu bekommen. Und kleinere Wehwehchen können mit Hilfe des Apothekers in der Selbstmedikation beseitigt werden.

Autorin: *Mag. pharm. Dr. Valentina Patay-Eidler*
Apothekerin in 1120 Wien
team santé Apotheke Schwenk

Wirksamer Schutz vor Mundgeruch
MIT SYSTEM

meridol® HALITOSIS

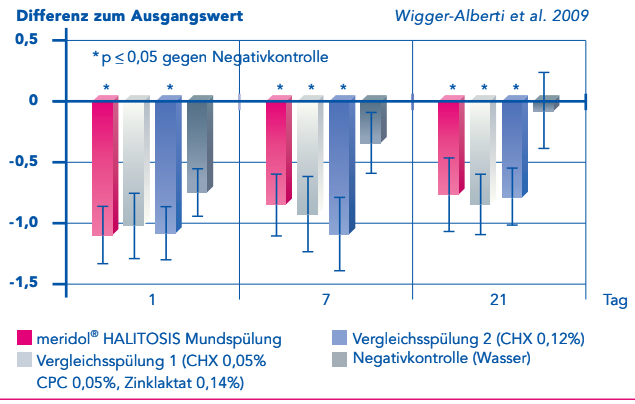
- **meridol® HALITOSIS Zungenreiniger**
  entfernt bakterielle Zungenbeläge und reinigt effektiv die Zunge.
- **meridol® HALITOSIS Zahn- & Zungen-Gel**
  neutralisiert geruchsaktive Substanzen in der Mundhöhle
- **meridol® HALITOSIS Mundspülung**
  schützt mit 3-fach-Wirkmechanismus schnell und langanhaltend vor Mundgeruch

ohne Alkohol

meridol® HALITOSIS schützt wirksam vor Mundgeruch
- nach einmaliger Anwendung und über einen längeren Zeitraum wirksam
- Wirksamkeit klinisch belegt

Signifikante Reduktion des Mundgeruchs bereits nach der ersten Anwendung

Organoleptische Messung *in vivo*



GCB.MER 100401

- Signifikante Reduktion des Mundgeruchs durch meridol® HALITOSIS Mundspülung bereits nach der ersten Anwendung
- Die Wirksamkeit von meridol® HALITOSIS Mundspülung ist vergleichbar mit den Chlorhexidin-haltigen Vergleichsspülungen

Für Fragen:
☎ 05354 53000, info@meridol.at, www.meridol.at
Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn, Österreich

Gebro Pharma

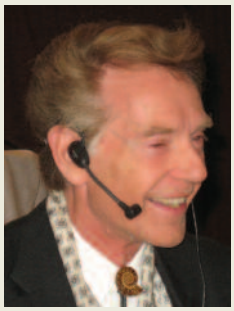
25 Jahre Südtiroler Herbstgespräche

Südtirol liegt doch am Meer…

Bionik als »Zuckerl« und dann spannende Fortbildung zum Thema Interaktionspotenzial pflanzlicher Wirkstoffe – das waren die Highlights der Südtiroler Herbstgespräche 2010, die ausnahmsweise in Abbazia stattfanden.

von ***MAG. PHARM. DR. ALFRED KLEMENT***

Die ausnahmsweise Verlagerung der Herbstgespräche für Pharmazeuten nach Abbazia ließ die Teilnehmerzahl an den Südtiroler Herbstgesprächen 2010 – die mittlerweile ihr 25. Jubiläum feierten – anwachsen. Sichtlich verfügt Abbazia als ehemalige »Sommerfrische« der Monarchie noch immer über Anziehungskraft, so wie das vom wissenschaftlichen Leiter der Tagung *Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kubelka* ausgearbeitete Programm, das gleich am ersten Abend einen Höhepunkt offerierte, nämlich einen Vortrag von *Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch*. Der engagierte Biologe sorgte einst als Umweltaktivist in der Hainburger Au und als Gegner der Neusiedlersee-Autobrücke für Diskussion. Er wurde später zum Generaldirektor des Naturhistorischen Museums in Wien ernannt, das er in seiner Amtszeit modernisierte und zu einem Anziehungspunkt für alle Naturliebhaber machte.



Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch

Bionik – das Genie der Natur

Vor dem festlichen Abendessen im Grand Hotel Adriatic in Opatija nahm *Prof. Lötsch* zur Entwicklung der Technik Stellung, bei der die Menschen immer wieder auf natürliche Vorbilder zurückgreifen. Der Begriff Bionik, so *Prof. Lötsch*, ist eine Kombination aus Biologie und Technik, der erstmals in dieser Form 1920 von einem Ingenieur verwendet wurde. Er beschreibt das »Lernen vom Lebendigen«, wobei bloßes Nachahmen der Natur noch nicht Bionik ist, sondern erst, wenn die Ingenieurskunst mit technischen Materialien ähnliche Effekte erzielt wie die Natur.

Luftfahrt

Am Beispiel des Fliegens demonstrierte *Prof. Lötsch* die anfangs ergebnislos gebliebenen Versuche des Menschen, den Vogelflug nachzuahmen, bis es dann den Gebrüdern *Wright* gelang, sich tatsächlich in die Luft zu erheben und eine zeitlang zu fliegen. Der österreichische Flugpionier *Igo Etrich* und die nach ihm benannte »Etrich-Taube« lösten das Problem des Fliegens und des Steuerns auf besondere Weise und orientierten sich bei der Flügelform am fliegenden Samen einer tropischen Baumliane. Die vom Flugsamen der Zanonia macrocarpa abgeleitete Tragflächenform war nämlich äußerst eigenstabil. Der erste Flug fand übrigens am 29. November 1909 am Flugfeld in Wiener Neustadt statt.

Ein anderes Beispiel für genutzte Erkenntnisse aus der Natur ist die raue, sandpapierartige Haut der Haie, die einen sehr geringen Strömungswiderstand beim Schwimmen aufweist. Mit ähnlich gerillten Schuppen an den Tragflächen und dem Rumpf von Flugzeugen konnte der Kerosinbedarf z.B. beim Airbus beträchtlich gesenkt werden.

Oberflächeneffekte

Der wohl bekannteste Terminus aus der Bionik ist der »Lotus-Effekt«. Die Lotusblume wird im Buddhismus als Gleichnis für die reine Seele verwendet, die vom Sumpf der Welt nicht befleckt werden kann. Schmutziges Wasser perlt von der weißen Blütenoberfläche ab, weil kleine Unebenheiten die Adhäsion vermindern. Mit solchen Unebenheiten versehene Hochhausfassaden und Fenster bleiben ebenfalls sauber. Bestimmte Gecko-Arten haben an den Füßen Haftmechanismen, die ihnen das Laufen auf glatten Oberflächen erlauben. Ihre Haftfähigkeit ist mit 25 kg belastbar! Sie beruht auf der perfekten Adhäsion durch ihre, mit Milliarden feinster Härchen besetzten Füße, bei der sie sich der Van der Waals-Kräfte bedienen. Das erlaubt ihnen sogar kopfüber auf Glasscheiben zu laufen. Die Haftfähigkeit der Gecko-Füße wird im Nanometer-Bereich durch Feuchtigkeit noch gesteigert.

Lichteffizienz

Licht spielt in manchen Lebensräumen, wie in der Tiefsee beim Nahrungserwerb, und bei der Paarung (z.B. Leuchtkäfer) eine wichtige Rolle. Die Technik geht gegenwärtig bei der Erzeugung von Licht mit der eingesetzten Energie viel verschwenderischer um als die Natur, wie die prozentuale Umsetzung der eingesetzten Energie in Licht demonstriert:

- Glühlampe 4 %
- Halogenlampe 7 %
- Leuchtstoffröhre 17 %
- Leuchtdioden 25 %
- Bioluminiszenz 58 %

Die Tiefseeforschung erhofft sich mit der Erforschung kalter Lichtquellen, die im Prinzip auf Leuchtbakterien zurückgehen, eine Effizienzsteigerung.

Weitere Beispiele

- Heuschrecken sind bekanntlich besonders reaktionsschnell und daher kaum zu fangen. Dies beruht auf einer besonderen

Beginn der botanischen Wanderung im Hafen

Form der Reizleitung. Derzeit wird laut *Prof. Lötsch* versucht, solche Reizleitungsmechanismen als Auslöser von Aufprallvorrichtungen in Autos zu konzipieren.

- Pinguine sind exzellente Schwimmer mit äußerst geringem Strömungswiderstand (cd-Wert). Ihr cd-Wert beträgt nur 0,026. Zum Vergleich: Rennautos haben einen cd-Wert von 0,3 bis 0,13, die Tragflügel von Flugzeugen 0,08! Außerdem ist ihr Flossenantrieb energetisch wesentlich günstiger als der von Schiffsschrauben.
- Wie sparsam die Natur mit dem Materialeinsatz umgeht, kann man an Pflanzen, Skeletten und Strukturen ablesen. *Prof. Lötsch* brachte zahlreiche Beispiele, wie die Natur den Kraftlinien folgend Verstärkungen einbaut wo sie nötig sind, und nannte u.a. das Algensklett, den Hüftknochen, den Insektenflügel und die Rippen von Pflanzenstängeln. Anhand eines gefalteten Blatt Papiers demonstrierte er den stabilisierenden Effekt von derartigen Faltungen.

Prof. Lötsch gab abschließend zu verstehen, dass »künstliche Naturprodukte« nichts mit Bionik zu tun haben und nannte dazu Kunstseide, Kunstharz und Kunststoffe ganz allgemein. Ist also die Bionik das »Patentamt« der Natur? Nach *Prof. Lötsch* nicht, weil bei der Bionik die Ingenieurskunst ein wesentlicher Bestandteil ist.

Pflanzliche Wirkstoffe und ihr Interaktionspotenzial

Mediziner sind immer wieder über das Interaktionspotenzial der scheinbar so harmlosen Phytopharmaka erstaunt! *Univ.-Prof. Dr. Matthias Unger*, Universität Würzburg, hielt einen aufschlussreichen Vortrag über die Bedeutung der pharmakokinetischen Interaktionen bei den Phytos. Die Einflussfaktoren auf die Kinetik von Arzneimitteln sind vielfältig. Sie hängen von der Magenpassage, vom Flüssigkeitsvolumen im Dünndarm (nur ca. 25 ml!), von der Cytochrom P450-Enzymausstattung im Darm und in der Leber sowie der Nierenfunktion ab, um nur die wichtigsten Faktoren zu nennen. Über das extrem substratunspezifische Enzym CYP 3A4 werden 50 bis 60 % aller Arzneistoffe abgebaut. Es ist in den Enterozyten im Dünndarm lokalisiert. Dementsprechend häufig laufen Interaktionen über dieses Enzym ab. Insgesamt ist das Cytochrom P450-System am Metabolismus von 90 % aller Arzneistoffe beteiligt! Den zweiten gewichtigen Einflussfaktor auf die Kinetik bilden p-Glykoproteine, die den zellulären Influx und Efflux bewerkstelligen. Sie kommen in vielen Geweben vor, wie Dünndarm, Leber, Niere, Lymphozyten und bauen auch die Blut-Hirnschranke auf. Die p-Glykoproteine liefern einen signifikanten Beitrag zum »First pass«-Effekt von Arzneistoffen. Antihistaminika der ersten Generation wirkten z.B. deshalb sedierend, weil sie kein Substrat für p-Glykoprotein darstellen und deshalb aus den Zellen des Nervensystems nicht wieder hinausgepumpt werden können. Bei den später folgenden Vertretern ist dies der Fall und deshalb fehlt ihnen die Sedierung als Nebenwirkung.

Univ.-Prof. Dr. Matthias Unger

Fruchtsäfte und Arzneimittel

Grapefruit-Saft ist das bekannteste Beispiel für Wechselwirkungen von Arzneimit Nahrungsmitteln. Es dauert nach dem Genuss von einem oder zwei Gläsern 2 bis 3 Tage, bis seine Hemmwirkung auf CYP 3A4 wieder abklingt. Dafür verantwortliche Inhaltsstoffe sind Furanocumarine wie die Tabelle 1 ausweist. Weil sie in Apfelsaft und Orangensaft fehlen, haben diese keinen negativen Einfluss auf CYP 3A4.

Prof. Unger wies darauf hin, dass Bitterorangensaft in Mitteleuropa wenig gebräuchlich ist. Es gibt allerdings von der Bitterorange (synonym Sevillia Orange, Pomeranze) ein Schalenextrakt als Schlankheitsmittel, das als Ersatz für das von der FDA verbotene Ephedrin benutzt wird. Citrus aurantium enthält nämlich »versteckt« Synephrin (Oxedrin).

Trinkt man allerdings 3 x täglich 200 ml Orangensaft über zwei Tage und nimmt am dritten Tag »Celiprolol« unmittelbar vor bzw. während des Orangensaft-Trunkes, dann sinkt die Bioverfügbarkeit dieses Betablockers fast auf null ab! Eine ganze Reihe von Fruchtsäften kann aktive Transportmechanismen in den Enterozyten bremsen und auf diese Weise die Bioverfügbarkeit von Arzneimitteln senken.

Fazit

Um allen Eventualitäten aus dem Weg zu gehen, sollen Arzneimittel ausschließlich mit Leitungswasser eingenommen werden.

Strandflora im Blickfeld

www.apoverlag.at

Fruchtsaft	Bergamottin	di-OH-Bergamottin	Bergapten
Grapefruitsaft	+++	+++	+
Orangensaft	-	-	-
Apfelsaft	-	-	-
Bitterorangensaft	+	+	+++

Tabelle 1: Furcumarine in Fruchtsäften

	Natures way capsules	Nature's resources capsules	Waalgreens finest natural tablets
Berberin	4,15 %	0,80 %	0,52 %
Hydrastin %	2,54 %	0,54 %	0,16 %
Tagliche Mengen von Berberin	140,6 mg	14,6 mg	16,8 mg
Tägliche Mengen von Hydrastin	73,8 mg	9,8 mg	6,4 mg

Tabelle 2 : *Unger* et al. Electrophoresis 2005 ; 26 : 2430 - 36

Die Risiken von Internetbestellungen

Unter den zahlreichen Beispielen von Interaktionen sind glücklicherweise nicht alle klinisch relevant. Häufig verwendete Extrakte auf der Basis von Ginkgo biloba, Echinacea purpurea und Silybum marianum gelten als gut untersucht und weisen kein relevantes Interaktionspotenzial auf. Zwei andere Beispiele hingegen belegen das Gegenteil:

Risikofall 1: »Goldenseal«

Hydrastis canadiensis ist eine in Kanada und dem Osten der USA einheimische krautige Pflanze, deren Wurzeln traditionell bei Infekten der oberen Atemwege und bei Wunden eingesetzt werden. Bislang waren die dort beliebten Wurzelextrakte bei uns nicht erhältlich, aber durch das Internet hat sich ihre Zugänglichkeit deutlich erhöht – und damit die von ihnen ausgehenden Gefahren, es kommt nämlich zu relevanten Interaktionen. Wenn man 900 mg Hydrastis-Extrakt pro Tag einen Monat lang einnimmt, nimmt die CYP 2D6- und CYP 3A4-Aktivität um 40 % ab! (*Guerly* et al. Clin Pharmacol Ther 2005 77: 415 – 26).

Kritischer Inhaltsstoff ist das unter Karzinomverdacht stehende Berberin, und kritisch sind die unterschiedlichen Zusammensetzungen der gehandelten Extrakte (siehe Tabelle 2). Präparate mit guter Extraktqualität haben in diesem Fall den Nachteil einer ausgeprägten Isoenzym-Hemmung.

Prof. Unger führte einen »in vitro«-Test mit Hydrastis-Extrakten unterschiedlicher Stärke durch und konnte erstmals darstellen, dass die Isoenzyme CYP 2C9 und 2C19 ebenfalls konzentrationsabhängig gehemmt werden!

Risikofall 2: Johanniskraut

Ein bekannt hohes Wechselwirkungspotenzial hat Johanniskraut, das die AUC einer Reihe von Substraten erniedrigt, was insbesondere bei Ciclosporin als Immunsuppressivum gefährlich sein kann. Die Ursache dafür ist bei der ausgeprägten Hemmung

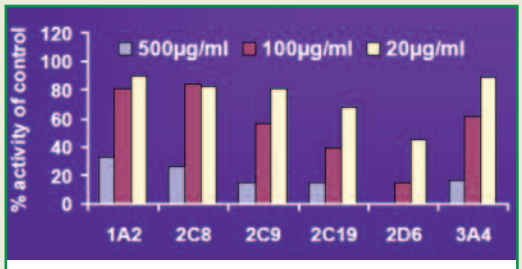


Tabelle 3: Ausmaß der Hemmung der Enzymaktivität nach Behandlung mit Hydrastis-Extrakten in unterschiedlichen Konzentrationen.

- der Isoenzyme CYP 2C9 / C19
- und CYP 3A4
- sowie von P-Glykoprotein

zu suchen.

Prof. Unger wies darauf hin, dass bei der ersten Dosis von Johanniskraut die Enzymhemmung dominiert, nach Mehrfachgaben es aber zu einer Enzyminduktion kommt. Dieser Sachverhalt ließ sich bei der Veränderung der Voriconzol-Spiegel im Plasma beweisen:

- Die 1x-Gabe von 600 mg Jarsin führte zu einem Anstieg der AUC von »Voriconazol« um 22 %;
- bei der 15-tägigen durchgehenden Jarsin-Gabe von 900 mg kam es hingegen zu einem Abfall der Voriconazol-Spiegel um – 59 %.

Den zweiten Teil dieses Beitrages finden Sie demnächst in der ÖAZ.

PHARMA – INDUSTRIE – INFORMATION

Sigma-tau

Malaria: neues Standby-Präparat

Medikamente der ersten Wahl zur Behandlung der unkomplizierten Malaria tropica sind laut Weltgesundheitsorganisation WHO Artemisinin-basierte Kombinationspräparate (Artemisinin based combination therapies, »ACTs«). Ab Frühjahr 2011 steht reisenden Europäern die innovative Fixkombination Dihydroartemisinin/Piperaquin als Therapie und Standby-Therapie zur Verfügung. Gebieten mit niedrigem oder mittlerem Malariarisiko sollte die therapeutische Dosis eines Mittels als Standby- oder auch Selbstmedikations-Therapie mitgeführt werden, das bei Verdacht auf Malaria und bei fehlender Möglichkeit einer medizinischen Versorgung innerhalb von 24 Stunden eingenommen wird, empfiehlt *Prof. Dr. Hans Dieter Nothdurft*, Leiter des Bereichs Reisemedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ein Arzt ist dennoch schnellstmöglich aufzusuchen. Für die Standby-Therapie steht nach der Zulassung durch die Europäische Zulassungsbehörde EMA voraussichtlich ab Frühjahr 2011 mit der Fixkombination Dihydroartemisinin/Piperaquin (DHA/PQP) ein neues und nebenwirkungsarmes ACT in Europa zur Verfügung. Es ist das erste Präparat mit dieser Wirkstoffkombination, das nach internationalen Qualitätsstandards (»Good Manufacturing Practice«, »Good Clinical Practice«) von sigma-tau und der internationalen, gemeinnützigen Organisation Medicines for Malaria Venture (MMV) entwickelt wurde. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat DHA/PQP in diesem Jahr in ihre Empfehlung für die Firstline-Therapie aufgenommen, die Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin (DTG) hat die Fixkombination in ihren Leitlinien 2010 bereits angekündigt.

Von der Kombination DHA/PQP verspricht sich *Dozent DDr. Harald Noedl*, Leiter der Arbeitsgruppe für Experimentelle Tropenmedizin und Feldforschung der Medizinischen Universität Wien, in Zukunft eine höhere Compliance, da sie

leicht zu dosieren ist und mit einem einfachen Anwendungsschema lediglich einmal täglich an drei aufeinanderfolgenden Tagen (0, 24, 48 Stunden) eingenommen werden muss. Zudem kann dieses Medikament, im Gegensatz zu einigen anderen, unabhängig von einer begleitenden Nahrungsaufnahme eingenommen werden.
Artemisinin ist der Wirkstoff aus Beifuß, der in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) seit Jahrhunderten angewendet wird. Dihydroartemisinin eliminiert die Malariaplasmodien äußerst schnell und effizient. Piperaquin in der bald erhältlichen Kombination DHA/PQP bietet aufgrund seiner langen Halbwertszeit von über zwei Wochen nach erfolgter Therapie einen über mehrere Wochen anhaltenden Schutz vor Neuerkrankungen.

Ökopharm

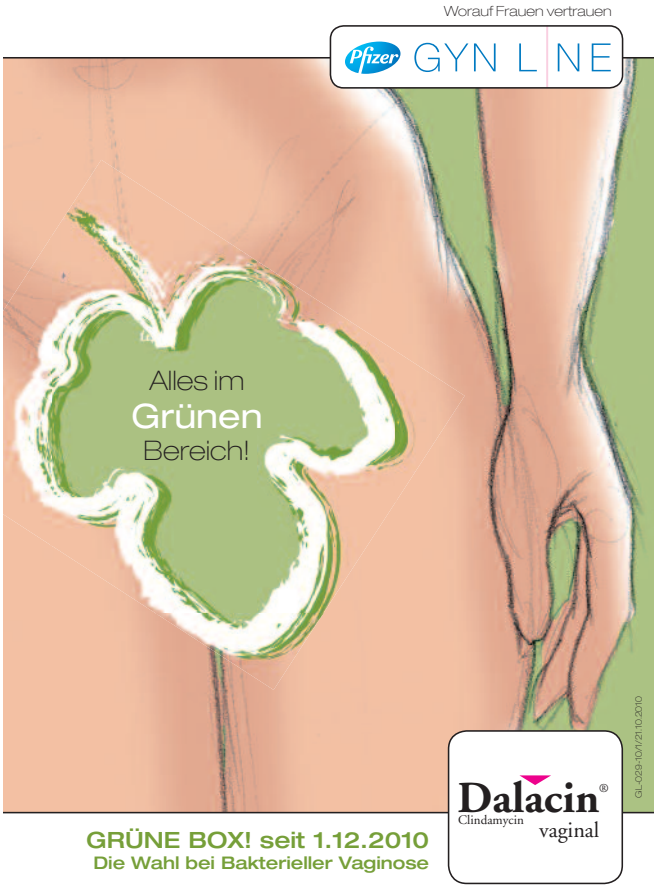
Komplexe Nährstoffkombination mit Cistus

Zur Grippe-Prophylaxe und zur Stärkung des Immunsystems setzt Ökopharm-Geschäftsführer *Mag. pharm. Norbert Fuchs* auf hochkomplexe, den physiologischen Bedürfnissen angepasste Mikronährstoffpräparate mit einem polyphenolreichen Pflanzenextrakt aus Cistus incanus ssp. Creticus (Cistus-Plantovir®). Das antivirale Potenzial der »graubehaarten Zistrose« sei besonders hoch. „Wässrige Zubereitungen aus der Zistrose werden in mediterranen Ländern seit alters her zur Stärkung des Immunsystems getrunken“, erklärt *Mag. Fuchs*. Neueste Untersuchungen an wässrigen Extrakten dieser Pflanze ergaben einen besonders hohen Gehalt an Polyphenolen. Diese gelten als starke, amphiphile Antioxidantien.
Neben den Pflanzenextrakten ist die ausreichende Versorgung mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen als Co-Faktoren wichtig. Dazu zählen Vitamin C, Vitamin B1 (Thiamin), Vitamin B2 (Riboflavin), Vitamin B3 (Niacin), Vitamin B5 (Pantothensäure), Vitamin B7 (Biotin), Vitamin B12 (Cobalamine), Vitamin A (Retinol), Vitamin D (Calciferole), Vitamin K (Phytomenadion), Chrom, Mangan, Zink und Jod, wie sie im neuen Immun 44® vorhanden sind.
Der von Ökopharm hergestellte Pflanzenextrakt wurde in einer Untersuchung (Anwendungsbeobachtung und in-vitro-Tests) auf seine Antiviralität getestet. Er zeigte ein hohes antivirales Potenzial gegenüber H1N1-Influenza-Viren. In einer weiteren Anwendungsbeobachtung nahmen 25 Kindergartenkinder über einen Zeitraum von vier Monaten hinweg teil. Zur Feststellung der Wirksamkeit wurden die Infektions- und Krankheitshäufigkeit der Studienteilnehmer erhoben. 72 Prozent der Eltern beurteilten die Wirksamkeit des Produktes als sehr gut oder gut. Das Präparat erwies sich als sehr gut wirksam und verträglich. Die Fehlzeiten der Kinder verringerten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.
Bei der Beratung bestätigte die Vizepräsidentin des Österreichischen Apothekerverbandes und Präsidentin der Wiener Apothekerkammer, *Mag. pharm. Ilona Leitner* „in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom an Vitaminpräparaten.“ Präparate zur Immunstärkung zählen in den Apotheken zu den am stärksten wachsenden Märkten. *Mag. Leitner* wies auf die Bedeutung einer eingehenden Beratung des Konsumenten durch den Arzneimittelfachmann Apotheker hin: „Nicht alles was in diesem Bereich angeboten wird, ist sinnvoll und wirksam. Das stumme Regal in den Supermärkten wird dem Aspekt der Aufklärung und Beratung nicht gerecht. Daher ist es umso wichtiger, seriöse Informationen zu den Produkten weitergeben zu können. Objektive Mittel wie Studien als Grundlage für eine fundierte Beratung der Patienten in den Apotheken sind daher sehr willkommen“, meint *Mag. Leitner*.

Ausbau des Apothekenvertriebs

Aus Duopharm wird Salus Pharma

Die Duopharm Arznei- und Nahrungsmittel Vertriebs-GmbH firmiert seit Jahresbeginn als Salus Pharma GmbH. Der Apothekenvertrieb ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Naturarzneimittelherstellers Salus und wird ab sofort in der Öffentlichkeit unter dem neuen Namen auftreten.
Die Maßnahme hat strategische Gründe: Mit dem Schritt will Salus sein Markenprofil schärfen und die Dachmarke Salus stärken. *Christoph Hofstetter*, Geschäftsführer von Salus Pharma, erklärt die Entscheidung: „Die Marke Salus hat einen hervorragenden Ruf, den wir auch im Apothekenvertrieb besser nutzen wollen.
Traditionell vertreibt der Naturarzneimittelhersteller Salus seine Produkte über Reformhäuser und wird diesen bewährten Vertrieb auch beibehalten. Darüber hinaus sollen die Produkte aber auch eine Käuferschicht erreichen, die ihre Gesundheitsprodukte vorwiegend in der Apotheke kauft. Das Unternehmen forciert daher den schnellen Ausbau des Apothekenvertriebs.



Fachkurzinformation siehe Seite 24.

Standespolitik zwischen Polka, Foxtrott und Salsa

Ball der Pharmacie: Apotheker im Walzerschritt

Eröffnungsrede Mag. Burggasser (Präsident der Österreichischen Apothekerkammer)

Am Samstag, dem 22. Jänner, gaben sich Apothekerinnen und Apotheker aus dem In- und Ausland, Repräsentanten der Regierung und der Gesundheitspolitik sowie die Größen der heimischen Pharmawirtschaft ihr traditionelles Stelldichein beim 69. Ball der Pharmacie.

Jungdamen-Jungherren-Kommitee

Mag. pharm. Heinrich Burggasser, Präsident der Österreichischen Apothekerkammer, betonte bei seiner Eröffnungsrede, dass die Apotheker ein schwieriges Jahr hinter sich gebracht hätten, führte aber als Lichtblick die Bestätigung der nationalen Regelungen durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH) an. Im Jahr 2011 würden, so der Präsident, die Pilotversuche zur E-Medikation starten und der Berufsstand sein Augenmerk noch mehr auf Qualität und Sicherheit legen. Dabei nützte Burggasser die Gelegenheit, um den Österreichischen Apothekertag anzukündigen, der heuer im Mai in Graz abgehalten wird und dessen Motto »Beratung wirkt!« lautet.
Gesundheitsminister *Alois Stöger diplômé* stellte sich in seiner Rede in Bezug auf die Arzneimittelabgabe voll und ganz hinter den Apothekerstand und erteilte neuen Arzneimittel-Vertriebswegen eine klare Absage: „Der Weg, wie in anderen Ländern, wo man Medikamente im Supermarkt kaufen kann, ist kein guter Weg“, meinte der Minister vor 2.500 Festgästen und erklärte daraufhin den 69. Ball der Pharmacie für eröffnet.
Das Jungdamen- und Jungherrenkomitee unter der Führung von *Professor Thomas Schäfer-Elmayer* – über 80 Paare ganz in weiß – versetzte die Gäste gleich zu Beginn in festliche Stimmung, bis es dann hieß: Alles Walzer!
Im großen Festsaal beeindruckte die Big Band der Gardemusik, zu deren mitreißenden Rhythmen neben Gesundheitsminister

Eröffnungsballett

© alle Fotos: Fayer

Präsident Mag. Burggasser, Gesundheitsminister Stöger mit Gattin, Kammeramtsdirektor Dr. Schipper (von links nach rechts)

Stöger auch Sozialminister *Rudolf Hundstorfer*, Staatssekretär *Mag. Andreas Schieder* und die Wiener Gesundheitsstadträtin *Mag. Sonja Wehsely* das Tanzbein schwangen.

Zwischen Walzerklängen und Standardtänzen im Festsaal, Jazz und Swing im Ceremoniensaal und lateinamerikanischen Rhythmen der Topband von »Carla Natascha« in der Latino Lounge näherte sich der Ballabend seinem Höhepunkt: Der Mitternachtseinlage von *Rudi Stumbecker* alias »Rusty«, dem »King of Rock'n Roll«, der mit Smash-Hits wie »Blue Suede Shoes« musikalisch zur anschließenden Mitternachtsquadrille überleitete.

Danach folgten noch viele Stunden mit Musik und Tanz quer durch die historischen Tanzsäle der Hofburg, bevor die lange Ballnacht mit dem traditionellen »Brüderlein fein« sanft ausklang und die Gästeschar, beladen mit üppigen Blumensträußen aus der Saaldekoration, langsam aufbrach.

Mag. Leitner (Vizepräsidentin des Apothekerverbandes, Präsidentin der Wiener Apothekerkammer) mit Gatte, Mag. Tesar (Präsident der Burgenländischen Apotherkammer) mit Begleitung

Dr. Auer, Frau Schmudermaier, Mag. Bahr (Obmann Pharm. Gehaltskasse), Mag. pharm. Zich

Mit freundlicher Unterstützung von

ÖSTERREICHISCHE APOTHEKER-VERLAGSGES.M.B.H.

Herba Chemosan Apotheker-AG

astellas Leading Light for Life

Bayer HealthCare

Pfizer

PFIZER CORPORATION AUSTRIA GES.M.B.H.

Sektionschef Dr. Auer (Gesundheitsministerium), Mag. Schmudermaier (Vizepräsident der Apothekerkammer, Rauch-Kallat (ehem. Gesundheitsministerin) und Prof. Waneck (ehem. Gesundheitsstaatssekretär)

Mag. Grün (Präsident der IGEPHA) mit Gattin (rechts außen), Mag. Vlasek (Mitglied des Präsidiums des VAAÖ), Mag. Mayer (Präsidentin des VAAÖ)

Dr. Kobinger (Präsident der steirischen Apothekerkammer) mit Gattin, Dr. Bachleitner-Hofmann (Präsident des Apothekerverbandes) mit Gattin

Dr. Rumler (Präsident der Pharmig) und Dr. Huber (Generalsekretär der Pharmig) in Begleitung

Mitternachtseinlage »Rusty«

IGEPHA-Umfrage: »Selbstmedikation heute – morgen«, Teil 3*

Rezeptgebühr und Rezeptpflicht

Anlässlich der Jahrestagung 2010 der IGEPHA wurde eine österreichweite, repräsentative Umfrage unter dem Titel »Selbstmedikation heute – morgen« vorgestellt.
Wie verhalten sich die Patienten in unserem westlichsten Bundesland, das bei Umfragen immer wieder einen Sonderstatus einnimmt? Zu den Ergebnissen der Studie nahm *Mag. pharm. Jürgen Rehak*, Präsident der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg der Österreichischen Apothekerkammer und Apotheker in Höchst, in einem Interview Stellung.

von ***MAG. PHARM. DR. ALFRED KLEMENT***

Grundsätzlich ist festzustellen, dass sich die Marktteilnehmer in den einzelnen Segmenten des Gesundheitsmarktes nur teilweise ökonomisch verhalten. Denn das setzt voraus, dass die Kunden – sprich Patienten – maßgebliche Kenntnisse über Nutzen und Kosten von Behandlungen haben. Dies ist nur im Bereich der rezeptfreien Arzneimittel der Fall. Am so genannten Krankenhausmarkt weiß der Patient für gewöhnlich nicht, wie viel die Behandlung kostet, und er kennt auch nicht die Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Häusern. Am Verordnungsmarkt erbringt der Kassenarzt Leistungen, deren Kosten dem Versicherten im Augenblick der Erbringung intransparent bleiben. Die spätere jährliche Aufstellung der Kassenkosten ändert an der mangelnden Kosten-/Nutzenbeurteilung durch die Patienten nichts. Das spiegelt sich im »Konsumverhalten« der Patienten wider, das durch die Rezeptgebühr und Rezeptpflicht gesteuert wird und entweder in die Apotheke oder zum Hausarzt führt.

Dr. Klement: Die Erhebung der Arztbesuchsfrequenz zeigt, dass im Durchschnitt 6-mal pro Jahr ein Ordinationsbesuch erfolgt, wobei mit zunehmendem Alter und damit verbundener Häufung chronischer Beschwerden die Frequenz erfahrungsgemäß steigt. Zum Vergleich: Die öffentliche Apotheke wird pro Jahr im Durchschnitt 8- bis 12-mal besucht (Abb. 1 und 2). Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?

Mag. pharm. Jürgen Rehak

Mag. Rehak: Ganz offensichtlich haben unsere Kunden einerseits im Bereich Medikamente eine Reihe von Wünschen, die sie direkt an die Apotheke herantragen, ohne einen Arzt zu konsultieren. Selbstmedikation ist weiterhin in einem Aufwärtstrend, solange dies mit einiger Sicherheit verbunden ist. Andererseits sehen wir auch viele Kunden, die zuerst in die Apotheke kommen, um in ihrem Anliegen von einer Fachkraft beraten zu werden. Manche davon werden dann ja auch zum Arzt weiter geschickt. Insgesamt ist die höhere Frequenz also durchaus erklärbar.

Dr. Klement: In der Abbildung 3 werden Gründe aufgelistet, die Kunden in die Apotheken führen. An erster Stelle steht ein konkreter Produktwunsch. Entsprechen die Bemühungen der Vorarlberger Apotheker um mehr Kundenzufriedenheit diesem Anforderungsprofil?

Mag. Rehak: Wir haben in den vergangenen Jahren massiv Akzente in Richtung Qualität in der Beratung gesetzt. Der Produktwunsch des Kunden ist häufig ein Synonym für ein Beschwerdebild. Er verlangt xy, weil er das schon einmal gehabt hat oder es ihm von einer dritten Person empfohlen wurde und er jetzt dasselbe Beschwerdebild hat. Und hier versuchen wir anzusetzen: auf dem Niveau des Kunden mit ihm zu sprechen, zu hinterfragen, Alternativen aufzuzeigen und auch scheinbar Nebensächliches anzusprechen oder nur anzumerken. In Summe fühlt sich der Kunde ernst genommen und ist dadurch auch zufriedener.

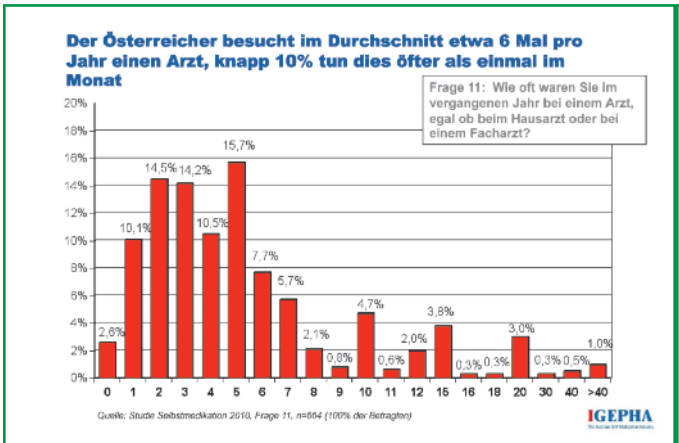


Abb. 1: Arztbesuche pro Jahr

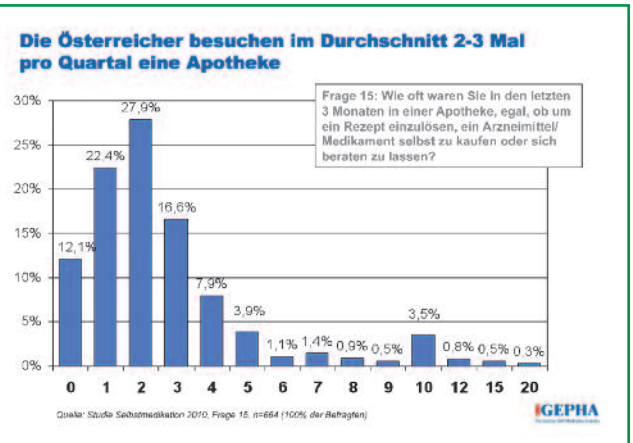


Abb. 2: Apothekenbesuche pro Jahr

Abb. 3: Gründe für einen Apothekenbesuch ohne vorherigen Arztbesuch

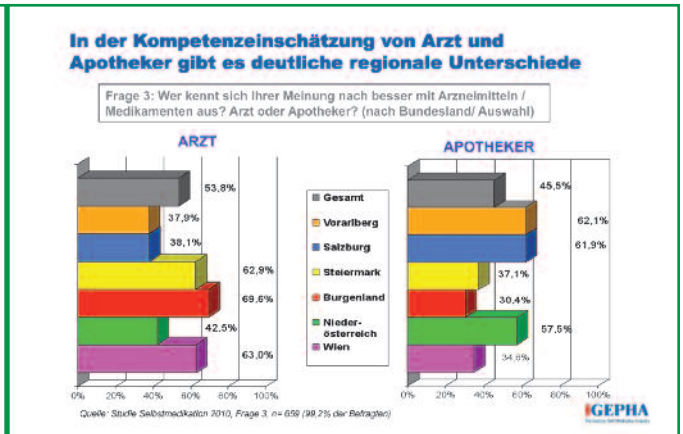


Abb. 4: Kompetenzeinschätzung von Arzt und Apotheker

Dr. Klement: In der Arzneimittelkompetenz stufen die Befragten in Salzburg und Vorarlberg die Apotheker als kompetenter ein als die Ärzte (Abb. 4). Woran kann das liegen?

Mag. Rehak: Die Kompetenz der Apotheker ist in ganz Österreich unbestritten. Die Differenzierung der Kunden erfolgt aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen. Vielleicht liegt es daran, dass man sich mehr Zeit nimmt, oder dass man versucht, mehr zu erklären oder auch zu hinterfragen. Im Rahmen unserer Qualitätsoffensive »Qualität in der Beratung« haben wir verstärkt wahrgenommen, dass durch Nachfragen und durch scheinbar nebenbei gemachte Bemerkungen das »Aha«-Erlebnis des Kunden öfters eingetreten ist. „Das hat mir bisher noch niemand gesagt“, oder „Wieso sagt mir das keiner, obwohl ich das schon so lange einnehme?“ sind so typische Reaktionen. In Summe verbleibt beim Kunden das Gefühl von Kompetenz. Das ist natürlich erwünscht.

*Teil 1 »Patient oder Kunde?« in der ÖAZ 2/2011, S. 20, Teil 2 »Arzt oder Apotheker« in der ÖAZ 3/2011, S. 45

Bestellen Sie online: www.buchaktuell.at

Die grüne Apotheke

Im praktischen Kitteltaschenformat tragen die ***Arzneidrogenprofile*** auf einen Blick alle relevanten Daten von 241 häufig verwendeten Drogen zusammen. Mittels Piktogrammen verdeutlicht, erhält der Leser Informationen über

→ Anwendungsgebiete mit den Einstufungen der Komm. E und des HMPC, London, zur Wirksamkeit
→ Dosierungen nach Gewicht oder Volumen,
→ Besonderheiten bei Zubereitung und Einnahme,
→ Unerwünschte Wirkungen und Risiken,
→ Auswahl an pflanzlichen Fertigarzneimitteln.

Seite für Seite wertvolle Tipps und Hinweise: So schärfen Apotheker ihr Profil in der Beratung zu Arzneitees und Phytopharmaka.

Gehrmann · Koch · Tschirch · Brinkmann
Arzneidrogenprofile
Beratungsempfehlungen für die Apotheke
Von Dr. Beatrice Gehrmann, Dr. Wolf-Gerald Koch, Dr. Claus O. Tschirch und Dr. Dr. Helmut Brinkmann

2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2011. X, 286 Seiten. Flexibler Einband. € 22,70
Subskriptionspreis gültig bis 31.03.2011: € 18,40
ISBN 978-3-7692-5302-3

Österreichische Apotheker-Verlagsgesellschaft m.b.H

BESTELLUNG

Bitte liefern Sie mir – portofrei – aus **Buch***aktuell*, Österreichische Apotheker-Verlagsgesellschaft mbH, Spitalgasse 31, 1090 Wien:

_____ Expl. Gehrmann u.a., **Arzneidrogenprofile für die Kitteltasche**
2., vollständig überarb. und erweit. Auflage 2011.
Flexibler Einband. € 22,70
Subskriptionspreis gültig bis 31.03.2011: € 18,40

Absender

Name/Vorname
Firma/Institution
Straße
PLZ, Ort @
E-Mail-Adresse
Kunden-Nummer
Datum/Unterschrift Preisänderung und Irrtum vorbehalten. Stand der Preise: 11-01-19 Hirt/RS

Sofortbestellung

Buch*aktuell*
1090 Wien,
Spitalgasse 31
Telefon:
01/406 68 75
01/402 35 88/18
(Durchwahl)
Telefax: 01/406 59 09
E-Mail:
buchaktuell@apoverlag.at

Online-Bestellung
auf www.buchaktuell.at

Die Lohnverrechnung 2011 in Ihrer Apotheke

Tipps und Wissenswertes zur Personalkostenplanung

Ihr Personal trägt wesentlich zum Erfolg Ihrer Apotheke bei. Diesem Erfolgsfaktor stehen natürlich auch Kosten gegenüber. Der durchschnittliche Personalaufwand in österreichischen Apotheken beträgt laut den letzten Auswertungen des Österreichischen Apothekerverbandes rund 14 % des Umsatzes.

Grund genug, sich zum Jahresanfang wieder einmal näher mit den entsprechenden Neuerungen, abgabenrechtlichen Bestimmungen und aktuellen Werten auseinander zu setzen. Denn auch wenn Ihr Steuerberater für Sie die Lohnverrechnung Ihrer Dienstnehmer abwickelt, so ist es dennoch von Vorteil, zumindest einen Überblick über Gestaltungsmöglichkeiten samt kostenmäßigen Folgen für Sie und Ihre Dienstnehmer zu haben.

Neue Sozialversicherungswerte für das Jahr 2011

Wie jedes Jahr wurden auch für das Jahr 2011 die Sozialversicherungswerte angehoben.

Hinsichtlich der Geringfügigkeitsgrenze ist zwischen der täglichen und der monatlichen zu unterscheiden. Ein Beschäftigungsverhältnis gilt als geringfügig, wenn es einerseits für eine kürzere Zeit als einen Kalendermonat vereinbart ist und das Durchschnittsentgelt EUR 28,72 täglich oder insgesamt EUR 374,02 nicht übersteigt, oder andererseits für mindestens einen Kalendermonat oder auf unbestimmte Zeit vereinbart ist und als Entgelt nicht mehr als EUR 374,02 beträgt.

Beachten Sie aber bitte in diesem Zusammenhang, dass, wenn Sie in Ihrer Apotheke mehrere Personen geringfügig beschäftigen, diese Bezüge zusammengerechnet werden und – sobald diese mehr als die 1 ½-fache Geringfügigkeitsgrenze betragen (im Jahr 2011: mehr als EUR 561,03) – Sie zusätzlich zur Unfallversicherung in Höhe von lediglich 1,4 % eine pauschale Abgabe von 16,4 % an Sozialversicherung von den Gehältern aller in Ihrer Apotheke geringfügig Beschäftigten abführen müssen.

Die monatliche Höchstbeitragsgrundlage (Grenze, bis zu der Sozialversicherung anfällt) wird für das Jahr 2011 auf EUR 4.200,00 angehoben (2010: EUR 4.110,00). Das bedeutet für Sie als Apotheker, dass bei jeglicher Gehaltserhöhung ab einem Bruttobezug von EUR 4.200,00 von dem Erhöhungsbetrag nicht mehr der (teure) Dienstgeberbeitrag zur Sozialversicherung anfällt (rund 20 %), sondern an Lohnnebenkosten »nur« noch 4,5 % Dienstgeberbeitrag, 3 % Kommunalsteuer und gegebenenfalls 1,53 % Beitrag zur Mitarbeitervorsorgekasse (wenn der Mitarbeiter im Abfertigungssystem »Neu« ist).

Steuer- und sozialversicherungsfreie Zuwendungen an Mitarbeiter

Sind Sie mit den Leistungen Ihrer Mitarbeiter sehr zufrieden und wollen Sie diesen eine steuer- und sozialversicherungsfreie Zuwendung zukommen lassen?

Dies ist in Form von Sachzuwendungen möglich (z.B. Warengutscheine oder Goldmünzen), wenn sie pro Mitarbeiter im Jahr nicht mehr als EUR 186,00 ausmachen und im Rahmen von Betriebsveranstaltungen übergeben werden. Geldgeschenke sind hingegen immer steuerpflichtig.

Seit 1.1.2009 gibt es noch eine weitere Möglichkeit, Ihren Mitarbeitern einen abgabenfreien »Bonus« zukommen zu lassen. Haben Ihre Dienstnehmer Betreuungskosten für Kinder bis zum zehnten Lebensjahr zu tragen und beziehen sie für diese Kinder mehr als sechs Monate im Jahr den Kinderabsetzbetrag, so können Sie als Dienstgeber pro Kind einen steuer- und sozialversicherungsfreien Zuschuss leisten (maximal EUR 500,00 pro Jahr), wenn dieser direkt oder in Form eines Gutscheines an eine institutionelle Kinderbetreuungseinrichtung (z.B. Kindergarten) oder an eine pädagogisch qualifizierte Person bezahlt wird. Damit diese Vergünstigung steuerfrei ist, darf sie aber nicht nur einzelnen Dienstnehmern angeboten werden, sondern muss allen Mitarbeitern (mit Kindern) bzw. bestimmten Mitarbeitergruppen gewährt werden.

Für die Teilnahme an Betriebsveranstaltungen (z.B. Betriebsausflug, Weihnachtsfeier) gibt es pro Arbeitnehmer und Jahr einen Steuerfreibetrag von EUR 365,00. Ein eventueller Mehrbetrag für alle Betriebsveranstaltungen innerhalb eines Jahres ist steuerpflichtiger Arbeitslohn.

Abgabenpflichtige Vergünstigungen für Ihre Mitarbeiter

Sollten Sie Ihren Dienstnehmern einen Firmenwagen zur Verfügung stellen, der auch privat genützt werden darf, so stellt dies einen Sachbezug dar, mit der Folge, dass die Bemessungsgrundlage für sämtliche Lohnabgaben (Sozialversicherung inklusive Beitrag zur Mitarbeitervorsorgekasse, Dienstgeberbeitrag, Kommunalsteuer sowie Lohnsteuer) um 1,5 % der Anschaffungskosten, jedoch um maximal EUR 600,00 zu erhöhen ist. Betragen die Privatfahrten monatlich nicht mehr als 500 km und kann dies mittels Fahrtenbuch nachgewiesen werden, so reduziert sich der Prozentsatz auf 0,75 % bzw. EUR 300,00.

Wenn Sie den Dienstnehmern Ihrer Apotheke in parkraumbewirtschafteten Zonen einen eigenen Abstell- oder Garagenplatz für deren Auto zur Verfügung stellen, so sind für diese Vergünstigung pro Monat EUR 14,53 als Sachbezug anzusetzen.

Wollen Sie Ihre Mitarbeiter mittels eines unverzinsten Arbeitgeberdarlehens oder eines Gehaltsvorschusses unterstützen, so ist dies dann lohnabgabenfrei, solange der Betrag EUR 7.300,00 nicht übersteigt. Darüber hinaus ist für die Zinsenersparnis ein Sachbezug in Höhe von 3,5 % des Darlehens bzw. Vorschusses anzusetzen.

WITTMANN Steuerberatung GmbH
Franz-Josefs-Kai 53, 1010 Wien
Tel.: 01/535 80 90; Fax: DW 99
office@stb-wittmann.at
www.stb-wittmann.at

Mag. Monika und Mag. Manfred Wittmann

Saalfelden 2011

26. Februar bis 04. März 2011

44. Wissenschaftliche Fortbildungswoche für ApothekerInnen

Wir laden Sie ein - zum Suppenbuffet!

Am **Dienstag, dem 01. März 2011,** laden wir Sie herzlich **ab 13:00 Uhr zu einem Suppenbuffet** über den Dächern Saalfeldens ein! Genießen Sie, wie schon im vergangenen Jahr, eine feine Auswahl an herzhaften Suppen in netter Atmosphäre. Die Dachterrasse des Congress Saalfelden bietet Ihnen dabei einen atemberaubenden Ausblick auf die Berglandschaft Saalfeldens.

Zum 44. Mal lädt die Österreichische Apothekerkammer zur Wissenschaftlichen Fortbildungswoche ein. Thema in diesem Jahr ist „Blut".

Unser Team vom Österreichischen Apotheker-Verlag ist selbstverständlich auch heuer wieder in Saalfelden und freut sich, Sie an unserem Stand herzlich willkommen zu heißen. Entspannen Sie sich in Ihren Pausen an unserer „Apo-Theke" bei Getränken und Snacks und „erforschen" Sie das Sortiment des Österreichischen Apotheker-Verlages.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Nähere Informationen finden Sie auf www.apoverlag.at

APOTHEKER-VERLAG

BEHÖRDLICHES

Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen
Bereich PharmMed www.ages.at
Wien, 25. 01. 2011

Informationen des BA für Sicherheit im Gesundheitswesen über Maßnahmen zur Gewährleistung der Arzneimittelsicherheit

Multaq® (Dronedaron) – Information über schwere Leberschädigungen

Information über schwere Leberschädigungen im Zusammenhang mit der Verwendung von Multaq® (Dronedaron)
Multaq® 400 mg Filmtabletten; Zulassungsnr. EU/1/09/591/001-004
Zulassungsinhaber sanofi-aventis; wirksamer Bestandteil Dronedaron
Multaq® ist angezeigt zur Anwendung bei erwachsenen, klinisch stabilen Patienten mit nicht permanentem Vorhofflimmern (aktuell bestehend oder in der Vorgeschichte), um ein Wiederauftreten von Vorhofflimmern zu verhindern oder die ventrikuläre Herzfrequenz zu senken.

Zusammenfassung

- Meldungen über Leberschädigungen – einschließlich zweier Fallberichte von akutem Leberversagen, die eine Transplantation erforderten – bei Patienten, die Dronedaron erhielten, liegen vor. Einige dieser Fälle traten kurz nach Behandlungsbeginn auf.
- Bei Patienten, die Dronedaron erhalten, sind Leberfunktionstests durchzuführen:
  - → vor der Behandlung
  - → in monatlichen Abständen über 6 Monate
  - → in den Monaten 9 und 12 sowie danach in periodischen Intervallen.
- Patienten, die gegenwärtig Dronedaron erhalten, sollen innerhalb des nächsten Monats kontaktiert werden, um einen Leberfunktionstest durchzuführen. Danach sollen die Patienten – abhängig vom Behandlungsbeginn – wie oben angegeben getestet werden.
- Wenn die Alanin Aminotransferase (ALT, frühere Bezeichnung GPT) das Dreifache des oberen Normalwertes erreicht oder überschreitet, sollte dieser Wert innerhalb von 48 bis 72 Stunden noch einmal getestet werden. Wenn nach dem wiederholten Test der ALT-Wert bestätigt wird (das ≥ Dreifache des oberen Normalwertes), ist die Behandlung mit Dronedaron abzusetzen.
- Patienten sollen angehalten werden, ihren Arzt unverzüglich zu kontaktieren, sobald Anzeichen oder Symptome einer Leberschädigung auftreten.

Weitere Sicherheitsinformationen

Seit der Zulassung von Multaq® im Jahr 2009 gab es Berichte über auffällige Leberfunktionstests und hepatozelluläre Leberschädigungen bei Patienten, die Dronedaron eingenommen haben. Die beiden Fälle mit akutem Leberversagen, die eine Transplantation erforderten, traten 4.5 bzw. 6 Monate nach Beginn der Behandlung bei Patienten mit ursprünglich normalen Leberwerten auf. In einem Fall war die Leberschädigung nach Absetzen von Dronedaron nicht reversibel. Obwohl beide Patienten Begleitmedikationen einnahmen, kann ein kausaler Zusammenhang mit Dronedaron nicht ausgeschlossen werden.

- Der Abschnitt 4.4 der Fachinformation »Besondere Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung« wird entsprechend dieser neuen Empfehlungen aktualisiert:
  - → Es sollen Leberfunktionstests vor dem Beginn der Behandlung mit Dronedaron durchgeführt und anschließend monatlich über einen Zeitraum von sechs Monaten, im Monat 9 und 12 der Behandlung und danach in periodischen Abständen wiederholt werden.
  - → Wenn der ALT-Wert auf das ≥ 3fache des oberen Normalwertes ansteigt, sollte der Wert innerhalb von 48 bis 72 Stunden noch einmal kontrolliert werden. Wenn sich der ALT-Wert bestätigt (≥ 3fache des oberen Normalwertes), ist Dronedaron abzusetzen. Es sollen geeignete weitere Untersuchungen und eine engmaschige Überwachung der Patienten bis zur Normalisierung des ALT-Wertes durchgeführt werden.
  - → Patienten sollen darauf hingewiesen werden, bei Symptomen, die auf eine mögliche Leberschädigung hinweisen (wie z. B. das Auftreten anhaltender Oberbauchbeschwerden, Anorexie, Übelkeit, Erbrechen, Fieber, Unwohlsein, Ermüdung, Gelbsucht, dunkler Urin oder Juckreiz), sofort den Arzt zu kontaktieren.
- Der Abschnitt 4.8 der Fachinformation wird um hepatische Nebenwirkungen (z.B. abnormer Leberfunktionstest (Frequenzangabe nach MedDRA: häufig ≥ 1/100 bis < 1/10) und hepatozelluläre Leberschädigung, einschließlich lebensbedrohliches akutes Leberversagen (Frequenzangabe nach MedDRA: selten ≥ 1/10.000 bis < 1/1.000) ergänzt.

Bei Patienten, die gegenwärtig Dronedaron erhalten, soll innerhalb des nächsten Monats ein Leberfunktionstest durchgeführt werden. Anschließend soll – unter Berücksichtigung des Therapiebeginns mit Dronedaron – entsprechend den Empfehlungen der Fachinformation vorgegangen werden. Verschreiber werden darauf aufmerksam gemacht, dass Dronedaron bei Patienten mit schweren Leberfunktionsstörungen kontraindiziert ist.
Der Zulassungsinhaber hat alle Fachärzte für innere Medizin, Ärzte für Allgemeinmedizin und Apotheker in einem gesonderten Schreiben informiert.
Bitte melden Sie alle unerwünschten Reaktionen im Zusammenhang mit Multaq® dem Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen/AGES PharmMed.

Für das Bundesamt
Mag. Rudolf Schranz

Ansuchen um Konzessionserteilung

Mag. pharm. Elisabeth Gollowitzer hat um die Erteilung der Konzession zum Betrieb einer neu zu errichtenden öffentlichen Apotheke im **23. Wiener** Gemeindebezirk mit dem nachstehend angeführten Standort angesucht:
Gebiet im 23. Wiener Gemeindebezirk, das umschlossen wird vom Linienzug, ausgehend von der Kreuzung Sterngasse/Richard-Strauss-Straße, diese beidseitig in Richtung Süden, bis diese in die Vorarlberger Allee übergeht. Weiter in Richtung Osten bis zur Kreuzung Laxenburger Straße, diese Richtung Norden bis zur Kreuzung Tentschertstraße. Weiter in Richtung Westen und deren Verlängerung Traviatagasse bis zur Kreuzung Laziusstraße. Die Laziusstraße in Richtung Norden bis zum Inzersdorfer Friedhof. An dessen Westseite weiter in Richtung Norden bis zur Schwemmingergasse, diese weiter bis zur Kreuzung Kolbegasse. Die Kolbegasse nach Westen bis zur Kreuzung Büttnergasse. Die Büttnergasse in Richtung Norden bis zum Liesingbach, diesem in Richtung Westen weiter folgend bis zur A23. Die gedachte Linie an der A23 Richtung Süden bis zum Ausgangspunkt Sterngasse/Richard-Strauss-Straße.
Die voraussichtliche Betriebsstätte soll sich in Wien 23, Traviatagasse 35, befinden.
Inhaber öffentlicher Apotheken sowie betroffene Ärzte, welche den Bedarf einer neuen öffentlichen Apotheke als nicht gegeben erachten, können etwaige Einsprüche gegen die Neuerrichtung innerhalb von längstens sechs Wochen, vom Tag dieser Verlautbarung im »Amtsblatt zur Wiener Zeitung«* an gerechnet, beim Magistrat der Stadt Wien, MA 40, 1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 8, GZ. MA 40-GR-1-9468/2010, einbringen. Später einlangende Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Für die Abteilungsleiterin
Johannes Heisler

* vom 29./30. Jänner 2011

Mag. pharm. Ulrike Pemp-Deixler hat um die Erteilung der Konzession zum Betrieb einer neu zu errichtenden öffentlichen Apotheke im **11. Wiener** Gemeindebezirk mit dem nachstehend angeführten Standort angesucht:
Gebiet im 11. Wiener Gemeindebezirk, das durch die nachstehenden Linien begrenzt ist: Ausgehend vom Schnittpunkt Gadnergasse/Swatoschgasse, der Swatoschgasse in östlicher Richtung folgend bis zur Schnittstelle mit der Schemmerlstraße, die Schemmerlstraße in südöstlicher Richtung entlang bis zum Schnittpunkt mit der Mitterfeldgasse, diese in südwestlicher Richtung entlang, anschießend die Lesergasse in westlicher Richtung entlang und in deren gedachter westlicher Verlängerung bis zum Schnittpunkt mit dem Straßenzug An der Ostbahn, diesem in nordwestlicher Richtung folgend bis zur Bahntrassenquerung (Grillgassenbrücke), dieser in nordöstlicher Richtung und im Anschluss dem Fußweg Grillgasse bis zu dessen Schnittpunkt mit der Grillgasse folgend, die Grillgasse übergehend in die Gadnergasse in östlicher Richtung zurück zum Ausgangspunkt; sämtliche Straßenzüge beidseitig.
Die voraussichtliche Betriebsstätte soll sich in Wien 11, Swatoschgasse 3, zukünftiger Merkur Neubau, befinden.
Inhaber öffentlicher Apotheken sowie betroffene Ärzte, welche den Bedarf einer neuen öffentlichen Apotheke als nicht gegeben erachten, können etwaige Einsprüche gegen die Neuerrichtung innerhalb von längstens sechs Wochen, vom Tag dieser Verlautbarung im »Amtsblatt zur Wiener Zeitung«* an gerechnet, beim Magistrat der Stadt Wien, MA 40, 1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 8, GZ. MA 40-GR-1-9982/2010, einbringen. Später einlangende Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Für die Abteilungsleiterin
Johannes Heisler

* vom 29./30. Jänner 2011

Mag. pharm. Samir Shehata hat um die Erteilung der Konzession zum Betrieb einer neu zu errichtenden öffentlichen Apotheke im **23. Wiener** Gemeindebezirk mit dem nachstehend angeführten Standort angesucht:
Gebiet im 23. Wiener Gemeindebezirk, das umschlossen wird von den Straßenzügen Vösendorfer Straße – Neilreichgasse – Oberlaaer Straße – dem Verlauf der A23 folgend bis zur Richard-Strauss-Straße (Kirchenplatz und Gelände der ehemaligen Inzersdorfer Konservenfabrik inkludiert) – Verlauf Richard-Strauss-Straße – Vorarlberger Allee – gedachte Verlängerung der Vösendorfer Straße – Vösendorfer Straße; sämtliche Begrenzungslinien beidseitig.
Die voraussichtliche Betriebsstätte soll sich in Wien 23, Draschestraße 107, befinden.
Inhaber öffentlicher Apotheken sowie betroffene Ärzte, welche den Bedarf einer neuen öffentlichen Apotheke als nicht gegeben erachten, können etwaige Einsprüche gegen die Neuerrichtung innerhalb von längstens sechs Wochen, vom Tag dieser Verlautbarung im »Amtsblatt zur Wiener Zeitung«* an gerechnet, beim Magistrat der Stadt Wien, MA 40, 1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 8, GZ. MA 40-GR-1-8579/2010, einbringen. Später einlangende Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Für die Abteilungsleiterin
Johannes Heisler

* vom 29./30. Jänner 2011

Ansuchen um Standorterweiterung und Verlegung der Betriebsstätte

Mag. pharm. Selim Shehata hat um die Erweiterung des Standortes und Verlegung der öffentlichen St. Nikolaus-Apotheke in **1230 Wien**, Kolbegasse 44, angesucht, wobei der neue Standort wie folgt lauten soll:
Gebiet im 23. Wiener Gemeindebezirk, das umschlossen wird von den Straßenzügen Laxenburger Straße – Oberlaaer Straße – dem Verlauf der A23 folgend bis zur Richard-Strauss-Straße (Kirchenplatz und Gelände der ehemaligen Inzersdorfer Konservenfabrik inkludiert) – Verlauf Richard-Strauss-Straße – Vorarlberger Allee – Laxenburger Straße; sämtliche Begrenzungslinien beidseitig.
Die voraussichtliche Betriebsstätte soll sich in Wien 23, Draschestraße 107, befinden.
Inhaber öffentlicher Apotheken sowie betroffene Ärzte, welche den Bedarf einer neuen öffentlichen Apotheke als nicht gegeben erachten, können etwaige Einsprüche gegen die Neuerrichtung innerhalb von längstens sechs Wochen, vom Tag dieser Verlautbarung im »Amtsblatt zur Wiener Zeitung«* an gerechnet, beim Magistrat der Stadt Wien, MA 40, 1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 8, GZ. MA 40-GR-1-6213/2010, einbringen. Später einlangende Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Für die Abteilungsleiterin
Johannes Heisler

* vom 29./30. Jänner 2011

Ansuchen um Bewilligung ärztlicher Hausapotheken

Dr. Martin Hasibeter, Arzt für Allgemeinmedizin, hat um die Erteilung einer Bewilligung zur Führung einer ärztlichen Hausapotheke in 8952 **Irdning**, Sonntagsweg 295, ab 1. April 2011 angesucht.
Inhaber öffentlicher Apotheken, die den Bedarf an der Hausapotheke als nicht gegeben erachten, können allfällige Einsprüche gegen deren Errichtung innerhalb einer Frist von längstens sechs Wochen, vom Tag dieser Verlautbarung in der »Grazer Zeitung – Amtsblatt für die Steiermark«* an gerechnet, bei der Bezirkshauptmannschaft Liezen, GZ. 12.0-158/2010, mündlich oder schriftlich einbringen. Später einlangende Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Bezirkshauptmann
Dick

* vom 21. Jänner 2011

Dr. Claudia Pöckl-Tremba, Ärztin für Allgemeinmedizin, hat die Bewilligung zur Haltung einer ärztlichen Hausapotheke in 2164 **Wildendürnbach** Nr. 87 beantragt.
Inhaber öffentlicher Apotheken, die den Bedarf an der Hausapotheke als nicht gegeben erachten, können allfällige Einsprüche gegen deren Errichtung innerhalb einer Frist von längstens sechs Wochen, vom Tag dieser Verlautbarung in den »Amtlichen Nachrichten der NÖ Landesregierung«* an gerechnet, bei der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, Hauptplatz 4-5, schriftlich einbringen. Später einlangende Einsprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Für den Bezirkshauptmann
Mag. Gruber

* vom 31. Jänner 2011

VERANSTALTUNGSKALENDER

22. 2., 17 Uhr Wien 1, Ärztekammer Wien	**Globale Gesundheit im Wandel – Herausforderungen und neue Ansätze** Anmeldung: rozsenich@aekwien.at, Tel. 01/51501-1404
Frühjahr 2011 österreichweit	**Nährstoff-Akademie Salzburg: Lehrgänge für Apotheker und PKA** www.naehrstoff-akademie.com
2. – 9. 4. 2011 Sorrent, Italien	Wissenschaft auf Reisen, IV: **Gynäkologisch-Endokrinologische Seminare** www.mondial-medica.at/sorrent2011
7. – 9. 4. 2011 Saigon	**analytica Vietnam** www.analyticavietnam.com
12. – 13. 4. 2011 Tarrytown, New York	**APV Experts' Workshop on Hot Melt Extrusion** www.aapspharmaceutica.com/HotMelt, www.apv-mainz.de

ÖSTERREICHISCHE APOTHEKERKAMMER

Landesgeschäftsstelle Kärnten

Fortbildungsabend

Die Landesgeschäftsstelle Kärnten lädt alle Apotheker ein:

Thema: **Naturmedizin aus der Apotheke:** Darmsanierung und Fasten
Termin: Mittwoch, 9. März 2011, 19.30 Uhr
Ort: 9020 Klagenfurt, Pernhartgsse 9, Hotel Sandwirth
Referentin: *Dr. Michaela Bartz*
Anmeldung: Bis spätestens **2. März 2011** in der Landesgeschäftsstelle Kärnten (Fax 0463/51 33 66-20, kaernten@apotheker.or.at).
Dank der freundlichen Unterstützung durch die Firma Pascoe, die anschließend zu einem Buffet einlädt, ist die Teilnahme kostenfrei.

Mag. pharm. Barbara Leitner
Mag. pharm. Paul Hauser
Vizepräsidentin und Präsident der Landesgeschäftsstelle

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich

Fortbildungsabend

Die Landesgeschäftsstelle Oberösterreich lädt alle Apotheker ein:

Thema: **Ski und Knie**
Termin: Donnerstag, 17. Februar 2011, 19.30 Uhr (ab 18.30 Buffet)
Ort: 4020 Linz, Wankmüllerhofstraße 37, Novotel
Referent: *Dr. Markus Wipplinger*
Anmeldung: In der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich (Fax 0732/770330-16 oder ooe@apotheker.or.at).
Dank der freundlichen Unterstützung durch die Firma Kwizda Pharma GmbH, die ab 18.30 Uhr zu einem Buffet einlädt, ist die Teilnahme kostenfrei.

Mag. pharm. Monika Aichberger
Mag. pharm. Thomas Veitschegger
Vizepräsidentin und Präsident der Landesgeschäftsstelle

Landesgeschäftsstelle Salzburg

Homöopathischer Arbeitskreis Salzburg

Der homöopathische Arbeitskreis der Apothekerkammer Salzburg lädt zum nächsten Treffen:

Thema: **Hustenarznei**
Termin: Mittwoch, 23. Februar 2011, 19.00 Uhr
Ort: 5020 Salzburg, Alpenstraße 112/2, Landesgeschäftsstelle

Mag. pharm. Kornelia Seiwald
Vizepräsidentin der Landesgeschäftsstelle Salzburg

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg

Fortbildungsabend

Die Landesgeschäftsstelle Vorarlberg lädt alle Apotheker ein:

Thema: **Stress**
Termin: Mittwoch, 23. Februar 2011, 19.30 Uhr
Ort: 6840 Götzis, Junker Jonas-Platz, Junker Jonas Schlössle
Referentin: *Dr. Michaela Trnka*
Anmeldung: Bis spätestens **16. Februar 2011** in der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg (Fax 05574/437 96 oder www.apotheker.or.at/vbg).
Dank der freundlichen Unterstützung durch die Firma Austroplant ist die Teilnahme kostenfrei.

Stammtisch für selbständige und angestellte Apotheker

In lockerer, kollegialer Atmosphäre sind viele Themen leichter zu besprechen, neue Gesichtspunkte und Positionen können diskutiert und eingebracht werden, auch der fachliche Austausch untereinander, der im hektischen Apothekenalltag vielfach zu kurz kommt, kann hier ungezwungen stattfinden.

Termin: Montag, 28. Februar 2011, 19.30 Uhr
Ort: 6811 Göfis, Illweg 4, Gasthaus Stein

Homöopathie-Seminar

Drei in Lehre und Praxis erfahrene Homöopathen vermitteln die Leitsymptome der 50 wichtigsten homöopathischen Arzneien – suggestopädisch, mit Freude, Spiel und Spaß.

Thema: **50 Arzneimittelbilder, Teil II**
Termin: Fr 11. März (14.00-20.30 Uhr), Sa 12. März (9-20 Uhr), So 13. März 2011 (9-12 Uhr)
Ort: 6800 Feldkirch, Galurag. 7, Hotel Montfort
Kosten: €635,–
Referenten: *Dr. Leopold Drexler, Dr. Susanne Diez, Dr. Bernhard Schmid*
Anmeldung: Bis spätestens **1. März 2011** in der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg (Fax 05574/437 96 oder vlbg@apotheker.or.at).
Quartierbuchung: office@montfort-dashotel.at, Tel. 05522/721 89-0, Fax 747 99-11

Mag. pharm. Susanne Schützinger-Österle
Mag. pharm. Jürgen Rehak
Vizepräsidentin und Präsident der Landesgeschäftsstelle

Landesgeschäftsstelle Wien

Fortbildungsabende

Die Landesgeschäftsstelle Wien lädt alle Apotheker ein:

Thema: **HIV an der Tara**
Termin: Montag, 14. Februar 2011, 19 Uhr c.t.
Ort: 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4, Aids Hilfe Wien
Referenten: *Mag. pharm. Max Wellan, Mag. pharm. Hannes Pregesbauer, Dr.med. Horst Schalk, Dr. Sigrid Ofner*
Anmeldung: In der Landesgeschäftsstelle Wien (Fax 01/408 82 83 oder wien@apotheker.or.at).

Die Landesgeschäftsstelle Wien lädt alle Apotheker ein:

Thema: **Einführung in die Welt der Bachblüten**
Termin: Dienstag, 22. Februar 2011, 19 Uhr c.t.
Ort: 1090 Wien, Althanstraße 14, Pharmaziezentrum UZA II, HS 7
Referentinnen: *Mag. pharm. Romana Benesch-Klemenjak, Mag. pharm. Monika Urbanski*
Anmeldung: In der Landesgeschäftsstelle Wien (Fax 01/408 82 83 oder wien@apotheker.or.at).
Dank der freundlichen Unterstützung durch die Firma Nelsons GmbH Hamburg, die auch zu einem Buffet einlädt, ist die Teilnahme kostenfrei.

Mag. pharm. Ilona-Elisabeth Leitner
Mag. pharm. Max Wellan
Präsidentin und Vizepräsident der Landesgeschäftsstelle

ÖSTERREICHISCHER APOTHEKERVERBAND

Beratungsservice Saalfelden 2011

Gerne vereinbaren wir für Mitglieder Gesprächstermine mit den in Saalfelden anwesenden Funktionären und Mitarbeitern des Apothekerverbandes: 01 – 404 14 – 300

VERBAND ANGESTELLTER APOTHEKER ÖSTERREICHS

Landesgruppe Tirol

Stammtisch für angestellte ApothekerInnen in Innsbruck

Wann: Donnerstag, 3. März 2011, ab 19.00 Uhr
Wo: Gasthaus Riese Haymon, Haymongasse 4, Innsbruck (Parkmöglichkeit beim Gasthaus oder in der Veldidena-Tiefgarage in der Tschamlerstraße, nahe Multiplexx-Kino).

Wir möchten den Kontakt zwischen uns angestellten Apothekern intensivieren und laden zu einem lebhaften Gedankenaustausch bei unserem Stammtisch ein. Wir freuen uns auf Euch!

Mag. pharm. Sylvia Mayr
Landesgruppenobfrau Tirol

Landesgruppe Wien

Stammtisch Wien für angestellte ApothekerInnen

Unter der Leitung von *Mag. pharm. Andrea Vlasek* findet der Stammtisch Wien jeden 3. Mittwoch im Monat statt.

Wann: Mittwoch, 16. Februar 2011, ab 18.30 Uhr
Wo: VAAÖ Verbandskanzlei im Apothekerhaus 1090 Wien, Spitalgasse 31, 3. Stock
Thema: Franz Liszt

Ich freue mich auf zahlreiche Teilnahme und auf angeregte Diskussionen.

Mag. pharm. Andrea Vlasek
gf. Landesgruppenobfrau Wien

Fortbildungsveranstaltung in Saalfelden von 27. Februar bis 04. März 2011

Beratungsservice des VAAÖ von 27. Februar bis 01. März 2011

Besprechen Sie mit uns Ihre persönlichen arbeits- oder sozialrechtlichen Probleme!
Sie wollen wissen, was der Verband Angestellter Apotheker für die BerufskollegInnen macht?
Präsidentin Mag.pharm. Ulrike Mayer
Vizepräsident Mag.pharm. Raimund Podroschko
Direktor Mag.iur. Norbert Valecka
stehen im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen von **Sonntag, 27. Februar** bis **Dienstag, 1. März 2011** für Beratungsgespräche am Veranstaltungsort zur Verfügung.

Wir ersuchen um **telefonische Terminvereinbarung** in der Verbandskanzlei bis spätestens Freitag, **25. Februar 2011**, unter 01/404 14-407 (Frau *Pock*).

WICHTIGES IN KÜRZE

Aus Datenschutzgründen bleiben diese Daten der Druckausgabe vorbehalten. Infos in der Redaktion: redaktion@apoverlag.at

3. – 8. September 2011
Hyderabad, Indien

71. Internationaler FIP-Kongress
www.fip.org/hyderabad2011

Lundbeck

20 mg 1x tgl.
Ebixa®
memantin

Sehr geehrte Frau Apotheker,
Sehr geehrter Herr Apotheker,

Wir möchten Sie über zwei Neuerungen informieren:

NEU: Namensänderung – Ebixa 5mg/Pumpenhub, Lösung zum Einnehmen
„Ebixa 10mg/g zum Einnehmen, Lösung" heißt ab sofort „**Ebixa 5mg/Pumpenhub, Lösung zum Einnehmen**".
Der neue Name soll eine exakte Dosierung sicherstellen.

NEU: Ebixa 10mg Filmtabletten – laktosefrei
Ebixa 10mg Filmtabletten sind ab sofort laktosefrei.

Bitte beachten Sie, dass sich Aussehen und Form verändert haben. Dosierung, Eigenschaften und Wirkstoffgehalt sind unverändert geblieben.
Somit ist die gesamte Ebixa Palette (inkl. Starterpackung) laktosefrei!

Beide Umstellungen erfolgen sukzessive, bis die im Markt bzw. in der Lieferkette befindlichen Packungen aufgebraucht sind.

Für Fragen steht Ihnen Frau Barbara Heher unter der Tel.: (01) 33107-20 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Lundbeck Austria GmbH

IMPRESSUM: Die »Österreichische Apotheker-Zeitung« erscheint 14täglich. – Bezugsgebühr € 121,– (inkl. 10 % MwSt.) jährlich, Inland portofrei. Abonnements, deren Abbestellung nicht spätestens 14 Tage vor Ablauf des Vierteljahres erfolgt, gelten als erneuert. Alle Rechte vorbehalten. Zeitschrift für die wissenschaftlichen, standespolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Pharmazie. Der Verlag behält sich alle Verwertungsrechte am Inhalt dieser Zeitung vor. Nachdruck nur mit seiner ausdrücklichen schriftlichen Bewilligung gestattet und nur unter genauer Angabe der Quelle »Österreichische Apotheker-Zeitung« zulässig.
Herausgeber: Österreichischer Apothekerverband, Verband Angestellter Apotheker Österreichs
Eigentümer und Verleger: Österreichische Apotheker-Verlagsgesellschaft m. b. H.

Geschäftsführer: Mag. iur. Martin Traxler, **Chefredaktion**: Mag. Monika Heinrich
Redaktion: Mag. Ingrid Trebo, Durchwahl Kl. 37, E-Mail: redaktion@apoverlag.at,
Anzeigenannahme: Ruth Salomon, Durchwahl Kl. 28,
E-Mail: anzeigen@apoverlag.at.
Fernmündliche Anfragen und Bestellungen unter 402 35 88 Serie, E-Mail: verkauf@apoverlag.at. Alle 1090 Wien, Spitalgasse 31, Telefon 01/402 35 88 Serie, Fax 408 53 55. www.apoverlag.at
Anzeigenverkauf, Grafik und Produktion: AFCOM – Alexander Fauland, 1080 Wien, Lange Gasse 20–22, alexander.fauland@afcom.at, Telefon: 01/402 35 55
Druck: Ferdinand Berger & Söhne GesmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn.

PHARMAZEUTISCHE GEHALTSKASSE FÜR ÖSTERREICH

Beratung in Saalfelden

27. 2. – 4. 3. 2011

Dr. iur. Wolfgang Nowatschek, geschäftsführender Direktor der **Pharmazeutischen Gehaltskasse für Österreich,** wird im Rahmen der Fortbildungstagung für rechtliche Beratung zur Verfügung stehen.

Zusätzlich beraten Sie *Gerald Dittrich,* EDV-Leiter Technik, von Samstag, 26. 2. bis Montag, 28. 2. 2011 sowie

Andreas Baumgartner, EDV-Leiter Programmierung, von Montag, 28. 2. bis Freitag, 4. 3. 2011 bei Fragen zur **elektronischen Rezeptverrechnung und EDV-Datensicherheit.**

Mag. pharm. Thomas Rehor berät Sie von Sonntag, 27. 2. bis Donnerstag, 3. 3. 2011 zu Themen rund um die **Rezeptverrechnung.**

Für ausführliche Beratungen vereinbaren Sie bitte im Voraus unter Tel. 01/404 14 DW 210 einen Termin.

PERSONALNACHRICHTEN

Fachprüfung für den Apothekerberuf

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 14. Dezember 2010:
Mag. pharm. Katharina Gerhardt, Apotheke St. Nikolaus, Leopoldsdorf
Mag. pharm. Victoria Blaha, Central-Apotheke, Wiener Neudorf

Landesgeschäftsstelle Tirol, 26. Jänner 2011:
Mag. pharm. Angelina Heglmeier, Schützen-Apotheke, Innsbruck
Mag. pharm. Maria Leidinger, Apotheke »Zum Andreas Hofer«, Innsbruck
Mag. pharm. Federica Tanchis, Sonnenberg-Apotheke, Latsch/Südtirol

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 26. Jänner 2011:
Mag. pharm. Rebekka Bechtold, Montfort-Apotheke, Feldkirch

Landesgeschäftsstelle Wien, 26. Jänner 2011:
Mag. pharm. Dr. Ingo Langhammer, Flora-Apotheke, 1140 Wien
Mag. pharm. Nina Mayer, Madonnen-Apotheke, 1100 Wien
Mag. pharm. Elena Pasoski, team sante germania apotheke, 1150 Wien

Leitung

Gemäß Bescheid der Österreichischen Apothekerkammer vom 26. Jänner 2011 wurde *Mag. pharm. Ingrid Rafetseder* als Leiterin der Salvator-Apotheke in 2340 Mödling für die Dauer der Verlassenschaftsabhandlung genehmigt.

Datenänderung

1100 Wien, Apotheke Haupt → Knöllgasse 49
3251 Purgstall, Apotheke Purgstall → Fax 2874-4
2331 Vösendorf, Amandus-Apotheke → Fax 699 13 88-77

STEUER UND WIRTSCHAFT

Indices

	VPI. 2005	VPI. 2000	VPI. 1996	VPI. 1986	GPI. 2005	GPI/pharm. 2005	GKU	DG
Ø 2009	107,5	118,9	125,2	163,7	105,5	103,6	3.852,00	5.209,21
1/2010	107,9	119,3	125,6	164,2	106,9	103,7	3.852,00	5.209.21
2/2010	108,1	119,6	125,8	164,5	107,3	103,7	3.852,00	5.209,21
3/2010	109,3	120,9	127,2	166,4	108,2	103,7	3.852,00	5.209,21
4/2010	109,6	121,2	127,6	166,8	110,2	103,7	3.852,00	5.209,21
5/2010	109,7	121,3	127,7	167,0	110,6	104,0	3.852,00	5.209,21
6/2010	109,7	121,3	127,7	167,0	110,6	104,0	3.852,00	5.209,21
7/2010	109,3	120,9	127,2	166,4	110,1	104,0	3.852,00	5.209,21
8/2010	109,5	121,1	127,5	166,7	111,6	104,0	3.852,00	5.209,21
9/2010	109,9	121,5	127,9	167,3	112,8	104,2	3.852,00	5.209,21
10/2010**	110,**1**	121,**8**	128,**2**	167,**6**	112,6	104,2	3.852,00	5.209,21
11/2010	110,0	121,7	128,0	167,4	113,5	104,2	3.852,00	5.209,21
12/2010*	110,7	122,4	128,9	168,5	115,1	104,2	3.852,00	5.209,21
Ø 2010	109,5	121,1	127,4	166,6	110,8	104,0	3.852,00	5.209,21

*Vorläufige Werte

**Korrigierte Werte

VPI.2005, 2000, 96, 86 = Index der Verbraucherpreise, Basis 2005, 2000, 1996 bzw. 1986
GPI.2005 = Großhandelspreisindex, Basis 2005
GPI/pharm.2005 = Großhandelspreisindex Teilindex »Pharmazeutische Erzeugnisse und medizinische Hilfsmittel«, Basis 2005
GKU = Gehaltskassenumlage für einen vertretungsberechtigten Apotheker im Volldienst (Euro)
DG = Durchschnittsgehalt eines vertretungsberechtigten Apothekers im Volldienst (Gehaltskassenbezug, Ausgleichszulage, auf 12 x jährlich gerechnet, in Euro)

Auskunft: 01/404 14/373 Dw

AKTUELLE TERMINE

Venengesundheitstag

Termin: Freitag, 25. Februar 2011, 11 – 17 Uhr (Ultraschalluntersuchung nur mit Anmeldung)
Ort: 1190 Wien, Gatterburggasse 14, Bezirksamt Döbling
Info: www.venengesundheit.at, Tel. 01/890 00 31, Fax -15

gm-Akademie – Seminar

Adler Pharma und gm pharma laden alle Apotheker und Mitarbeiter zu einem kostenlosen Kompaktseminar ein:
Thema: **Biochemie nach Dr. Schüßler – Kurzberatung in der Praxis**
Termin: Dienstag, 15. März 2011, 9-17 Uhr
Ort: 4600 Wels, Puchberg 1, Bildungshaus Schloss Puchberg
Referent: *Thomas Feichtinger*
Anmeldung: Bis 7 Tage vorher per Fax 07722/807-12 oder E-Mail: office@gm-pharma.at.

Sichere Diabetestherapie 2011

Zur kostenfreien Fortbildung im Rahmen des 8. Wiener Diabetestages laden das Krankenhaus Hietzing in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Adipositasgesellschaft und der Österreichischen Diabetesgesellschaft ein:
Termin: Donnerstag, 7. April 2011, 10-17 Uhr
Ort: 1010 Wien, Rathaus, Nordbuffet, Eingang Lichtenfelsgasse 2
Anmeldung und Info: www.wienerdiabetestag.at

8. Wiener Diabetestag

Publikumstag bei freiem Eintritt mit vielfältigem Angebot für Betroffene und Interessierte.
Termin: Donnerstag, 7. April 2011, 10-18 Uhr
Ort: 1010 Wien, Rathaus, Festsaal, Eingang Lichtenfelsgasse 2
Info: www.wienerdiabetestag.at

Schmerz interdisziplinär 2011

Zur kostenfreien Fortbildung anlässlich des 5. Wiener Schmerztages laden das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien und die Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Schmerzbekämpfung & Schmerzforschungszentrum »Contra Dolorem« in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien ein.

Termin: Freitag, 15. April 2011, 8.30 – 13.00 Uhr
Ort: 1010 Wien, Rathaus, Nordbuffet
Anmeldung und Info: www.medevent.cc

5. Wiener Schmerztag

Informationstag für Betroffene und Interessierte mit Vorträgen und Beratung bei freiem Eintritt:

Termin: Freitag, 15. April 2011, 10.00 – 18.30 Uhr
Ort: 1010 Wien, Rathaus, Festsaal
Info: www.schmerztag.at

Wissen heute-Seminare

Info und Anmeldung: office@wissenheute.at, Tel. 02626/622 70, Fax 627 50

Thema: **Aktuelle Fragen zum Apothekenrecht**
Termin: Do 3. März 2011, 9-17 Uhr
Thema: **Der GMP-Auditor,** Intensiv-Lehrgang
Termin: Mo 7. – Mi 9. März 2011, 9-17 Uhr
Psychologie des Auditierens
Termin: Mi 13. April 2011, 9-17 Uhr
Kosten: 7.-9.3.: €1.795,–; 13.4.: €645,–;
gesamt: €2.295,–, alle + 20 % MWSt., inkl. Dokum. + Verpfl.
Thema: **Quality Day:** Begutachtung Arzneimittelqualität
Termin: Do 10. März 2011, 9-17 Uhr
Thema: **Klinische Prüfungen:** Basics, Update
Termin: Di 15. + Mi 16. März 2011, 9-17 Uhr (einzeln buchbar)
Thema: **Pharmakovigilanz in der Praxis**
Termin: Mo 21. – Di 22. März 2011, 9-17 Uhr
Thema: **Was darf Arzneimittelwerbung?**
Termin: Di 22. – Mi 23. März 2011, 9-17 Uhr
Thema: **Off Label Use**
Termin: Do 24. März 2011, 9-16.30 Uhr
Thema: **Der GCP-Auditor,** Intensiv-Lehrgang
Termin: Mo 28. – Mi 30. März 2011, 9-17 Uhr
Psychologie des Auditierens
Termin: Mi 13. April 2011, 9-17 Uhr
Kosten: 28.-30.3.: €1.795,–; 13.4.: €645,–;
gesamt: €2.295,–, alle + 20 % MWSt., inkl. Dokum. + Verpfl.
Thema: **Pharmarecht kompakt**
Termin: Di 5. – Mi 6. April 2011, 9-17 Uhr
Thema: **Pharmarecht Update**
Termin: Do 7. April 2011, 9-17 Uhr
Kosten: 5.-6.4. + 7.4. gesamt: €1.795,–; einzeln €695,–; (+ 20 % MWSt.) inkl. Dokum. + Verpfl.
Thema: **Organisation & Abwicklung klinischer Prüfungen**
Termin: Mi 6. – Do 7. April 2011, 9-17 Uhr
Thema: **Regulatory aus der Praxis, Regulatory für die Praxis**
Termine: Modul I: Mo 11. – Mi 13. April 2011, 9-17 Uhr
Modul II: Mo 2. – Mi 4. Mai 2011, 9-17 Uhr
Kosten: gesamt €2.995,--, 1 Tag €695,-- (+ 20 % MWSt.) inkl. Doku. + Verpfl.
Thema: **Grundlagen der MedDRA-Codierung**
Termin: Do 14. April 2011, 9-17 Uhr
Ort: alle 1010 Wien, Schottenring 3, Hotel de France (Tel. 01/313 68-0)
Kosten: eintägige: €695,– (+ 20 % MWSt.) inkl. Doku. + Verpfl.
zweitägige: €1.195,– (+ 20 % MWSt.) inkl. Doku. + Verpfl.

PHARMA-SPORTKLUB ÖSTERREICH

Aktivitäten im Rahmen der Fortbildungswoche in Saalfelden

Mittwoch, 2. März 2011
9.45 Uhr Langlauf-Workshop
Treffpunkt: Langlaufzentrum Ritzensee
Kosten: €27,00/Person
Bitte bis spätestens Dienstag, 01. März 2011, 19:00 Uhr, im Congress Büro persönlich oder unter ursula.monschein@congress-saalfelden.at anmelden!

19:30 Dinnersymposium und anschließend Siegerehrung des Riesentorlaufs durch den Pharmasportclub
Anmeldungen unter: apothekertagung2010@spreitzerdrei.at

Donnerstag, 4. März 2011
20 Uhr Congress Saalfelden lädt zum gemütlichen **Kegelabend** im Sportkegelklub (im Ortsteil Ramseiden, Nr. 218). Die Kegelbahnen des 1. Saalfeldner Sportkegelklubs wurden im Jänner 2010 eröffnet. Um Anmeldung wird unter ursula.monschein@congress-saalfelden.at gebeten – begrenzte Teilnehmerzahl! Wir freuen uns auf einen gemütlichen Abend.

Terminübersicht

Datum	Zeit	Ort	Thema	Info
Mo 14.2.	19.00	Wien 6, Aids Hilfe Wien	HIV an der Tara	ÖAZ 4/58
Di 15.2.	13.00	Graz, Landesgeschäftsstelle	Fachprüfung für den Apothekerberuf	ÖAZ S. 1555
Mi 16.2.	8.30	Wien 9, Apothekerhaus	Fachprüfung für den Apothekerberuf	ÖAZ S. 1555
Mi 16.2.	18.30	Wien 9, Apothekerhaus	VAAÖ Stammtisch	ÖAZ 4/59
Mi 16.2.	19.00	Wien 9, Billrothhaus	Allergische Rhinitis → Asthma	ÖAZ 3/62
Do 17.2.	19.00	Krumpendorf, Hotel Jerolitsch	Stammtisch angestellter ApothekerInnen	ÖAZ 3/62
Do 17.2.	19.30	Linz, Novotel	Ski und Knie	ÖAZ 4/58
Fr 18.- Sa 19.2.	14.00	Wien 9, Apothekerhaus	Kammer-FoBi: KhFA	ÖAZ S. 1416
Di 22.2.	19.00	Wien 9, UZA II, Hörsaal 7	Einführung in die Welt der Bachblüten	ÖAZ 4/58
Mi 23.2.	19.00	Salzburg, Landesgeschäftsstelle	Homöopathischer Arbeitskreis	ÖAZ 4/58
Mi 23.2.	19.30	Götzis, Junker Jonas Schlössle	Stress	ÖAZ 4/58
Do 24.2.	8.30	Wien 9, Apothekerhaus	Fachprüfung für den Apothekerberuf	ÖAZ S. 1555
So 27.2.- Fr 4.3.	15.00	Saalfelden Congress	Kammer-FoBi: Blut	ÖAZ 2/36
Mo 28.2.	19.30	Göfis, Gasthaus Stein	Stammtisch selbständiger u. angestellter Apotheker	ÖAZ 4/58

Fortbildungsveranstaltungen sind farblich gekennzeichnet.

BEHÖRDLICHES

310. Veröffentlichung (12/2010) über Zulassungen von Arzneispezialitäten sowie über Änderungen und Aufhebungen von Zulassungen

Auszug

Arzneispezialitäten - human

Zulassungen gemäß AMG

Irinotecan Rokitan 20 mg/ml-Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung
Zulassungsnummer: 1–29811
Zulassungsinhaber und Hersteller: Rokitan, Wien.
Referenzprodukt: Campto 20 mg/ml-Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung, Z. Nr. 1–21770
Wirkstoff: Irinotecan Hydrochlorid (·3H_2O entsprechend 17,33 mg Irinotecan).
ATC-Klassifikation(en):
L01XX Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Antineoplastische Mittel/Andere antineoplastische Mittel
Packungsgrößen: Durchstechflaschen 2 ml und 5 ml zu je: 1, 5, 10 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Ropivacain IWA 7,5 mg/ml-Injektionslösung
Zulassungsnummer: 1–29840
Zulassungsinhaber: IWA Consulting Aps, Koge, Dänemark.
Hersteller: Pharmathen Pharmaceutics, Pallini Attika, Griechenland.
Referenzprodukt: Naropin 7,5 mg/ml-Lösung zur parenteralen Anwendung, Z. Nr. 1–21500
Wirkstoff: Ropivacain (entspricht 7,5 mg Ropivacain Hydrochlorid).
ATC-Klassifikation(en):
N01BB Nervensystem/Anästhetika/Lokalanästhetika/Amide
Packungsgrößen: Durchstechflaschen 10 ml und 20 ml zu je: 5, 10 Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Ropivacain IWA 2 mg/ml-Injektionslösung
Zulassungsnummer: 1–29841
Zulassungsinhaber: IWA Consulting Aps, Koge, Dänemark.
Hersteller: Pharmathen Pharmaceutics, Pallini Attika, Griechenland.
Referenzprodukt: Naropin 2 mg/ml-Lösung zur parenteralen Anwendung, Z. Nr. 1–21501
Wirkstoff: Ropivacain (entspricht 2 mg Ropivacain Hydrochlorid).
ATC-Klassifikation(en):
N01BB Nervensystem/Anästhetika/Lokalanästhetika/Amide
Packungsgrößen: Durchstechflaschen 10 ml und 20 ml zu je: 5, 10 Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Ropivacain IWA 10 mg/ml-Injektionslösung
Zulassungsnummer: 1–29842
Zulassungsinhaber: IWA Consulting Aps, Koge, Dänemark.
Hersteller: Pharmathen Pharmaceutics, Pallini Attika, Griechenland.
Referenzprodukt: Naropin 10 mg/ml-Lösung zur parenteralen Anwendung, Z. Nr. 1–21502
Wirkstoff: Ropivacain (entspricht 10 mg Ropivacain Hydrochlorid).
ATC-Klassifikation(en):
N01BB Nervensystem/Anästhetika/Lokalanästhetika/Amide
Packungsgrößen: Durchstechflaschen 10 ml und 20 ml zu je: 5, 10 Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Ropivacain IWA 2 mg/ml-Infusionslösung
Zulassungsnummer: 1–29843
Zulassungsinhaber: IWA Consulting Aps, Koge, Dänemark.
Hersteller: Pharmathen Pharmaceutics, Pallini Attika, Griechenland.
Wirkstoff: Ropivacain (entspricht 2 mg Ropivacain Hydrochlorid).
ATC-Klassifikation(en):
N01BB Nervensystem/Anästhetika/Lokalanästhetika/Amide
Packungsgrößen: Membranbeutel (Sterilverpackung): 100 ml und 200 ml zu je: 5 Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Idarubicin Ebewe 1 mg/ml-Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung
Zulassungsnummer: 1–29858
Zulassungsinhaber und Hersteller: Ebewe Pharma, Unterach am Attersee.
Referenzprodukt: Zavedos 5 mg-Durchstichflasche, Z. Nr. 1–23486
Wirkstoff: Idarubicin Hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
L01DB Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Antineoplastische Mittel/Zytotoxische Antibiotika und verwandte Substanzen/Anthracycline und verwandte Substanzen
Packungsgrößen: 5 ml (5 mg Idarubicinhydrochlorid) mit und ohne Kunststoffschutzhülle zu je: 1, 5, 10 Stück; 10 ml (10 mg Idarubicinhydrochlorid) mit und ohne Kunststoffschutzhülle zu je: 1, 5, 10 Stück; 20 ml (20 mg Idarubicinhydrochlorid) mit und ohne Kunststoffschutzhülle zu je: 1, 5, 10 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Neximyl 20 mg-magensaftresistente Hartkapseln
Zulassungsnummer: 1–29860
Zulassungsinhaber: Arcana Arzneimittel, Wien.
Hersteller: McDermott Laboratories, Dublin, Irland.
Referenzprodukt: Nexium 20 mg-magensaftresistente Tabletten, Z. Nr. 1–23716
Wirkstoff: Esomeprazol Magnesium (entsprechend 20 mg Esomeprazol).
ATC-Klassifikation(en):
A02BC Alimentäres System und Stoffwechsel/Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen/Mittel bei peptischem Ulkus und gastroesophagealer Refluxkrankheit/Protonenpumpenhemmer
Packungsgrößen: OPA-Al-PVC/Al-Blister zu je: 7, 14, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Neximyl 40 mg-magensaftresistente Hartkapseln
Zulassungsnummer: 1–29861
Zulassungsinhaber: Arcana Arzneimittel, Wien.
Hersteller: McDermott Laboratories, Dublin, Irland.
Referenzprodukt: Nexium 40 mg-magensaftresistente Tabletten, Z. Nr. 1–29861
Wirkstoff: Esomeprazol Magnesium (entsprechend 40 mg Esomeprazol).
ATC-Klassifikation(en):
A02BC Alimentäres System und Stoffwechsel/Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen/Mittel bei peptischem Ulkus und gastroesophagealer Refluxkrankheit/Protonenpumpenhemmer
Packungsgrößen: OPA-Al-PVC/Al-Blister zu je: 7, 14, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Esomeprazol Arcana 40 mg-magensaftresistente Hartkapseln
Zulassungsnummer: 1–29862
Zulassungsinhaber: Arcana Arzneimittel, Wien.
Hersteller: McDermott Laboratories, Dublin, Irland.
Referenzprodukt: Nexium 40 mg-magensaftresistente Tabletten, Z. Nr. 1–23717
Wirkstoff: Esomeprazol Magnesium (entsprechend 40 mg Esomeprazol)..
ATC-Klassifikation(en):
A02BC Alimentäres System und Stoffwechsel/Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen/Mittel bei peptischem Ulkus und gastroesophagealer Refluxkrankheit/Protonenpumpenhemmer
Packungsgrößen: OPA-Al-PVC/Al-Blisterstreifen zu je: 7, 14, 15, 28, 30, 50, 56, 60, 90, 98, 100 Stück; HDPE-Tablettenbehältnis zu je: 7, 14, 28, 30, 56, 98, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Letrozol Sandoz 2,5 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29863
Zulassungsinhaber: Sandoz, Kundl.
Hersteller: Salutas Pharma, Barleben, Deutschland.
Referenzprodukt: Femara 2,5 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–21781
Wirkstoff: Letrozol.
ATC-Klassifikation(en):
L02BG Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Endokrine Therapie/Hormonantagonisten und verwandte Stoffe/Enzym-Inhibitoren
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC/Al-Blister zu je: 10, 14, 28, 30, 50, 56, 60, 84, 90, 98, 100, 112, 120 Stück; 10 x 10 Bündelpackung.
Haltbarkeit: 60 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Tacni transplant 0,5 mg-Hartkapseln
Zulassungsnummer: 1–29864
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Pharma, Haarlem, Niederlande; Laboratorios Cinfa, Huarte, Spanien.
Referenzprodukt: Prograf 0,5 mg-Hartkapseln, Z. Nr. 1–23376
Wirkstoff: Tacrolimus.
ATC-Klassifikation(en):
L04AD Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Immunsuppressiva/Calcineurin-Inhibitoren
Packungsgrößen: PVC/PVdC-Aluminium-Blisterpackung zu je: 20, 30, 50, 50 x 1, 60, 90, 100 Stück.
Haltbarkeit: 27 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Tacni transplant 1 mg-Hartkapseln
Zulassungsnummer: 1–29865
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Pharma, Haarlem, Niederlande; Laboratorios Cinfa, Huarte, Spanien.
Referenzprodukt: Prograf 1 mg-Hartkapseln, Z. Nr. 1–21633
Wirkstoff: Tacrolimus.
ATC-Klassifikation(en):
L04AD Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Immunsuppressiva/Calcineurin-Inhibitoren
Packungsgrößen: PVC/PVdC-Blister zu je: 20, 30, 50, 50 x 1, 60, 90, 100 Stück.
Haltbarkeit: 27 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Letrozol Arcana 2,5 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29866
Zulassungsinhaber: Arcana Arzneimittel, Wien.
Hersteller: Tjoa Pack, Budaörs, Ungarn; McDermott Laboratories, Dublin, Irland; Mylan, Bunschoten, Niederlande; Mylan dura, Darmstadt, Deutschland; Mylan S.A.S., Saint Priest, Frankreich; Orifice Medical, Ystad, Schweden.
Referenzprodukt: Femara 2,5 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–21781
Wirkstoff: Letrozol.
ATC-Klassifikation(en):
L02BG Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Endokrine Therapie/Hormonantagonisten und verwandte Stoffe/Enzym-Inhibitoren
Packungsgrößen: PVC-PCdC/Al-Blister oder HDPE-Behältnis zu je: 7, 10, 14, 20, 28, 30, 56, 60, 84, 90, 98, 100, 112, 120, 180, 200, 500 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Zanidip 16 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29868
Zulassungsinhaber: Kwizda Pharma, Wien.
Hersteller: Recordati Industria Chimica Farmaceutica, Milano, Italien; Pharmathen Pharmaceutics, Pallini Attika, Griechenland.
Wirkstoff: Lercanidipin Hydrochlorid (entsprechend 15,10 mg Lercanidipin).
ATC-Klassifikation(en):
C08CA Kardiovaskuläres System/Calciumkanalblocker/Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung/Dihydropyridin-Derivate
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Al-Blister zu je: 7, 14, 28, 35, 50, 56, 98, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Zanidip 8 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29869
Zulassungsinhaber: Kwizda Pharma, Wien.
Hersteller: Recordati Industria Chimica Farmaceutica, Milano, Italien; Pharmathen Pharmaceutics, Pallini Attika, Griechenland.
Wirkstoff: Lercanidipin Hydrochlorid (entsprechend 7,55 mg Lercanidipin).
ATC-Klassifikation(en):
C08CA Kardiovaskuläres System/Calciumkanalblocker/Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung/Dihydropyridin-Derivate
ackungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Al-Blister zu je: 7, 14, 28, 35, 50, 56, 98, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Clavamox 1 g-Granulat zur Herstellung einer Suspension zum Einnehmen
Zulassungsnummer: 1–29870
Zulassungsinhaber und Hersteller: Sandoz, Kundl.
Referenzprodukt: Augmentin 1 g (875 mg/125 mg)-Filmtabletten, Z. Nr. 1–21396
Wirkstoff: Amoxicillin (·$3H_2O$) (871 µg Amoxicillin per mg Amoxicillin ·$3H_2O$); Kaliumclavulanat (839 µg Clavulansäure/mg Kaliumclavulanat).
ATC-Klassifikation(en):
J01CR Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Betalactam-Antibiotika, Penicilline/Kombinationen von Penicillinen, inkl. Beta-Lactamase-Inhibitoren
Packungsgrößen: Beutel 125 mg und 875 mg zu je: 10, 12, 14 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Levocetirizin Teva 5 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29871
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Teva Pharmaceutical Works, Gödöllö, Ungarn; Teva, Eastbourne, Großbritannien; Teva Sante, Sens, Frankreich; Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Pharmaceutical Works, Debrecen, Ungarn.
Referenzprodukt: Xyzall 5 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–24226
Wirkstoff: Levocetirizin Dihydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
R06AE Respiratorisches System/Antihistaminika zur systemischen Anwendung/Piperazin-Derivate
Packungsgrößen: Aluminium-OPA oder Aluminium/PVC-Blister zu je: 7, 10, 14, 15, 20, 21, 28, 30, 40, 50, 60, 90, 100 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Meropenem Ranbaxy 500 mg-Pulver zur Herstellung einer Injektions- oder Infusionslösung
Zulassungsnummer: 1–29872
Zulassungsinhaber: Basics, Leverkusen, Deutschland.
Hersteller: Terapia, Cluj-Napaco, Rumänien; Ranbaxy Pharmacie Generiques, Puteaux, Frankreich; Basics, Leverkusen, Deutschland; Cemelog-BRS, Budaörs, Ungarn.
Referenzprodukt: Optinem i.v. 500 mg-Trockenstechampullen, Z. Nr. 1–20895
Wirkstoff: Meropenem (·$3H_2O$).
ATC-Klassifikation(en):
J01DH Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Andere Beta-Lactam-Antibiotika/Carbapeneme
Packungsgrößen: Durchstechflasche 30 ml zu je: 1, 10 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Meropenem Ranbaxy 1 g-Pulver zur Herstellung einer Injektions- oder Infusionslösung
Zulassungsnummer: 1–29873
Zulassungsinhaber: Basics, Leverkusen, Deutschland.
Hersteller: Basics, Leverkusen, Deutschland; Ranbaxy Pharmacie Generiques, Puteaux, Frankreich; Cemelog-BRS, Budaörs, Ungarn; Terapia, Cluj-Napaco, Rumänien.
Referenzprodukt: Optinem i.v. 1 g-Trockenstechampullen, Z. Nr. 1–20896
Wirkstoff: Meropenem (·$3H_2O$).
ATC-Klassifikation(en):
J01DH Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Andere Beta-Lactam-Antibiotika/Carbapeneme
Packungsgrößen: Durchstechflasche 40 ml zu je: 1, 10 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Idarubicin Teva 1 mg/ml-Injektionslösung
Zulassungsnummer: 1–29874
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Sante, Sens, Frankreich; Teva UK, Eastbourne, Großbritannien.
Referenzprodukt: Zavedos 5 mg-Durchstichflasche, Z. Nr. 1–23486
Wirkstoff: Idarubicin Hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
L01DB Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Antineoplastische Mittel/Zytotoxische Antibiotika und verwandte Substanzen/Anthracycline und verwandte Substanzen
Packungsgrößen: Durchstechflasche 5 ml und 10 ml zu je: 1 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Tacni transplant 5 mg-Hartkapseln
Zulassungsnummer: 1–29875
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Pharma, Haarlem, Niederlande; Laboratorios Cinfa, Huarte, Spanien.
Referenzprodukt: Prograf 5 mg-Hartkapseln, Z. Nr. 1–21634
Wirkstoff: Tacrolimus.
ATC-Klassifikation(en):
L04AD Antineoplastische und immunmodulierende Mittel/Immunsuppressiva/Calcineurin-Inhibitoren
Packungsgrößen: PVC/PVdC-Al-Blister zu je: 20, 30, 50, 50 x 1, 60, 90, 100 Stück.
Haltbarkeit: 27 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Fluconazol Noridem 2 mg/ml-Infusionslösung
Zulassungsnummer: 1–29876
Zulassungsinhaber: Noridem Enterprises, Nicosia, Zypern.
Hersteller: Demo S.A., Athen, Griechenland.
Referenzprodukt: Diflucan 200 mg-Infusionsflaschen, Z. Nr. 1–18898
Wirkstoff: Fluconazol.
ATC-Klassifikation(en):
J02AC Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antimykotika zur systemischen Anwendung/Triazol-Derivate
Packungsgrößen: Kunststoffbeutel 50 ml und 100 ml zu je: 10 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Clarithromycin Arcana 500 mg-Tabletten mit veränderter Wirkstoff-freisetzung
Zulassungsnummer: 1–29877
Zulassungsinhaber: Arcana Arzneimittel, Wien.
Hersteller: McDermott Laboratories, Dublin, Irland; Tjoa Pack, Budaörs, Ungarn.
Referenzprodukt: Klacid Uno-Filmtabletten mit veränderter Wirkstoff-Freisetzung, Z. Nr. 1–22085
Wirkstoff: Clarithromycincitrat (entsprechend 500 mg Clarithromycin).
ATC-Klassifikation(en):
J01FA Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Makrolide, Lincosamide und Streptogramine/Makrolide
Packungsgrößen: PVC/PCDV/Al-Blister zu je: 5, 6, 7, 8, 10, 14, 16, 20, 28, 30, 60 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Atorvan 10 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29878
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Teva Czech Industries, Opava-Komárov, Tschechische Republik; Belmac, Zaragoza, Spanien; Teva Pharmaceutical Works, Debrecen, Ungarn; Teva, Eastbourne, Großbritannien; Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Pharmaceutical Works, Gödöllö, Ungarn; Teva Sante, Sens, Frankreich.
Referenzprodukt: Sortis 10 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–21927
Wirkstoff: Atorvastatin Calcium (entsprechend 10 mg Atorvastatin).
ATC-Klassifikation(en):
C10AA Kardiovaskuläres System/Lipid senkende Mittel/Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel/HMG-CoA-Reduktasehemmer
Packungsgrößen: Alu-Alu-Blister zu je: 7, 10, 14, 15, 28, 30, 50, 50 x 1, 56, 60, 84, 90, 98, 100, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Atorvan 20 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29879
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Teva Czech Industries, Opava-Komárov, Tschechische Republik; Belmac, Zaragoza, Spanien; Teva Pharmaceutical Works, Debrecen, Ungarn; Teva Pharmaceutical Works, Gödöllö, Ungarn; Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Sante, Sens, Frankreich; Teva, Eastbourne, Großbritannien.
Referenzprodukt: Sortis 20 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–21928
Wirkstoff: Atorvastatin Calcium (entsprechend 20 mg Atorvastatin).
ATC-Klassifikation(en):
C10AA Kardiovaskuläres System/Lipid senkende Mittel/Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel/HMG-CoA-Reduktasehemmer

Packungsgrößen: Alu-Alu-Blister zu je: 7, 10, 14, 15, 28, 30, 50, 50 x 1, 56, 60, 84, 90, 98, 100, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Atorvan 40 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29880
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Teva Czech Industries, Opava-Komárov, Tschechische Republik; Belmac, Zaragoza, Spanien; Teva Pharmaceutical Works, Debrecen, Ungarn; Teva Pharmaceutical Works, Gödöllö, Ungarn; Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Sante, Sens, Frankreich; Teva, Eastbourne, Großbritannien.
Referenzprodukt: Sortis 40 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–21926
Wirkstoff: Atorvastatin Calcium (entsprechend 40 mg Atorvastatin).
ATC-Klassifikation(en):
C10AA Kardiovaskuläres System/Lipid senkende Mittel/Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel/HMG-CoA-Reduktasehemmer
Packungsgrößen: Alu-Alu-Blister zu je: 7, 10, 14, 15, 28, 30, 50, 50 x 1, 56, 60, 84, 90, 98, 100, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Atorvan 80 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29881
Zulassungsinhaber: Teva Pharma, Utrecht, Niederlande.
Hersteller: Teva Czech Industries, Opava-Komárov, Tschechische Republik; Belmac, Zaragoza, Spanien; Teva Pharmaceutical Works, Debrecen, Ungarn; Teva Pharmaceutical Works, Gödöllö, Ungarn; Pharmachemie, Haarlem, Niederlande; Teva Sante, Sens, Frankreich; Teva, Eastbourne, Großbritannien.
Referenzprodukt: Sortis 20 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–24525
Wirkstoff: Atorvastatin Calcium (entsprechend 80 mg Atorvastatin).
ATC-Klassifikation(en):
C10AA Kardiovaskuläres System/Lipid senkende Mittel/Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel/HMG-CoA-Reduktasehemmer
Packungsgrößen: Alu-Alu-Blister zu je: 7, 10, 14, 15, 28, 30, 50, 50 x 1, 56, 60, 84, 90, 98, 100, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Ondansetron Pfizer 4 mg-Schmelztabletten
Zulassungsnummer: 1–29882
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer Italia, Ascoli Piceno, Italien.
Referenzprodukt: Zofran Zydis 4 mg-Tabletten, Z. Nr. 1–22512
Wirkstoff: Ondansetron.
ATC-Klassifikation(en):
A04AA Alimentäres System und Stoffwechsel/Antiemetika und Mittel gegen Übelkeit/Serotonin-5HT3-Antagonisten
Packungsgrößen: Blister aus PVC/Polyamid/Aluminium und Blister aus PVC/Aluminium/Polyester/Papier zu je: 6, 10, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Ondansetron Pfizer 8 mg-Schmelztabletten
Zulassungsnummer: 1–29883
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer Italia, Ascoli Piceno, Italien.
Referenzprodukt: Zofran Zydis 8 mg-Tabletten, Z. Nr. 1–22513
Wirkstoff: Ondansetron.
ATC-Klassifikation(en):
A04AA Alimentäres System und Stoffwechsel/Antiemetika und Mittel gegen Übelkeit/Serotonin-5HT3-Antagonisten
Packungsgrößen: Blister aus PVC/Polyamid/Aluminium und Blister aus PVC/Aluminium/Polyester/Papier zu je: 6, 10, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Mirtazapin Pfizer 15 mg-Schmelztabletten
Zulassungsnummer: 1–29884
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer PGM, Poce-sur-Cisse, Frankreich; Pfizer Italia, Marino del Tronto, Italien.
Referenzprodukt: Remeron SolTab 15 mg-Schmelztabletten, Z. Nr. 1–24495
Wirkstoff: Mirtazapin.
ATC-Klassifikation(en):
N06AX Nervensystem/Psychoanaleptika/Antidepressiva/Andere Antidepressiva
Packungsgrößen: Polyamid/Aluminium/PVC/Papier/Polyester/Aluminiumblisterpackung zu je: 6, 18, 30, 48, 90, 96 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Mirtazapin Pfizer 30 mg-Schmelztabletten
Zulassungsnummer: 1–29885
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer PGM, Poce-sur-Cisse, Frankreich; Pfizer Italia, Marino del Tronto, Italien.
Referenzprodukt: Remeron SolTab 30 mg-Schmelztabletten, Z. Nr. 1–24496
Wirkstoff: Mirtazapin.
ATC-Klassifikation(en):
N06AX Nervensystem/Psychoanaleptika/Antidepressiva/Andere Antidepressiva
Packungsgrößen: Polyamid/Aluminium/PVC/Papier/Polyester/Aluminiumblisterpackung zu je: 6, 18, 30, 48, 90, 96 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Mirtazapin Pfizer 45 mg-Schmelztabletten
Zulassungsnummer: 1–29886
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer PGM, Poce-sur-Cisse, Frankreich; Pfizer Italia, Marino del Tronto, Italien.
Referenzprodukt: Remeron SolTab 45 mg-Schmelztabletten, Z. Nr. 1–24497
Wirkstoff: Mirtazapin.
ATC-Klassifikation(en):
N06AX Nervensystem/Psychoanaleptika/Antidepressiva/Andere Antidepressiva
Packungsgrößen: Polyamid/Aluminium/PVC/Papier/Polyester/Aluminiumblisterpackung zu je: 6, 18, 30, 48, 90, 96 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Levofloxacin STADA 250 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29887
Zulassungsinhaber: Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland.
Hersteller: Medicamentos Internationales-Medinsa, Madrid, Spanien; PharmaCoDane, Herlev, Dänemark; Eurogenerics, Brüssel, Belgien; Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland; Stada Production Ireland, Clonmel, Irland; Centrafarm Services, Etten-Leur, Niederlande; Genus Pharmaceuticals, Berkshire, Großritannien.
Referenzprodukt: Tavanic 250 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–22319
Wirkstoff: Levofloxacin (·0·5H_2O – entsprechend 250 mg Levofloxacin).
ATC-Klassifikation(en):
J01MA Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Chinolone/Fluorchinolone
Packungsgrößen: PVC/Aluminium-Blister zu je: 2, 5, 7, 10, 20, 30, 50 Stück.
Haltbarkeit: 48 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Flevoxasan 250 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29888
Zulassungsinhaber: Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland.
Hersteller: Laboratories Medicamentos Internationales, Madrid, Spanien; Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland; Centrafarm Services, Etten-Leur; Niederlande; Eurogenerics, Brüssel, Beligen; PharmaCoDane, Herlev, Dänemark; Stada Production Ireland, Clonmel, Irland; Genus Pharmaceuticals, Berkshire, Großbritannien.
Referenzprodukt: Travanic 250 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–22319
Wirkstoff: Levofloxacin (·0·5H_2O – entsprechend 250 mg Levofloxacin).
ATC-Klassifikation(en):
J01MA Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Chinolone/Fluorchinolone
Packungsgrößen: PVC/Al-Blister zu je: 2, 5, 7, 10, 20, 30, 50 Stück.
Haltbarkeit: 48 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Levofloxacin STADA 500 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29889
Zulassungsinhaber: Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland.
Hersteller: Medicamentos Internationales-Medinsa, Madrid, Spanien; PharmaCoDane, Herlev, Dänemark; Eurogenerics, Brüssel, Belgien; Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland; Stada Production Ireland, Clonmel, Irland; Centrafarm Services, Etten-Leur, Niederlande; Genus Pharmaceuticals, Berkshire, Großritannien.
Referenzprodukt: Tavanic 500 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–22320
Wirkstoff: Levofloxacin (·0·5H_2O – entsprechend 500 mg Levofloxacin).
ATC-Klassifikation(en):
J01MA Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Chinolone/Fluorchinolone
Packungsgrößen: PVC/Aluminium-Blister zu je: 2, 5, 7, 10, 20, 30, 50 Stück.
Haltbarkeit: 48 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Flevoxasan 500 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29890
Zulassungsinhaber: Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland.
Hersteller: Laboratories Medicamentos Internationales, Madrid, Spanien; Stada Arzneimittel, Bad Vilbel, Deutschland; Centrafarm Services, Etten-Leur; Niederlande; Eurogenerics, Brüssel, Beligen; PharmaCoDane, Herlev, Dänemark; Stada Production Ireland, Clonmel, Irland; Genus Pharmaceuticals, Berkshire, Großbritannien.
Referenzprodukt: Travanic 500 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–22320
Wirkstoff: Levofloxacin (·0·5H_2O – entsprechend 500 mg Levofloxacin).
ATC-Klassifikation(en):
J01MA Antiinfektiva zur systemischen Anwendung/Antibiotika zur systemischen Anwendung/Chinolone/Fluorchinolone
Packungsgrößen: PVC/Al-Blister zu je: 2, 5, 7, 10, 20, 30, 50 Stück.
Haltbarkeit: 48 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Oxycodon Winthrop 5 mg-Retardtabletten
Zulassungsnummer: 1–29891
Zulassungsinhaber: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland.
Hersteller: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland; Phast, Homburg, Deutschland.
Referenzprodukt: OxyContin retard 5 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–26041
Wirkstoff: Oxycodon hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
N02AA Nervensystem/Analgetika/Opioide/Natürliche Opium-Alkaloide
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Aluminiumblister zu je: 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück; HDPE-Flasche zu je: 10, 20, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Suchtgift, Abgabe auf Suchtgiftrezept, apothekenpflichtig.

Laxaherm-Pulver zur Herstellung einer Lösung zum Einnehmen
Zulassungsnummer: 1–29892
Zulassungsinhaber: Hermes Arzneimittel, Großhesselohe, Deutschland.

Hersteller: Klocke Pharma Service, Weingarten, Deutschland.
Referenzprodukt: Movicol-Pulver, Z. Nr. 1–21661
Wirkstoff: Macrogol (3350); Natriumchlorid; Natriumhydrogencarbonat; Kaliumchlorid.
ATC-Klassifikation(en):
A06AD Alimentäres System und Stoffwechsel/Laxantien/Osmotisch wirkende Laxanzien
Packungsgrößen: Beutel zu je: 2, 6, 8, 10, 20, 30, 50, 60 (2 x 30), 100 (2 x 50) Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig.

Hermalax-Pulver zur Herstellung einer Lösung zum Einnehmen

Zulassungsnummer: 1–29893
Zulassungsinhaber: Hermes Arzneimittel, Großhesselohe, Deutschland.
Hersteller: Klocke Pharma Service, Weingarten, Deutschland.
Referenzprodukt: Movicol-Pulver, Z. Nr. 1–21661
Wirkstoff: Macrogol (3350); Natriumchlorid; Natriumhydrogencarbonat; Kaliumchlorid.
ATC-Klassifikation(en):
A06AD Alimentäres System und Stoffwechsel/Laxantien/Osmotisch wirkende Laxanzien
Packungsgrößen: Beutel zu je: 2, 6, 8, 10, 20, 30, 50, 60 (2 x 30), 100 (2 x 50) Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig.

Oxycodon Winthrop 10 mg-Retardtabletten

Zulassungsnummer: 1–29894
Zulassungsinhaber: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland.
Hersteller: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland; Phast, Homburg, Deutschland.
Referenzprodukt: OxyContin retard 10 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–23358
Wirkstoff: Oxycodon hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
N02AA Nervensystem/Analgetika/Opioide/Natürliche Opium-Alkaloide
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Aluminiumblister zu je: 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück; HDPE-Flasche zu je: 10, 20, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Suchtgift, Abgabe auf Suchtgiftrezept, apothekenpflichtig.

Oxycodon Winthrop 20 mg-Retardtabletten

Zulassungsnummer: 1–29895
Zulassungsinhaber: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland.
Hersteller: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland; Phast, Homburg, Deutschland.
Referenzprodukt: OxyContin retard 20 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–23359
Wirkstoff: Oxycodon hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
N02AA Nervensystem/Analgetika/Opioide/Natürliche Opium-Alkaloide
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Aluminiumblister zu je: 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück; HDPE-Flasche zu je: 10, 20, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Suchtgift, Abgabe auf Suchtgiftrezept, apothekenpflichtig.

Oxycodon Winthrop 40 mg-Retardtabletten

Zulassungsnummer: 1–29896
Zulassungsinhaber: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland.
Hersteller: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland; Phast, Homburg, Deutschland.
Referenzprodukt: OxyContin retard 40 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–23360
Wirkstoff: Oxycodon hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
N02AA Nervensystem/Analgetika/Opioide/Natürliche Opium-Alkaloide
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Aluminiumblister zu je: 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück; HDPE-Flasche zu je: 10, 20, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Suchtgift, Abgabe auf Suchtgiftrezept, apothekenpflichtig.

Oxycodon Winthrop 80 mg-Retardtabletten

Zulassungsnummer: 1–29897
Zulassungsinhaber: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland.
Hersteller: Winthrop Arzneimittel, Mülheim-Kärlich, Deutschland; Phast, Homburg, Deutschland.
Referenzprodukt: OxyContin retard 80 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–23361
Wirkstoff: Oxycodon hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
N02AA Nervensystem/Analgetika/Opioide/Natürliche Opium-Alkaloide
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC-Aluminiumblister zu je: 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 98, 100 Stück; HDPE-Flasche zu je: 10, 20, 30, 50, 100 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Suchtgift, Abgabe auf Suchtgiftrezept, apothekenpflichtig.

Ethinylestradiol/Chlormadinon Actavis 0,03 mg/2 mg-Filmtabletten

Zulassungsnummer: 1–29898
Zulassungsinhaber: Actavis Group PTC, Hafnarfjördur, Island.
Hersteller: Helm Pharmaceuticals, Hamburg, Deutschland.
Referenzprodukt: Balanca 0,03 mg/2 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–26296
Wirkstoff: Chlormadinonacetat; Ethinylestradiol.
ATC-Klassifikation(en):
G03AA Urogenitalsystem und Sexualhormone/Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems/Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung/Gestagene und Estrogene, fixe Kombinationen
Packungsgrößen: PVC/PVDC-Al- oder Polypropylen-Al-Blister zu je: 1x21, 3x21, 6x21 Stück.
Haltbarkeit: 30 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Levostrol 30 Mikrogramm/150 Mikrogramm-Filmtabletten

Zulassungsnummer: 1–29899
Zulassungsinhaber und Hersteller: Mibe Arzneimittel, Brehna, Deutschland.
Referenzprodukt: Microgynon 30-Dragees, Z. Nr. 1–15618
Wirkstoff: Ethinylestradiol; Levonorgestrel.
ATC-Klassifikation(en):
G03AA Urogenitalsystem und Sexualhormone/Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems/Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung/Gestagene und Estrogene, fixe Kombinationen
Packungsgrößen: Transparente PVC/PE/PVdC/Aluminium Blisterpackung zu je: 1x21, 3x21, 6x21 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Carbosorb 250 mg-Tabletten

Zulassungsnummer: 1–29900
Zulassungsinhaber und Hersteller: Imuna Pharm, Sarisske Michalany, Slowakei.
Wirkstoff: Carbo (Medizinische Kohle aus Torf und Kokosnussschale).
ATC-Klassifikation(en):
A07BA Alimentäres System und Stoffwechsel/Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva/Intestinale Adsorbenzien/Kohle-haltige Zubereitungen
Packungsgrößen: PVC/Aluminium-Blister zu je: 20 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig.

Montelukast Krka 4 mg-Kautabletten

Zulassungsnummer: 1–29904
Zulassungsinhaber: Krka, Novo Mesto, Slowenien.
Hersteller: Krka, Novo Mesto, Slowenien; Krka Polska, Warszawa, Polen.
Referenzprodukt: Singulair 4 mg-Kautabletten für Kleinkinder, Z. Nr. 1–23982
Wirkstoff: Montelukast Natrium (entsprechend 4 mg Montelukast).
ATC-Klassifikation(en):
R03DC Respiratorisches System/ Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen/Andere Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen zur systemischen Anwendung/Leukotrienrezeptor-Antagonisten
Packungsgrößen: OPA/Al/PVC/Al-Blister zu je: 7, 10, 14, 20, 28, 30, 49, 50, 56, 84, 90, 100, 140, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Montelukast Krka 5 mg-Kautabletten

Zulassungsnummer: 1–29905
Zulassungsinhaber: Krka, Novo Mesto, Slowenien.
Hersteller: Krka, Novo Mesto, Slowenien; Krka Polska, Warszawa, Polen.
Referenzprodukt: Singulair 5 mg-Kautabletten für Kleinkinder, Z. Nr. 1–22765
Wirkstoff: Montelukast Natrium (entsprechend 5 mg Montelukast).
ATC-Klassifikation(en):
R03DC Respiratorisches System/ Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen/Andere Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen zur systemischen Anwendung/Leukotrienrezeptor-Antagonisten
Packungsgrößen: OPA/Al/PVC/Al-Blister zu je: 7, 10, 14, 20, 28, 30, 49, 50, 56, 84, 90, 100, 140, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Montelukast Krka 10 mg-Kautabletten

Zulassungsnummer: 1–29906
Zulassungsinhaber: Krka, Novo Mesto, Slowenien.
Hersteller: Krka, Novo Mesto, Slowenien; Krka Polska, Warszawa, Polen.
Referenzprodukt: Singulair 10 mg-Kautabletten für Kleinkinder, Z. Nr. 1–22766
Wirkstoff: Montelukast Natrium (entsprechend 10 mg Montelukast).
ATC-Klassifikation(en):
R03DC Respiratorisches System/ Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen/Andere Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen zur systemischen Anwendung/Leukotrienrezeptor-Antagonisten
Packungsgrößen: OPA/Al/PVC/Al-Blister zu je: 7, 10, 14, 20, 28, 30, 49, 50, 56, 84, 90, 100, 140, 200 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Candesartan/HCT ratiopharm 8 mg/12,5 mg-Tabletten

Zulassungsnummer: 1–29907
Zulassungsinhaber: ratiopharm Arzneimittel, Wien.
Hersteller: Siegfried Generics Malta, Hal Far, Malta.
Referenzprodukt: Atacand plus mite 8 mg/12,5 mg-Tabletten, Z. Nr. 1–22882
Wirkstoff: Candesartan Cilexetil; Hydrochlorothiazid.
ATC-Klassifikation(en):
C09DA Kardiovaskuläres System/Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System/Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen/Angiotensin-II-Antagonisten und Diuretika
Packungsgrößen: PVC-PVDC/Alu-Blister zu je: 7, 14, 28, 30, 56, 70, 90, 98 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Candesartan/HCT ratiopharm 16 mg/12,5 mg-Tabletten

Zulassungsnummer: 1–29908
Zulassungsinhaber: ratiopharm Arzneimittel, Wien.
Hersteller: Siegfried Generics Malta, Hal Far, Malta.
Referenzprodukt: Atacand plus mite 16 mg/12,5 mg-Tabletten, Z. Nr. 1–23588
Wirkstoff: Candesartan Cilexetil; Hydrochlorothiazid.
ATC-Klassifikation(en):
C09DA Kardiovaskuläres System/Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System/Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen/Angiotensin-II-Antagonisten und Diuretika
Packungsgrößen: PVC-PVDC/Alu-Blister zu je: 7, 14, 28, 30, 56, 70, 90, 98 Stück.

Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Gerousia 150 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29909
Zulassungsinhaber und Hersteller: Pharmathen, Pallini Attiki, Griechenland.
Referenzprodukt: Bonviva 150 mg-Filmtabletten, Z. Nr. EU/1/03/265/003-004
Wirkstoff: Natrium Ibandronat (·H_2O).
ATC-Klassifikation(en):
M05BA Muskel- und Skelettsystem/Mittel zur Behandlung von Knochenerkrankungen/Mittel mit Einfluß auf die Knochenstruktur und die Mineralisation/Bisphosphonate
Packungsgrößen: PA/Alu/PVC-Aluminiumfolie-Blister zu je: 1, 3 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Quodixor 150 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29910
Zulassungsinhaber und Hersteller: Pharmathen, Pallini Attiki, Griechenland.
Referenzprodukt: Bonviva 150 mg-Filmtabletten, Z. Nr. EU/1/03/265/003-004
Wirkstoff: Natrium Ibandronat (·H_2O).
ATC-Klassifikation(en):
M05BA Muskel- und Skelettsystem/Mittel zur Behandlung von Knochenerkrankungen/Mittel mit Einfluß auf die Knochenstruktur und die Mineralisation/Bisphosphonate
Packungsgrößen: PA/Alu/PVC-Aluminiumfolie-Blister zu je: 1, 3 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Baxogar 150 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29911
Zulassungsinhaber und Hersteller: Pharmathen, Pallini Attiki, Griechenland.
Referenzprodukt: Bonviva 150 mg-Filmtabletten, Z. Nr. EU/1/03/265/003-004
Wirkstoff: Natrium Ibandronat (·H_2O).
ATC-Klassifikation(en):
M05BA Muskel- und Skelettsystem/Mittel zur Behandlung von Knochenerkrankungen/Mittel mit Einfluß auf die Knochenstruktur und die Mineralisation/Bisphosphonate
Packungsgrößen: PA/Alu/PVC-Aluminiumfolie-Blister zu je: 1, 3 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Paroxetin Pfizer 20 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29912
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer PGM, Poce-sur-Cisse, Frankreich.
Referenzprodukt: Seroxat 20 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–19931
Wirkstoff: Paroxetin Hydrochlorid (·1/2H_2O – entsprechend 20 mg Paroxetin).
ATC-Klassifikation(en):
N06AB Nervensystem/Psychoanaleptika/Antidepressiva/Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer
Packungsgrößen: 7, 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 60, 98, 100, 250 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Paroxetin Pfizer 30 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29913
Zulassungsinhaber: Pfizer Corporation Austria, Wien.
Hersteller: Pfizer Service Company, Zaventem, Belgien; Pfizer PGM, Poce-sur-Cisse, Frankreich.
Referenzprodukt: Seroxat 20 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–19931
Wirkstoff: Paroxetin Hydrochlorid (·1/2H_2O – entsprechend 30 mg Paroxetin).
ATC-Klassifikation(en):
N06AB Nervensystem/Psychoanaleptika/Antidepressiva/Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer
Packungsgrößen: 7, 10, 14, 20, 28, 30, 50, 56, 60, 98, 100, 250 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Tamsulosin Krka 0,4 mg-Retardtabletten
Zulassungsnummer: 1–29914
Zulassungsinhaber: Krka, Novo Mesto, Slowenien.
Hersteller: Synthon Hispania, Barcelona, Spanien; Krka, Novo Mesto, Slowenien; Synthon, Nijmegen, Niederlande; TAD Pharma, Cuxhaven, Deutschland.
Wirkstoff: Tamsulosin Hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
G04CA Urogenitalsystem und Sexualhormone/Urologika/Mittel bei benigner Prostatahyperplasie/Alpha-Adrenorezeptor-Antagonisten
Packungsgrößen: PVC/PVDC/Al-Blisterpackung, PVC/Aclar/Al-Blisterpackung, oPA/Al/PVC/Al-Blisterpackung zu je: 10, 18, 20, 28, 30, 50, 60, 90, 98, 100, Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Metformin ESP Pharma 500 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29915
Zulassungsinhaber: ESP Pharma, London, Großbritannien.
Hersteller: Actavis, Devon, Großbritannien; Balkanpharma-Dupnitsa, Dupnitsa, Bulgarien.
Referenzprodukt: Glucophage 500 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 11.834
Wirkstoff: Metformin Hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
A10BA Alimentäres System und Stoffwechsel/Antidiabetika/Orale Antidiabetika/Biguanide
Packungsgrößen: durchsichtige, undurchsichtige PVC-Al-Blister zu je: 30, 50, 60, 84, 90, 100, 120 Stück; HDPE-Tablettenbehältnis, Polypropylen-Tablettenbehältnis zu je: 30, 90, 100, 250 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Metformin ESP Pharma 850 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29916
Zulassungsinhaber: ESP Pharma, London, Großbritannien.
Hersteller: Actavis, Devon, Großbritannien; Balkanpharma-Dupnitsa, Dupnitsa, Bulgarien.
Referenzprodukt: Glucophage 850 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 14.190
Wirkstoff: Metformin Hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
A10BA Alimentäres System und Stoffwechsel/Antidiabetika/Orale Antidiabetika/Biguanide
Packungsgrößen: durchsichtige, undurchsichtige PVC-Al-Blister zu je: 30, 50, 60, 84, 90, 100, 120 Stück; HDPE-Tablettenbehältnis, Polypropylen-Tablettenbehältnis zu je: 30, 90, 100, 250 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Metformin ESP Pharma 1000 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29917
Zulassungsinhaber: ESP Pharma, London, Großbritannien.
Hersteller: Actavis, Devon, Großbritannien; Balkanpharma-Dupnitsa, Dupnitsa, Bulgarien.
Referenzprodukt: Glucophage 500 mg-Filmtabletten, Z. Nr. 1–24142
Wirkstoff: Metformin Hydrochlorid.
ATC-Klassifikation(en):
A10BA Alimentäres System und Stoffwechsel/Antidiabetika/Orale Antidiabetika/Biguanide
Packungsgrößen: durchsichtige, undurchsichtige PVC-Al-Blister zu je: 20, 30, 50, 60, 90, 100, 120, 180, 200, 400 Stück; HDPE-Tablettenbehältnis, Polypropylen-Tablettenbehältnis zu je: 30, 60, 90, 100, 180, 200, 250, 400, 500 Stück.
Haltbarkeit: 36 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Hilogen 12,5 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29920
Zulassungsinhaber: GeneriNobel, Eschbach, Deutschland.
Hersteller: Cesra Arzneimittel, Baden-Baden, Deutschland.
Referenzprodukt: Cosaar 12,5 mg-Filmtabletten, Wien, Z. Nr. 1–22927
Wirkstoff: Losartan Kalium.
ATC-Klassifikation(en):
C09CA Kardiovaskuläres System/Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System/Angiotensin-II-Antagonisten, rein
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC/Aluminiumfolie-Blister zu je: 20, 21, 28, 30, 50, 56, 60, 98, 100, Bündelpackung, Klinikpackung: 10 x 20, 10 x 21, 10 x 28, 10 x 50 Stück.
Haltbarkeit: 12 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Hilogen 25 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29921
Zulassungsinhaber: GeneriNobel, Eschbach, Deutschland.
Hersteller: Cesra Arzneimittel, Baden-Baden, Deutschland.
Referenzprodukt: Cosaar 50 mg-Filmtabletten, Wien, Z. Nr. 1–21306
Wirkstoff: Losartan Kalium.
ATC-Klassifikation(en):
C09CA Kardiovaskuläres System/Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System/Angiotensin-II-Antagonisten, rein
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC/Aluminiumfolie-Blister zu je: 20, 21, 28, 30, 50, 56, 60, 98, 100, Bündelpackung, Klinikpackung: 10 x 20, 10 x 21, 10 x 28, 10 x 50 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Hilogen 50 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29922
Zulassungsinhaber: GeneriNobel, Eschbach, Deutschland.
Hersteller: Cesra Arzneimittel, Baden-Baden, Deutschland.
Referenzprodukt: Cosaar 50 mg-Filmtabletten, Wien, Z. Nr. 1–21306
Wirkstoff: Losartan Kalium.
ATC-Klassifikation(en):
C09CA Kardiovaskuläres System/Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System/Angiotensin-II-Antagonisten, rein
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC/Aluminiumfolie-Blister zu je: 20, 21, 28, 30, 50, 56, 60, 98, 100, Bündelpackung, Klinikpackung: 10 x 20, 10 x 21, 10 x 28, 10 x 50 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Hilogen 100 mg-Filmtabletten
Zulassungsnummer: 1–29923
Zulassungsinhaber: GeneriNobel, Eschbach, Deutschland.
Hersteller: Cesra Arzneimittel, Baden-Baden, Deutschland.
Referenzprodukt: Cosaar 100 mg-Filmtabletten, Wien, Z. Nr. 1–24232
Wirkstoff: Losartan Kalium.
ATC-Klassifikation(en):
C09CA Kardiovaskuläres System/Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System/Angiotensin-II-Antagonisten, rein
Packungsgrößen: PVC/PE/PVDC/Aluminiumfolie-Blister zu je: 20, 21, 28, 30, 50, 56, 60, 98, 100, Bündelpackung, Klinikpackung: 10 x 20, 10 x 21, 10 x 28, 10 x 50 Stück.
Haltbarkeit: 24 Monate.
Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig.

Fortsetzung folgt.

... und so bestellen Sie Ihre Wortanzeige

KLEINANZEIGEN

Österreichische Apotheker-Zeitung 65. Jg. Ausgabe Nr. 4 14.2. 2011

Per Fax: 01/408 53 55,
per E-Mail: anzeigen@apoverlag.at
Kosten: pro Wort: € 2,80, und im Fettdruck: € 6,00, exkl. MWSt. Chiffregebühr € 10,– pro Anzeige. **Nächster Wortanzeigenschluss:** Für Ausgabe Nr. 5 vom 28.2.2011: **Mittwoch, 16.2.2011**

STELLENANGEBOTE

Die Sonnenapotheke in Eggendorf/Wiener Neustadt sucht engagierte/n PharmazeutIn für 5-8/10 Dienst. Tel.06640 40 36 937 oder E-Mail : office@apo-eggendorf.at KLA 202/2010

Apotheke Nord, Wels: Wir suchen für unser dynamisch/fröhliches Team passende Verstärkung in Form einer PKA und Pharmazeutin. 0664 196 7 196 Mag. Gruber, office @apotheke nord.at KLA 17/2011

Arbeiten in der Mozartstadt: Moderne Apotheke in Salzburg sucht zur Ergänzung ihres Teams eine/n freundliche/n, engagierte/n **PKA** im 2 bis 4/10 Dienst. Bewerbung (mit Foto) bitte an Herrn Mag. pharm. Friedrich Wieser, St. Erhard Apotheke, Petersbrunnstr. 13, 5020 Salzburg, Tel.: 0662-843630, mobil: 0664-2308623 oder per E-Mail an friedrich.wieser@sterhardapotheke.at KLA 19/2011

Stadtapotheke Hainburg: Wegen zwei pensionsfreudiger Apothekerinnen suche ich ebenso zwei dienstfreudige Apotheker/innen. Gute Bezahlung und gutes Arbeitsklima in moderner Apotheke. Bitte Anruf: 02952/4640 oder 02165/62634. KLA 23/2011

Apotheke Linz Zentrum sucht **PharmazeutIn** für 9 -10/10 Dienst. Modernste Betriebsführung, Förderung von Weiterbildung und Spaß am Job stehen bei uns im Vordergrund. Lernen Sie uns kennen www.schillerplatzapo.at Bewerbung an Apotheke am Schillerplatz, Landstr.70 4020 Linz oder per E-Mail: e.halbweis@schillerplatzapo.at KLA 24/2011

Bärenapotheke Graz sucht ab April engagierte(n) Pharmazeuten(in) in 2-5/10 Dienst. Bewerbungen unter 0664 460 8969 oder E-Mail: baerenapotheke.graz@aon.at z.H.: Mag. Suppan-Verdino Julia. KLA 25/2011

Die Salvator-Apotheke Graz sucht engagierte Pharmazeutin für 8/10 Dienst ab April 2011.
Tel. 0316-830112 oder office@salvatorapotheke.at KLA 26/2011

Wir suchen ab sofort **Magister/ra**, auch **Wiedereinsteiger/in**, im 2-3/10 Dienst. Bei Bedarf Aufstockung auf 5/10. Verkehrsgünstige Lage im **Süden Wiens**. Tel.: 0676/3502282. KLA 27/2011

Alte f.e. Hofapotheke Salzburg sucht PKA im 10/10 Dienst ab April/Mai. Bewerbungen erbeten an Te.0662/843623 Mag. Marina Gaertner. KLA 28/2011

Apotheke Himmelreich, Salzburg-Wals, sucht ab März/April kundenorientierte PKA, 10/10, 4-Tage-Woche wegen Karenz. Mag. Jacoby, Tel.0664 412 37 03 KLA 29/2011

Sie schätzen selbstständiges Arbeiten, Weiterbildung, Engagement für den Kunden?
Wir suchen Sie! PKA 8-10/10. Apotheke Rosenauer, 4040 Linz, Rat&Tat, ISP 9001:2008 zertifiziert. lisa.rosenauer@apotheke-rosenauer.at, 0732/73116, ab März 2011. KLA 30/2011

Aktuelle **Stellenangebote** der Apotheken der **Rat & Tat Apothekengruppe** finden Sie unter **www.rat-tat.at** KLA 31/2011

Apotheke zum Hl. Petrus in Graz sucht zum sofortigen Eintritt PKA im Volldienst. Zusatzausbildungen von Vorteil. Wir bieten flexible Arbeitszeiten und ein gutes Betriebsklima. Tel.: 0316/47 14 42, petrus-apotheke@aon.at KLA 32/2011

Apotheke in Freistadt sucht nach Neuübernahme und glücklicher Storchenlandung PKA im 8-10/10tel Dienst. Tel.: 07942/77 8 32. KLA 33/2011

Neue Apotheke Graz Nord ab 11/2011 PKA u. Pharmazeut/in 2-10/10 variabel 0664/73807629 KLA 34/2011

SONSTIGES

Vergebe Konzession als gewerberechtliche Geschäftsführerin für Kosmetik (Schönheitspflege). Tel. 0699/11222044. office@beautyandspa.at KLA 237/2010

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.

KAGes

Das LKH - Univ. Klinikum Graz, Anstaltsapotheke sucht eine/n

Apotheker/in

Das Land Steiermark und wir als Unternehmen im Alleineigentum des Landes Steiermark streben eine weitere Erhöhung des Frauenanteils an und laden daher besonders Frauen zur Bewerbung ein.

Aufgaben:
Einschlägige pharmazeutische Basisarbeiten wie:

- Herstellung von Arzneizubereitungen und Reagenzien
- Medikamentenversorgung
- Pharmazeutische Beratung
- Journaldienst

Beschäftigungsausmaß: 60 % mit der Bereitschaft auf 100 % zu erhöhen

Wenn Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung bitte an die

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H., LKH Univ – Klinikum Graz, Personalmanagement, Auenbruggerplatz 1^5, Tel.: 0316 / 385-13395
e – mail: bewerbungen@klinikum-graz.at

Apotheke im Westen Österreichs zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zuschriften unter KLA 35/2011 an die Österreichische Apotheker-Zeitung, Spitalgasse 31, 1090 Wien.

Suche Apotheke in Wien und Umgebung zu übernehmen. Angebote unter Tel.: 0680/3222090. KLA 36/2011

Pharma Liebermann ist ein mittelständisches Unternehmen mit Firmensitz in Gundelfingen/Bayern. Wir produzieren homöopathische Arzneimittel und Fitnesspräparate, die in Österreich bereits bekannt sind und dort derzeit über den Großhandel (Firma Sanova) vertrieben werden.
Da wir unsere Aktivitäten ausweiten wollen, suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen **freien Mitarbeiter**, bevorzugt im Raum Wien, als **Pharmareferent (m/w) nach AMG §72 in Teilzeit**.
Sie sollten Grundkenntnisse zu homöopathischen Arzneimitteln haben, weiterhin wären Office-Kenntnisse sehr hilfreich.
Zu Ihren Aufgaben zählt v.a. der qualifizierte Besuch bei Ärzten, Apotheken und naturheilkundlichen Praxen mit eigenem Fahrzeug.
Neben einer attraktiven Grundvergütung pro Besuch erwartet Sie durch den Verkauf unserer nicht apothekenpflichtigen Produkte eine angemessene Entlohnung auf Provisionsbasis.
Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild an:
Pharma Liebermann GmbH, Personalabteilung, Hauptstraße 27, D-89423 Gundelfingen KLA 37/2011

Fachkurzinformation von Seite 12.

BEZEICHNUNG DES ARZNEIMITTELS: Symbicort Turbohaler 160 Mikrogramm/4,5 Mikrogramm pro Dosis Pulver zu Inhalation. Symbicort forte Turbohaler 320 Mikrogramm/9 Mikrogramm pro Dosis Pulver zur Inhalation. Symbicort mite Turbohaler 80 Mikrogramm/4,5 Mikrogramm pro Dosis Pulver zur Inhalation. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Sympathomimetika und andere Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen. **ATC-Code:** R03AK07. **QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG:** Symbicort Turbohaler 160 Mikrogramm/4,5 Mikrogramm pro Dosis Pulver zu Inhalation: Jede freigesetzte Dosis (die Dosis, die durch das Mundstück austritt) enthält 160 Mikrogramm Budesonid/Inhalation und 4,5 Mikrogramm Formoterolfumarat-Dihydrat/Inhalation. Symbicort Turbohaler setzt die gleiche Menge Budesonid und Formoterol wie die entsprechenden Turbohaler-Monoprodukte frei, also 200 Mikrogramm Budesonid/Inhalation (bemessene Dosis) und 6 Mikrogramm Formoterol/Inhalation (bemessene Dosis) bzw. alternativ angegeben als 4,5 Mikrogramm/Inhalation, für die tatsächlich frei gegebene Dosis. Sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat 730 Mikrogramm pro Dosis. Symbicort forte Turbohaler 320 Mikrogramm/9 Mikrogramm pro Dosis Pulver zur Inhalation: Jede freigesetzte Dosis (die Dosis, die durch das Mundstück austritt) enthält 320 Mikrogramm Budesonid/Inhalation und 9 Mikrogramm Formoterolfumarat-Dihydrat/Inhalation. Symbicort forte Turbohaler setzt die gleiche Menge Budesonid und Formoterol wie die entsprechenden Turbohaler-Monoprodukte frei, also 400 Mikrogramm Budesonid/Inhalation (bemessene Dosis) und 12 Mikrogramm Formoterol/Inhalation (bemessene Dosis) bzw. alternativ angegeben als 9 Mikrogramm/Inhalation, für die tatsächlich frei gegebene Dosis. Sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat 491 Mikrogramm pro Dosis. Symbicort mite Turbohaler 80 Mikrogramm/4,5 Mikrogramm pro Dosis Pulver zur Inhalation: Jede freigesetzte Dosis (die Dosis, die durch das Mundstück austritt) enthält 80 Mikrogramm Budesonid/Inhalation und 4,5 Mikrogramm Formoterolfumarat-Dihydrat/Inhalation. Symbicort mite Turbohaler setzt die gleiche Menge Budesonid und Formoterol wie die entsprechenden Turbohaler-Monoprodukte frei, also 100 Mikrogramm Budesonid/Inhalation (bemessene Dosis) und 6 Mikrogramm Formoterol/Inhalation (bemessene Dosis) bzw. alternativ angegeben als 4,5 Mikrogramm/Inhalation, für die tatsächlich frei gegebene Dosis. Sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat 810 Mikrogramm pro Dosis. **ANWENDUNGSGEBIETE: Asthma:** Symbicort ist zur regelmäßigen Behandlung bei Asthma angezeigt, wenn die Anwendung einer Kombination (inhalatives Kortikosteroid und langwirksamer Beta2-Agonist) zweckmäßig ist: • Bei Patienten, die mit inhalativen Kortikosteroiden und „bei Bedarf" zu inhalierenden kurzwirksamen Beta2-Agonisten nicht ausreichend eingestellt sind, oder • Bei Patienten, die sowohl mit inhalativen Kortikosteroiden als auch langwirksamen Beta2-Agonisten adäquat eingestellt sind. **COPD:** Symptomatische Behandlung von Patienten mit schwerer COPD (FEV1<50% vom Normwert) mit wiederholten Exazerbationen in der Anamnese, die trotz regelmäßiger Therapie mit langwirksamen Bronchodilatatoren unter signifikanten Symptomen leiden. **GEGENANZEIGEN:** Überempfindlichkeit (Allergie) gegen Budesonid, Formoterol oder Lactose, die geringe Mengen von Milchprotein enthält. **INHABER DER ZULASSUNG:** AstraZeneca Österreich GmbH, Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien. **VERSCHREIBUNGSPFLICHT/APOTHEKENPFLICHT:** Rezept- und apothekenpflichtig; wiederholte Abgabe verboten. **Stand:** 02/2010. **Informationen zu den Abschnitten besondere Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie den Gewöhnungseffekten sind der veröffentlichen Fachinformation (z.B. Austria Codex) zu entnehmen.**

Das neue APOSORT-Qualitätssiegel

der österreichischen Apotheker für Nahrungsergänzungsmittel, diätetische Lebensmittel und pflegende Kosmetika

Qualität ausgezeichnet

So profitieren Sie:

- ✓ Zusätzliches Verkaufsargument
- ✓ Nochmals geprüfte Qualität durch eine unabhängige Expertenkommission aus den Bereichen: Lebensmittelchemie, Pharmakognosie, Dermatologie, pharmazeutische Technologie und Apotheke
- ✓ Überprüfung der Rechtmäßigkeit und der Wirksamkeit in Bezug auf sämtliche Werbeaussagen
- ✓ Blickfang für Tara, Regale und Auslage

Qualität ausgezeichnet ist DAS Gütesiegel für die Apotheke

Spitalgasse 31, 1090 Wien, T +43/1/402 35 88, www.apoverlag.at APOTHEKER-VERLAG